



DONUM VITAE in Bayern e.V.

Staatlich anerkannte Beratungsstelle
für Schwangerschaftsfragen

beraten
schützen
weiter helfen

Tätigkeitsbericht für das Berichtsjahr 2022

**DONUM VITAE in Bayern e.V.
Schwangerenberatungsstelle**

Hintere Gerbergasse 13

87700 Memmingen

Tel.: 08331 / 98 22 66

www.memmingen.donum-vitae-bayern.de

1. Ziele der Beratungstätigkeit
2. Zusammenfassung zur Beratungstätigkeit, Erfahrungen und Trends; Zusammenfassung zu den angebotenen Hilfen und deren Wirksamkeit insb. in der allgemeinen Schwangerschaftsberatung (z. B. Anliegen, Probleme und Defizite, Erwartungen der Hilfesuchenden, Konfliktlösungsmöglichkeiten, angewandte Methoden, Beispiele)
3. Schwangerschaftskonfliktberatung; Auswertung der Beratungsprotokolle (Tendenzen) nach Alter (vor allem Minderjährige, Familienstand, Partnerbeteiligung, Abbruchgründe)
4. Aktivitäten im Bereich der nachgehenden Betreuung (Folgeberatung) durch Einzelberatung und Gruppenarbeit (Inhalte, Erfahrungen, Wirksamkeit der Angebote, zukünftige Planungen)
5. Aktivitäten im Bereich der Kinderwunschberatung und Präimplantationsdiagnostik sowie im Bereich der Pränataldiagnostik und Beratung bei zu erwartender Behinderung des Kindes, Trauerbegleitung nach Tod- und Fehlgeburt eines Kindes
6. Aktivitäten im Bereich der Prävention durch Einzelberatung und Gruppenarbeit (Inhalte, Erfahrungen bei der Umsetzung, Anregungen und Verbesserungen)
7. Besonderheiten in der Beratung in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie
8. Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Vorträge, Kontakte zu Ärzten, Medien)
9. Qualitätssicherung
10. Fortbildung und Supervision der Mitarbeiter/-innen
11. Zusammenarbeit mit anderen Stellen; Teilnahme an Arbeitskreisen (soweit nicht aus Liste 6 ersichtlich)

Anlagen:
Umfang der Beratungstätigkeit (Statistik)
Pressespiegel

Träger:

DONUM VITAE in Bayern e.V.,
Vereinigung zum Schutz des menschlichen Lebens
Landesverband
Luisenstr. 27, 80333 München

1. Vorsitzende: Ilse Aigner
stellvertretende Vorsitzende: Rita Klügel, Max Weinkamm
weitere Vorstandsmitglieder: Jörg Ammon, Birgit Kainz, Roland Ripberger, Christa Stewens

Bevollmächtigte des Landesverbandes für die Beratungsstelle Memmingen: Dr. Ingrid Fickler

Die Beratungsstelle Memmingen:

DONUM VITAE e.V.
Staatlich anerkannte Beratungsstelle
für Schwangerschaftsfragen
Beratungsinitiative Schwaben

Hintere Gerbergasse 13
87700 Memmingen

Telefon: 08331 / 982266
Telefax: 08331 / 982268

E-Mail: memmingen@donum-vitae-bayern.de
Internet: www.memmingen.donum-vitae-bayern.de
Spendenkonto: 10003630 Sparkasse Memmingen, BLZ 73150000
IBAN: DE68 7315 0000 0010 0036 30 BIC: BYLADEM1MLM

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag	9.00 – 12.00 Uhr
Dienstag	14.00 – 19.00 Uhr
Freitag	13.00 – 15.00 Uhr

und nach Vereinbarung

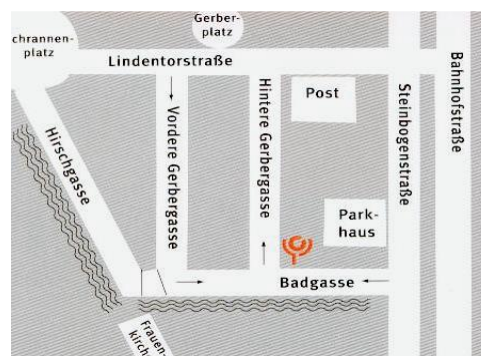
Außensprechtag:

87719 Mindelheim
Steinstr. 20

Freitag 9.00 - 12.00 Uhr

nach vorheriger telefonischer Vereinbarung

Außensprechtag:



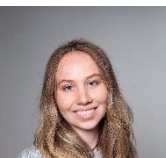
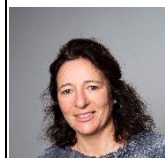
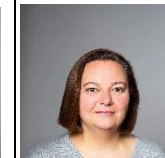


87727 Babenhausen
Schrannenstraße 8

Donnerstag 14.00 - 16.00 Uhr

nach vorheriger telefonischer Vereinbarung

Das Team der Beratungsstelle:

				
Stephanie Weißfloch Leiterin	Alexandra Rauh Beraterin	Miriam Thies Beraterin	Christine Schatz-Zaubitzer Verwaltung	Grit Hoffmann Verwaltung

Leiterin der Beratungsstelle:
(26,5 Wochenstunden)

Stephanie Weißfloch, Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
Schwerpunkte: Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch,
Trauerarbeit, psychosoziale Beratung bei pränataler Diagnostik,
Qualitätsbeauftragte

Beratungsfachkraft:
(26,5 Wochenstunden)

Alexandra Rauh, BA Soziale Arbeit, stellv. Leiterin
Schwerpunkte: Sexualpädagogik, Beratung zur
vertraulichen Geburt, Geburtstrauma

Beratungsfachkraft
(31 Wochenstunden)

Miriam Thies, BA Soziale Arbeit
Schwerpunkte: Sexualpädagogik, Social Media

Verwaltungsfachkraft:
(30 Wochenstunden)

Christine Schatz
Schwerpunkte: Buchhaltung, Stiftungen

Verwaltungsfachkraft:
(30 Wochenstunden)

Grit Hoffmann
Schwerpunkte: Spenden, Statistik, Öffentlichkeitsarbeit,
Social Media

Unserem Team stehen
fachlich zur Seite:

Dr. Barbara Fakler, Gynäkologin
Dr. Michael Wamsler, Pränataldiagnostiker
Silke Röser, Fachanwältin für Familienrecht
Irmgard Huber-Stempfel, Fachanwältin für Sozial- u.
Sozialvertragsrecht
Anna Brodersen, Hebamme
Martin Uhl, Pfarrer und Psychotherapeut

1. Ziele der Beratungstätigkeit

- sind u.a. in den gesetzlichen Grundlagen festgelegt:

Gesetzliche Grundlagen

- §§ 218/219 Strafgesetzbuch (StGB)
- Schwangerschaftskonfliktgesetz
- Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetz (SFHÄndG)
- Bayerisches Schwangerenberatungsgesetz (BaySchwBerG)
- Hinweise zur Rechtslage nach dem Schwangerschaftskonfliktgesetz des Bundes (SchKG) und dem
- Bayerischen Schwangerenberatungsgesetz (BaySchwBerG)
- Bundesdatenschutzgesetz (BDSG)
- Datenschutzgrundverordnung der europäischen Union (DSGVO)
- Gesetz zur Änderung des Schwangerschaftskonfliktgesetzes
- Gendiagnostikgesetz (GenDG)
- Mutterschutzgesetz (MuSchG)
- Mutterschaftsrichtlinien
- Gesetz zur Regelung der Präimplantationsdiagnostik (PräimpG)
- Bundeskinderschutzgesetz (BKSchuG)
- Vergabegrundsätze für die Gewährung von Leistungen der Landesstiftung „Hilfe für Mutter und Kind“, Schwangere in Not und Familien in Not
- Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz mit Betreuungsgeld
- Gesetz zur Reform der elterlichen Sorge nicht miteinander verheirateter Eltern
- Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der vertraulichen Geburt
- Personenstandsgesetz (PStG)
- Erleichterung der Residenzpflicht
- Bayerisches Familiengeldgesetz (BayFamGG)
- Durchführungsverordnung zum Bayerischen Schwangerenberatungsgesetz (BaySchwBerV)
- Richtlinien für die Familien- und Sexualerziehung in den bayerischen Schulen
- Bestattungsgesetz (BestG)

Trägerinterne Ziele sind u.a. festgehalten:

- in der Vereinssatzung
- im Beratungskonzept von DONUM VITAE e.V.
- im Leitbild von DONUM VITAE in Bayern e.V.
- im Präventionskonzept
- in den Stellenbeschreibungen
- in den Dienstvorschriften
- im Allgemeinen Qualitätshandbuch
- durch das Qualitätssiegel „Werte im Fokus“



**Zertifiziert bis
2023
vis à vis
Qualitätssiegel**

Stelleninterne Ziele:

Seit wir 2001 unsere Tätigkeit aufgenommen haben ist es uns ein Anliegen kompetente Anlaufstelle für Schwangere und ihre Familien zu sein. Damit wir dies erreichen setzen wir uns bewusst mit dem gesellschaftlichen Wandel auseinander und richten unsere Arbeit darauf aus.

Wir greifen gesellschaftliche Veränderungen, die sich im Beratungsalltag widerspiegeln, auf. Dies wird in allen Beratungsfeldern, besonders jedoch in der Pränataldiagnostik, der Kinderwunschberatung und der Trauerbegleitung deutlich. In der Sexualpädagogik sind wir bewährte Ansprechpartner für die verschiedenen Themen und Probleme der Jugendlichen.

Mit unserer kompetenten und professionellen Arbeit wollen wir auch weiterhin eine gute Anlaufstelle für Hilfesuchende sein und dabei individuell auf die Anliegen und Probleme unserer Klient:innen eingehen.

Durch regelmäßigen Austausch im Team, Fortbildungen, Fachtage und Supervisionen überprüfen und verbessern wir unsere Fähigkeiten und Kenntnisse zu Gunsten unserer Klient:innen.

Unser bewährtes Qualitätsmanagement ist dabei eines unserer wichtigsten Überprüfungsinstrumente.

LEITBILD

DONUM VITAE - Geschenk des Lebens - steht für eine achtsame und mutige Annahme des Lebens in der Hoffnung, dass jedes Leben gelingt.

DONUM VITAE ist ein junger, bürgerlich-rechtlicher Verein, der sich auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes für den Schutz des ungeborenen Lebens und die Würde von Frau, Mann und Kind einsetzt.

In unseren Beratungsstellen informieren, beraten und begleiten wir in Fragen der Sexualität, Schwangerschaft, Elternzeit und im Schwangerschaftskonflikt. Diese Aufgaben erfüllen wir im gesetzlichen Auftrag.

In Politik, Gesellschaft und Kirche wirken wir aus christlicher Verantwortung als Anwälte für das Leben mit, ein kindgerechtes und familienfreundliches Umfeld zu gestalten.

DONUM VITAE will ein stabiles Netzwerk knüpfen, in dem viele Menschen sich für das „Geschenk des Lebens“ einsetzen und mithelfen, unsere Anliegen weiter zu tragen.

2. Zusammenfassung zur Beratungstätigkeit, Erfahrungen und Trends; Zusammenfassung zu den angebotenen Hilfen und deren Wirksamkeit

Die Gesamtzahl der Beratungen ist im Vergleich zum Vorjahr um 3,5% gestiegen. Die Zahl der Erstkontakte ist dem entgegen um 3% gesunken. Die Schwankungen sind als nicht-signifikant zu bewerten. Schwankungen dieser Art sind normal. Jedoch stiegen die Folgeberatungen um gute 20 %

Da sich unser Beratungsalltag Ende 2022 langsam wieder an die Vor-Coronazeit angepasst hat, gab es wesentlich weniger Telefon- und Videoberatungen. In der ersten Jahreshälfte haben wir jedoch noch viele **Online-Beratungen** durchgeführt, auch weil wir an der Beratungsstelle noch strenge Corona-Bestimmungen hatten. In der Allgemeinen Schwangerenberatung fanden 68 von 407 Beratungen online statt. Das entspricht einem Anteil von ca. 17%. Die Möglichkeit der Online-Beratung wurde zwar weiterhin bei der Terminvereinbarung angesprochen, fand jedoch keinen Zuspruch bei den Klient:innen, - die meisten von ihnen **wollten wieder in Präsenz kommen**.

Die Analyse bzgl. der Klient:innendaten zeigt:

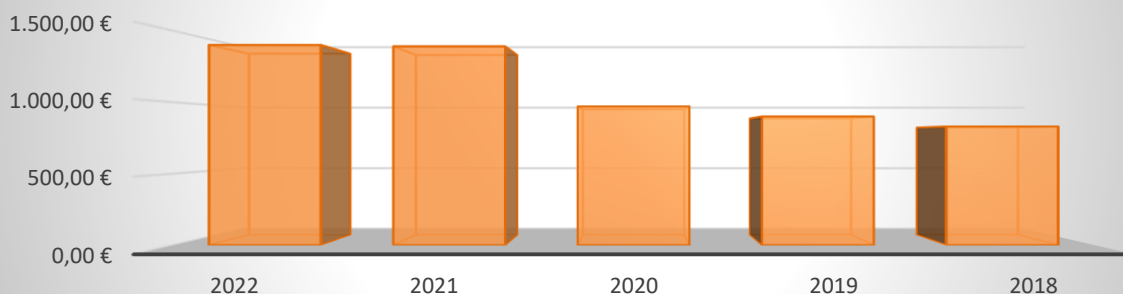
Die Zahl der alleinberateten Männer stieg deutlich, nämlich um 44 %. Bei den Paarberatungen verzeichnen wir eine Reduktion um knapp 14 %. Die Zahl der alleinberateten Frauen ging um 27 % zurück. Daraus ergeben sich deutliche Auswirkungen auf die Anzahl der beratenen Menschen. Im Vergleich zu 965 Menschen in 2021 kamen im vergangenen Jahr lediglich 783 Menschen in die Beratung. Hauptgründe hierfür sind u.a.: Die Corona-Bestimmungen an der Stelle (wenn möglich nur eine Begleitperson mitbringen, Kinder wenn möglich zuhause lassen), ausgefallene Beratungstermine wegen Krankheit in der Familie, hoher Krankheitsstand im Team.

Landesstiftung „Hilfe für Mutter und Kind“

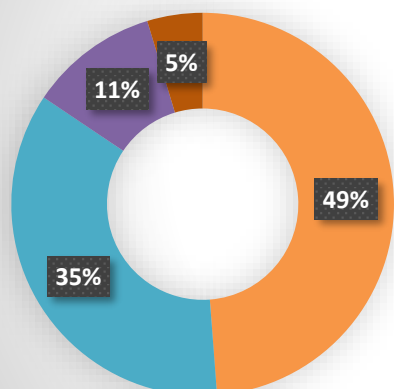
75 gestellte Anträge (68 Erstanträge und 7 Zusatzgesuche) **2022**

Vermittelte Hilfen Landesstiftung	€ 103.609,64
Eigenmittel des Trägers:	€ 7.024,89
sonstige Hilfsfonds	€ 5.427,67
<u>Vermittelte Hilfen insgesamt</u>	<u>€ 116.062,20</u>

Durchschn. Auszahlungsbetrag je Klient:in bei der Landesstiftung 2018 - 2022

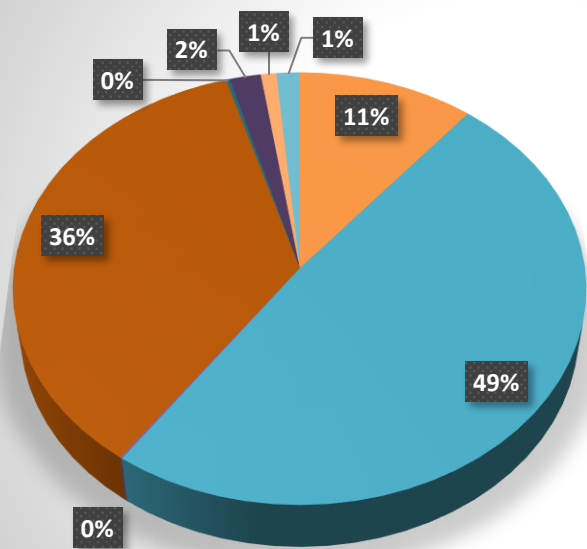


Klient:innen 2022



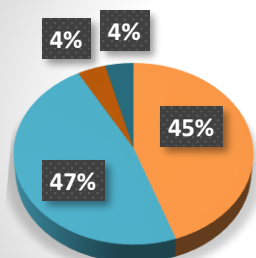
- Allgemeine Schwangerenberatung
- Nachgehende Betreuung ab Geburt
- Schwangerschaftskonfliktberatung nach §219 StGB
- Pränataldiagnostik, Kinderwunsch, Prävention, Beratung nach frühem Verlust des Kindes, sonstige Beratungen

Beratungsanlässe 2022



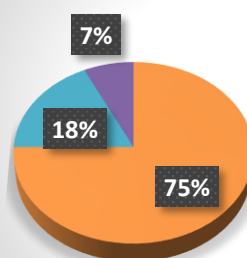
- Schwangerschaftskonflikt-Beratung n. § 219 StGB
- Allgemeine Schwangerenberatung
- Pränataldiagnostik
- Nachgehende Betreuung ab Geburt
- Bewusstseinsbildung, Prävention, Sexualaufklärung
- Kinderwunschberatung / Präimplantationsdiagnostik
- Beratung nach Fehlgeburt / Totgeburt / frühem Verlust des Kindes
- Sonstige Beratung

Telefonberatung



- Allgemeine Schwangerenberatung
- Nachgehende Betreuung ab Geburt
- Bewusstseinsbildung, Prävention, Sexualaufklärung
- Kinderwunschberatung/Präimplantationsdiagnostik
- Sonstige Beratung

Videoberatung



- Allgemeine Schwangerenberatung
- Nachgehende Betreuung ab Geburt
- Sonstige Beratung
- Kinderwunschberatung / Präimplantationsdiagnostik

Sozialrechtliche Beratung

Viele Klient:innen wenden sich in erster Linie bzgl. einer **finanziellen Unterstützung** an uns. Die Frage, wie es finanziell mit einem (weiteren) Kind weitergeht und wie sich das Leben verändern wird, sind wichtige Fragen für Schwangere und werdende Eltern und ein Türöffner in unsere Beratungsstelle.

Die Möglichkeit der finanziellen Unterstützung durch die **Landesstiftung „Hilfe für Mutter und Kind“** führt in vielen Fällen zu einer umfassenden längeren Beratung und Begleitung. Schwierig ist es oft zu vermitteln, dass mit dem Erstgesuch bereits auch die Hilfe für das 2. und 3. Lebensjahr beantragt wird. Da dieses Geld zeitnah nach der Geburt des Kindes ausgezahlt wird, „übersehen“ und „vergessen“ manche Frauen diesen Zuschuss und kommen erneut in die Beratungsstelle, weil die finanzielle Situation durch weitere notwendige Anschaffungen für das Kind sehr angespannt ist.

Im vergangenen Jahr stieg die Summe der gewährten Landesstiftungsgelder im Vergleich zum Vorjahr um 4,8%.

Insgesamt konnten bedürftige Frauen und Familien mit 103.609€ unterstützt werden.

Die Zahl der Anträge ist im Jahr 2022 wieder auf die Zahlen von 2020 und im Vergleich zum Vorjahr um 17,5% gestiegen.

Erfreulicherweise ist es uns im vergangenen Jahr häufig gelungen, finanzielle Unterstützung bei **anderen gemeinnützigen Stiftungen** zu beantragen. Dies kommt Klient:innen zu Gute, die die Einkommensgrenzen der Landesstiftung „Hilfe für Mutter und Kind“ nur knapp überschreiten oder sich erst nach der Geburt an uns wenden und noch einen Bedarf an Babyerstaussstattung haben. Hier konnten weitere 12.453 € an Bedürftige ausbezahlt werden.



Weiterhin haben wir die Möglichkeit, spendenfinanzierte **zusätzliche Sachleistungen** an Hilfesuchende vergeben zu können. Es passiert oft, dass sich Klient:innen erst 1-2 Wochen vor dem errechneten Entbindungstermin bei uns melden und keinerlei Babyausstattung haben. Sie wussten nichts von unserer Einrichtung oder den staatlichen Hilffsystemen und haben sehr spät durch Kolleg:innen, Nachbar:innen oder Bekannte von unserem Angebot erfahren. Für diese Zielgruppe haben wir einen Vorrat an Babykleidung und sonstiger Babyausstattung wie Schlafsäcke, Handtücher, Pflegeprodukte etc..

Es gibt eine wachsende Zahl an Klient:innen, die so **viele „Baustellen“** haben, dass man als Beraterin nicht weiß, wo man zuerst ansetzen soll. Eigentlich kann man die Probleme nicht mehr priorisieren, weil alles gleich dringend ist. Vieles kommt auch erst im Gespräch durch Nachfragen der Beraterin auf. Damit dieses Chaos gelichtet werden kann, braucht es eine hohe Veränderungsbereitschaft der Klient:in, sowie ihre Mitwirkung. Allzu oft machen wir die Erfahrung, dass dieser Prozess seitens der Beratenen abgebrochen wird. Die Bindung an unsere Stelle bleibt, denn bei der nächsten Katastrophe, erinnern sich die meisten dann doch wieder an uns.

Inflation, Lebenskosten- und Mietsteigerungen haben das **Armutrisiko** vieler Menschen verstärkt. Gerade diejenigen unter unseren Klient:innen, die im Niedriglohnsektor arbeiten, sind - trotz des eventuellen Bezuges ergänzender Sozialleistungen - in stärkerem Maß von einer ständig angespannten finanziellen Lage betroffen. Es braucht nicht viel, dass sie in existenzielle finanzielle Krisen geraten. Finanzielle Rücklagen sind nicht vorhanden, ungeplante finanzielle Belastungen wie die Nebenkostennachzahlung, die Ersatzbeschaffung der kaputten Waschmaschine, die Reparatur des Autos, Anschaffungen für die Kinder, stellen viele Familien vor schier unlösbare Probleme.

Viele Klient:innen haben **Anspruch auf Transferleistungen** wie Wohngeld, Kinderzuschlag oder Arbeitslosengeld II. Oft wissen Ratsuchende nicht über ihre Ansprüche Bescheid, scheitern an Behördenkontakten oder Antragstellungen. Hier bieten wir Unterstützung und Vermittlung. Wir klären, ob Ansprüche bestehen und weisen bei Bedürftigkeit auf die Möglichkeit der Beantragung von einmaligen Beihilfen anlässlich Schwangerschaft und Geburt hin.

Dauerhaft schwierige Wohnverhältnisse erschweren die Schwangerschaft und ein unbeschwertes Heranwachsen des Kindes. Viele und v.a. große Familien leben in viel zu kleinen Wohnungen. Innerfamiliäre Spannungen sind unvermeidlich!

In den vergangenen Jahren ist in unserem Einzugsgebiet so gut wie keine Bewegung auf dem Wohnungsmarkt zu verzeichnen. Viele Familie stehen schon seit Jahren auf den Vermittlungslisten von Wohnbaugesellschaften und Kommunen und haben die Hoffnung auf eine größere Wohnung schon längst aufgegeben.

Wir werden oft gefragt, ob wir bei der Wohnungssuche behilflich sein können. Leider bleibt uns nichts anderes übrig, als die Hoffnung zu nehmen, dass sich die Wohnsituation bald verbessern wird.

Besonders erschwerend war dies beispielsweise für **Klient:innen im Trennungsprozess**. Der Auszug aus einer gemeinsamen in eine neue, eigene Wohnung war kaum möglich. Auf dem Wohnungsmarkt haben sie meist keine Chance. Bei hunderten von Mitbewerbern sind sie die letzten, an die man eine Wohnung vermieten würde. So kommen sie mal da, mal dort unter, sind mit Kind zu den Eltern oder Freunden gezogen. Diese neue Form der „Wohnungslosigkeit“ war öfter Thema in Beratungsgesprächen.

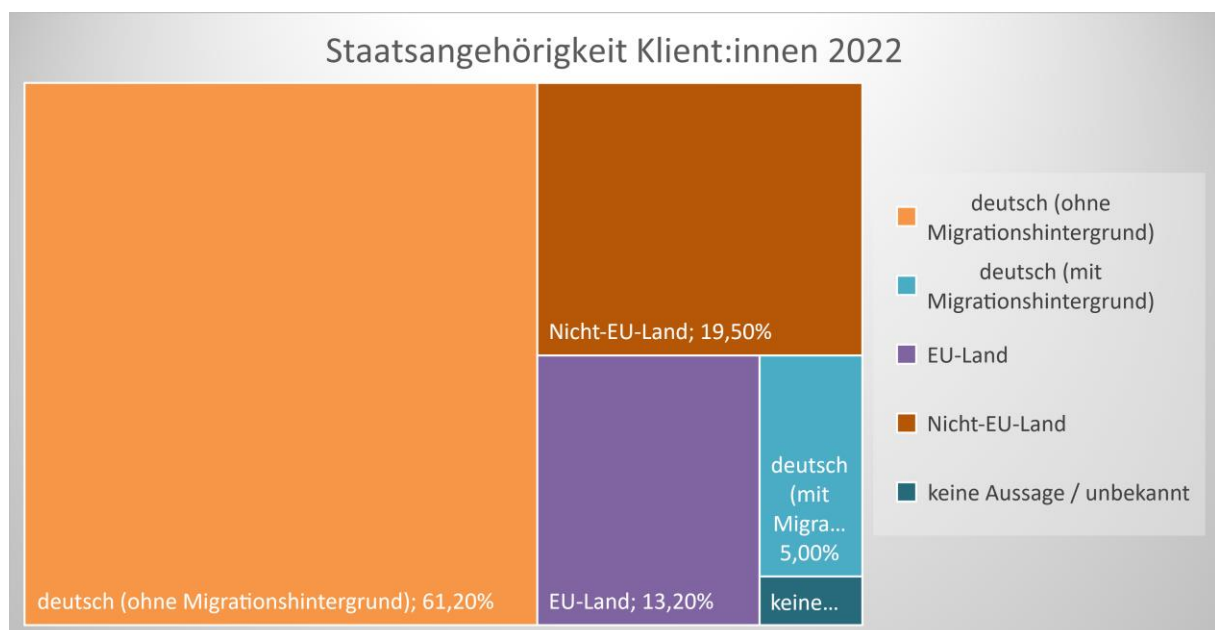
Selbst wenn dann die ersehnte Wohnung gefunden wurde, gibt es das nächste Problem: Wie Kautions- und Kosten für die Einrichtung aufreiben? Es ist nicht davon auszugehen, dass jede:r über genügend Ersparnisse verfügt um diese Anschaffungen aus eigener Kraft tätigen zu können. Problematisch sehen wir den Umstand, dass die Landesstiftung „nur“ zwei Monatskaltmieten als Kautions ansetzt, während der Erwerb von Genossenschaftsanteilen oft höhere Kosten mit sich bringt.

Beratung von Migrant:innen

Die Familien unterscheiden sich darin, wie gut sie sich auf ein Leben in Deutschland einlassen können und auf welche Hürden sie vor Ort stoßen. Viele Frauen erleben es als sehr positiv, dass die Rolle der Frau gleichberechtigter ist und ihre Rechte hier gelebt werden können.

Die meisten Klient:innen, welche in unsere Beratungsstelle kommen, sprechen verständlich deutsch. Bei Ratsuchenden ohne ausreichende Deutschkenntnisse ist die Verständigung oft eine große Herausforderung. Englisch ist gelegentlich für das Nötigste ausreichend, für komplexere Themen und ausführliche Beratungsgespräche ist / wäre die Hinzunahme von Dolmetscher:innen notwendig. Für diese fehlt allerdings sowohl eine Finanzierung als auch das Angebot. Hier bei uns im ländlichen Raum gibt es für viele Sprachen keine Übersetzer:innen. Deshalb bitten wir bei der Terminvergabe darum, dass Dolmetschende zur Beratung mitgebracht werden. Somit sind die Klient:innen gezwungen, Menschen aus ihrem privaten Umfeld um Übersetzung zu bitten. Natürlich erschließt sich uns nicht, inwieweit wortwörtlich übersetzt wird oder eventuell auch tendenziös. **Hier bräuchte es dringend eine verlässliche bayernweite Lösung.**

Unter den verschärften Bedingungen am Wohnungsmarkt leiden Migrant:innen im Besonderen. Sie werden zum Teil von ihren eigenen Landsleuten regelrecht „ausgebeutet“. Es werden Wohnungen mit Einzelöfen und mangelnder hygienischer Ausstattung zu horrenden Preisen vermietet. Oft kommt es vor, dass Arbeitgeber:in und Vermieter:in ein und dieselbe Person sind. Die Mietzahlungen sollen in bar geleistet werden und es kommt zu hohen, nicht nachvollziehbaren Nachforderungssummen bei der Nebenkostenabrechnung usw.



Beratung von Flüchtlingen / Asylbewerber:innen

Es kommen weniger Frauen, die erst seit kurzem bei uns im Land sind. Flüchtende aus der Ukraine kamen nur vereinzelt zur Beratung, obwohl wir uns zu Beginn der Flüchtlingswelle entsprechend vorbereitet haben. So haben wir uns mit Sachspenden eingedeckt und entsprechende Merkzettel / Aushänge auf Ukrainisch für die Unterkünfte erstellt. Die Sachspenden wurden in Kooperation mit dem Mehrgenerationenhaus Memmingen verteilt. Vermutlich haben alle Schwangerenberatungsstellen mit einem größeren Zulauf gerechnet, der aus Memminger Sicht ausgeblieben ist.

Psychosoziale Beratung

Immer mehr Klient:innen, die unsere Beratung suchen, leiden an psychischen Erkrankungen. Ihre Lebenssituation und -geschichte hat Spuren hinterlassen. Insbesondere bei Frauen mit Schwangerschafts- oder postpartaler Depression. Energie- und Antriebslosigkeit führen z.T. dazu, dass Beratungsangebote zu spät angenommen werden. Meist wird sich zunächst an den / die Gynäkolog:in oder Hausärzt:in gewandt, von denen sich die betroffenen Frauen jedoch häufig nicht ernstgenommen fühlen.

Leider ist das Hilfesystem hier vor Ort gänzlich überfordert: Es gibt kaum Therapieplätze bei kassenärztlich zugelassenen Therapeut:innen und wenn, dann mit einer Wartezeit von bis zu 9 Monaten. Die ortsansässige Tagesklinik nimmt nur im äußersten Notfall neue Patient:innen auf. Das bedeutet für die Betroffenen, dass der Wunsch nach Behandlung der psychischen Erkrankung bereits im Keim erstickt wird. Viele Betroffene werden dann mit Psychopharmaka eingestellt ohne gleichzeitig eine parallele, therapeutische Begleitung zu erhalten.

Der Umgang mit Borderline-Klient:innen gestaltet sich oft schwierig. Häufig sind sie „durchtherapiert“. Keiner kann helfen, sie haben alles ausprobiert. Der Impuls etwas zu verändern ist gering. Gerade diese Klient:innen haben oft ein großes professionelles Helfersystem, jedoch kein ergänzendes tragfähiges persönliches, soziales Netzwerk. Von gesetzlichen Betreuern über das Jugendamt hin zu Therapeut:innen und dem sozialpsychiatrischen Dienst sind viele Stellen eingebunden. Diese „Überversorgung“ wird oftmals boykottiert. Gerne „verschweigen“ die Klient:innen dies bewusst im Gespräch, erteilen uns nicht oder nur widerwillig eine Schweigepflichtsentbindung für den Kontakt zu anderen Stellen. In diesem System sind wir eben nur „eine von Vielen“.

Viele Klient:innen leiden unter **stark angstbesetzten Schwangerschaftsverläufen**. Ein vorangegangenes **traumatisches Geburtserlebnis** oder ein langjähriger unerfüllter Kinderwunsch kann beispielsweise dazu führen, dass viele Mütter ihre Schwangerschaft nicht so entspannt erleben, wie sie sich dies wünschen. Häufig gibt es aber schon bestehende psychische Erkrankungen / Belastungen im bisherigen Lebenslauf, die diese Ängste auslösen.

Auffallend bei der Familiengründung gut situiert werdender Eltern ist der **Trend zum Perfektionismus und zur Planungssicherheit**. Alles muss nach der eigenen Vorstellung verlaufen: Die geplante Schwangerschaft, die Babyausstattung, das perfekte Konzept für Elternzeit und Elterngeldbezug, bei dem man das Maximum aus dem BEEG „rausholt“, der fest geplante Wiedereinstieg in den Beruf, um ja nicht zu lange „weg vom Fenster“ zu sein. Die perfekten Eltern als Idealbild!

Ungeplante Schwangerschaften passen nicht in solche Lebenskonzepte. Uns verwundert, wie wenig Bereitschaft da ist, sich auf Ungewisses einzulassen. Es fällt den Menschen schwer, einfach „mal zu machen“ und auf sich selbst zu vertrauen. Vor allem bei gut situierten Klient:innen, die von außen betrachtet in zu 100 % gesicherten Verhältnissen leben, irritiert uns diese Zurückhaltung. Als Erklärung sehen wir, dass in deren Leben bislang alles wie am Schnürchen lief und es keinerlei Krisen zu bewältigen galt. Jede Schwierigkeit wurde für sie aus dem Weg geräumt.

Die meisten Schwangeren sind erwerbstätig und werden nach der Geburt für einen bestimmten Zeitraum in Elternzeit gehen. Zunehmend ist auch die Zahl der Männer, die für sich zumindest die Partnermonate in Anspruch nehmen wollen. So kommen häufig Paare, die beide berufstätig sind. In der Beratung geht es um Elterngeld, Elternzeit und die Vereinbarkeit und Gestaltung von Familienleben und Berufsalltag. Viele werdende Eltern möchten mehr Zeit mit ihrem Baby verbringen, dabei jedoch nicht ihren sicheren oder auch befristeten Arbeitsplatz gefährden. Häufig wünschen sich Paare Chancengleichheit bei der Kinderbetreuung. Die Väter nehmen davon jedoch aus Sorge vor möglichen Folgen wieder Abstand. Sei es, weil Arbeitgeber:innen signalisieren, dass die Inanspruchnahme von mehr als 2 Vätermoaten nicht gewünscht ist, oder weil das Familieneinkommen nicht ausreichen würde, wenn dieses beispielsweise für einige Monate auf Teilzeitarbeit reduziert würde.

Der Informationsbedarf bezüglich familienbezogener Leistungen ist nach wie vor groß.

Da wir zu diesem Beratungsangebot seit vielen Jahren eine gleichbleibend hohe Nachfrage haben, bieten wir regelmäßig Online-Vorträge und offene Sprechstunden mit Kurzberatung (ca. 20 Minuten) an. Bei detaillierten Fragestellungen verweisen wir an das ZBFS in Augsburg.

Nach wie vor gibt es in unserem Einzugsgebiet eine große Versorgungslücke hinsichtlich Gynäkolog:innen, Kinderärzt:innen und Hebammen. Viele unserer Klient:innen, insbesondere die mit Migrationshintergrund, haben oft keine behandelnde Gynäkolog:in. Stellt sich dann eine Schwangerschaft ein, so hören sie allzu oft: „Aufnahmestopp“. Auch im Schwangerschaftskonflikt müssen die Klient:innen oftmals bis zu 2 Wochen auf einen Termin zur Schwangerschaftsfeststellung warten!

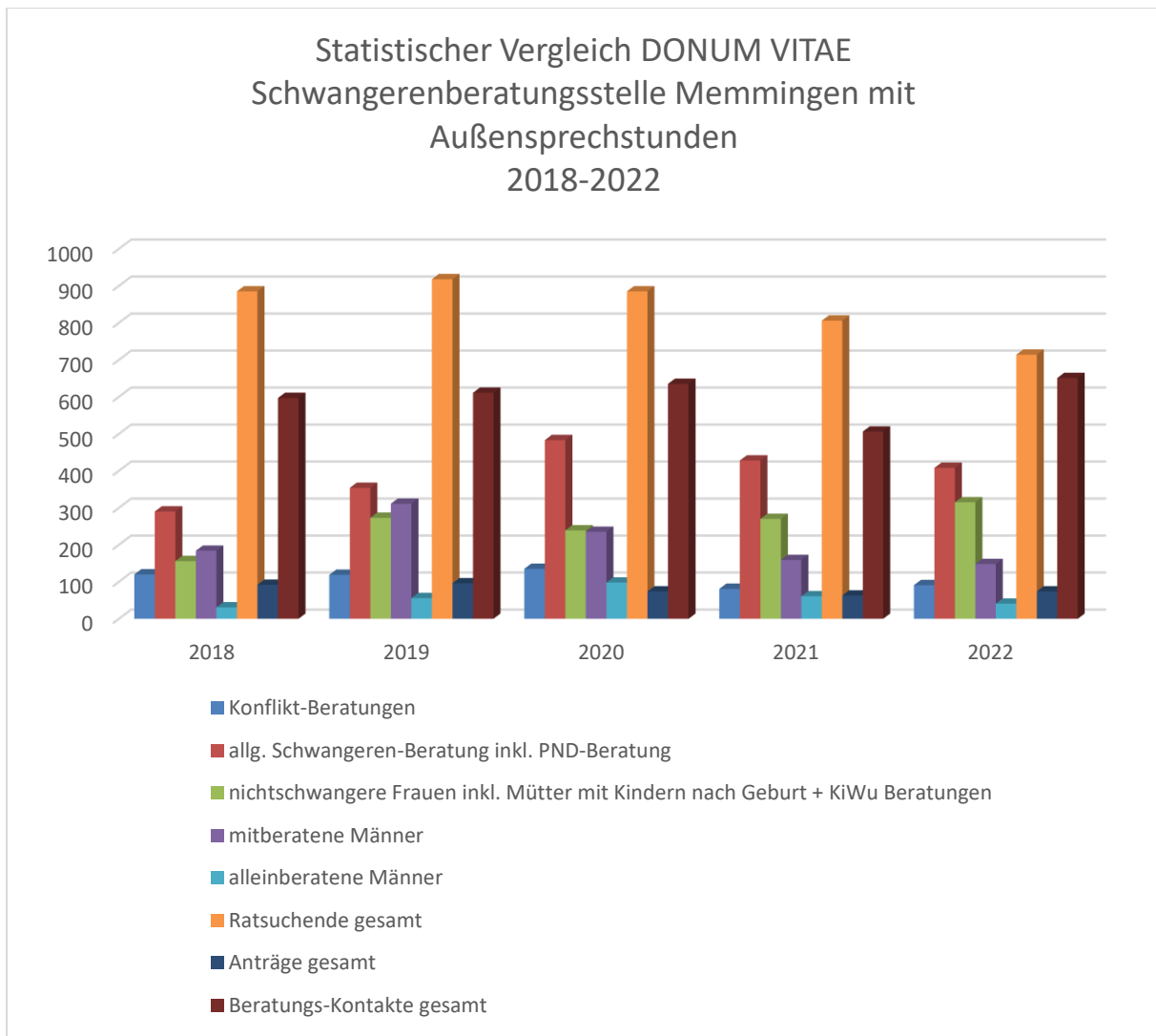
Bei den Kinderärzt:innen ist es nicht anders. Vor allem beim 1. Kind werden viele Klient:innen von den Praxen abgewiesen. Eine freie Arztwahl ist so praktisch unmöglich.

Um der mangelnden Hebammenversorgung gerecht zu werden, haben wir vor knapp 3 Jahren eine **ambulante Hebammensprechstunde ins Leben gerufen**. Einmal wöchentlich kommt unsere Fachteam-Hebamme zu uns an die Beratungsstelle und untersucht Frauen, die bei uns als Klient:in angebunden sind. Diese haben aus den verschiedensten Gründen keine Nachsorgehebamme: Sei es, weil sie das System nicht kennen, sich zu spät um eine Hebamme bemüht haben oder gedacht haben, sie kommen ohne Begleitung zurecht.

Die Klient:innen vereinbaren über die Beraterinnen einen Termin für ein Vorgespräch und kommen dann wöchentlich für die ersten acht Wochen zur Untersuchung an die Stelle.

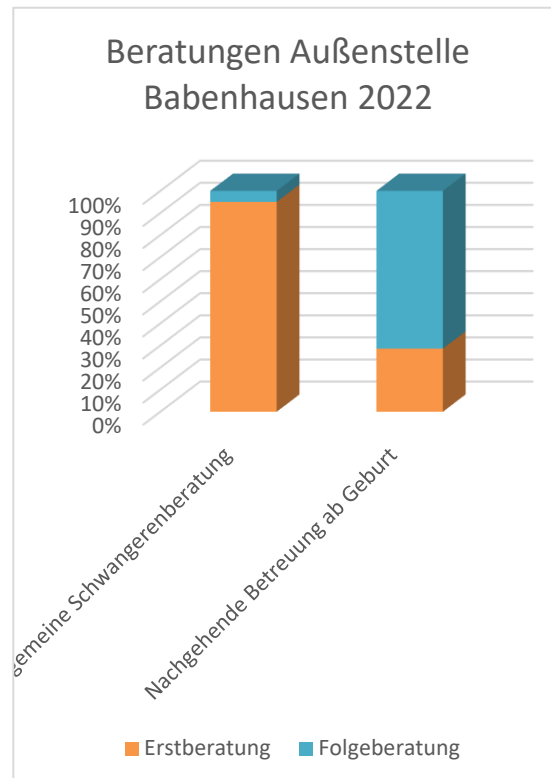
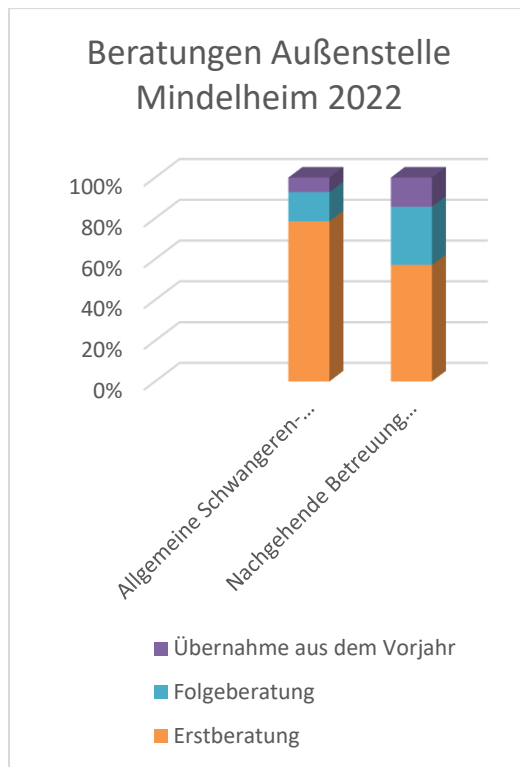
Das Zwischenresümee fällt durchwachsen aus. Wir bekommen zwar viele positive Rückmeldungen und die Klient:innen, v.a. auch deren Partner:innen zeigen großes Interesse, allerdings stellt die mangelnde Zuverlässigkeit ein großes Problem dar. Termine werden nicht eingehalten oder kurzfristig abgesagt – die Hebamme wartet aber schon auf ihre Patient:in. Das ist für alle – insbesondere jedoch unsere Hebamme – kein guter Zustand.

Uns ist wohl bewusst, dass wir es hier mit einer schwer erreichbaren Zielgruppe zu tun haben, dennoch werden wir überlegen müssen, wie wir künftig mit diesem Angebot weiterverfahren.



Die **Außensprechstage in Babenhausen und in Mindelheim** wurden im Berichtsjahr regelmäßig durch uns besucht. Die Termine sind meistens lange im Voraus vergeben und beide Orte werden gut von unseren Klient:innen angenommen. Hierbei können wir den sehr ländlichen Bereich unseres Landkreises im Norden und im Osten gut abdecken. Klient:innen, die auf den ÖPNV angewiesen sind, hätten sonst sehr lange Anfahrtszeiten und -Kosten, die einem Besuch unserer Beratungsstelle in Memmingen entgegen stehen.

Inhalte der Beratungen und die Vorgehensweise sind deckungsgleich mit denen in Memmingen. Überwiegend finden Erstgespräche mit schwangeren Frauen und / oder ihren Partner*innen statt. Aber auch die nachgehende Betreuung wird von den frischgebackenen Eltern dankend angenommen.



Anmerkungen zur Statistik:

Die Änderung des Statistik-Programmes hat einige Schwierigkeiten mit sich gebracht. Da der Export nach Excel nicht mehr möglich ist, müssen Daten mühsam von Hand kopiert und eingefügt werden. Dies bedeutet einen erhöhten Mehraufwand, um statistische Ergebnisse in Diagrammen und Schaubildern zu visualisieren.

Bei der Datenerfassung werden viele Parameter erfasst, die aus unserer Sicht überhaupt keine Aussagekraft haben, andere jedoch fehlen gänzlich. Das betrifft, um ein Beispiel zu nennen, Erstberatungen im Rahmen des Blended Counseling. Leider gibt es im Statistik-Programm keine Möglichkeit, Online-Erstberatung statistisch so zu erfassen, dass sie ausgewertet werden können. Wir haben uns dann damit beholfen, dass wir die Online-Beratungsarten (Email / Telefon / Video) in das Feld „Außensprechtag“ eingetragen haben, damit wir aussagekräftige Zahlen haben. Wünschenswert wäre diesbezüglich – neben vielen anderen Dingen - eine Überarbeitung des Programmes.

3. Schwangerschaftskonfliktberatung

Die **Anzahl** der hier stattgefundenen Schwangerschaftskonfliktberatungen hat sich in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahr **kaum merklich verändert**. In beiden Jahren waren zwei Fachkräfte an der Stelle, die diese Art der Beratung durchführten.

Der prozentuale Anteil der Konfliktberatungen gemessen an allen Erstkontakten (insgesamt 442) liegt bei 20,1%. Auch hier ist der Anstieg kaum relevant.

<p>Altersstruktur: bis 17 Jahre: 2,2 % (Vorjahr 0,0 %) 18 – 25 Jahre: 29,2 % (Vorjahr 25,9 %) 26 – 30 Jahre: 18,0 % (Vorjahr 12,3 %) 31 – 35 Jahre: 22,5 % (Vorjahr 29,6 %) 36 – 40 Jahre: 20,2 % (Vorjahr 17,3 %) über 40 Jahre: 4,5 % (Vorjahr 13,6 %)</p>	<p>Familienstand: ledig: 57,3 % (Vorjahr 43,2 %) verheiratet: 33,7 % (Vorjahr 46,9 %) geschieden: 7,9 % (Vorjahr 6,2 %) verwitwet: 1,1 % (Vorjahr 1,2 %)</p>
<p>Kinder: keine: 36,0 % (Vorjahr 23,5 %) ein Kind: 24,7 % (Vorjahr 28,4 %) zwei und mehr Kinder: 38,3 % (Vorjahr 48,1 %)</p>	<p>Begleitung: niemand: 91,2 % (Vorjahr 93,8 %) Partner: 4,4 % (Vorjahr 6,2 %) Sonstige (Verwandte / Freunde / prof. Helfer): 4,4 % (Vorjahr 0,0 %)</p>
<p>Vorangegangene Schwangerschaftsabbrüche: keine: 95,7 % (Vorjahr 81,7 %) einen: 0 % (Vorjahr 14,8 %) zwei und mehr: 4,3 % (Vorjahr 1,2 %)</p>	<p>Erwerbssituation: Erwerbstätig: 55,1 % (Vorjahr 59,3 %) Erwerbslos: 14,6 % (Vorjahr 23,5 %) Mutterschutz/ Elternzeit: 9,0 % (Vorjahr 9,9 %) In Ausbildung: 16,8 % (Vorjahr 6,1 %)</p>

Wie auch im Vorjahr ist die Zahl der **26-35-jährigen** Klient:innen leicht gesunken. Im Jahr 2022 liegt diese bei 40,5%. Es lässt sich erkennen: Die Zahlen haben sich wieder auf den Zustand vor Corona eingependelt.

Diese Altersgruppe war unseres Erachtens in den vergangenen Jahren besonders belastet. Seien es kinderlose Frauen, die in Vollzeit arbeiten und durch Kurzarbeit z.T. erhebliche Einkommenseinbußen zu tragen hatten oder Frauen mit kleinen Kindern, die mit Kindergartenschließungen und Homeschooling an die Grenzen ihrer Belastbarkeit kamen. Sie konnten eine Zukunft mit einem (weiteren) Kind häufig nicht in den Blick nehmen.

Die Zahl der **18-25-Jährigen** ist wie auch im Vorjahr gestiegen. Vor Corona befand sich die Anzahl dieser Altersgruppe bei etwa 30%. Im Jahr 2019 sank sie drastisch auf knapp 20% und erreicht im Jahr 2022 wieder eine Höhe von 29,2%. Es ist also deutlich ersichtlich, dass sich die Anzahl auch hier an die **Vor-Corona-Zeit** annähert.

In dieser Altersgruppe spielt die **Familienplanung eine zentrale Rolle im Lebensentwurf**. Die Betonung liegt hierbei auf „Planung“. Die Klient:innen erläutern im Gespräch, was sie alles erreichen wollen und in welchem zeitlichen Rahmen. Erst danach wären sie bereit für ein Kind. Grundsätzlich besteht meist ein Kinderwunsch, allerdings jedoch nicht zum jetzigen Zeitpunkt. Dies führt bei vielen Klient:innen zu einer starken Ambivalenz bezüglich ihrer Entscheidung im Schwangerschaftskonflikt. Die Tendenz zur Planung fällt in den letzten Jahren besonders auf. In einer Zeit, in der nichts planbar scheint, versuchen die Paare zumindest die Kontrolle über die Familienplanung behalten zu wollen.

Der Anteil der **Migrant:innen** beläuft sich in 2022 auf **25,9 %**. Die Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesunken. Grundsätzlich vermuten wir ein **besseres Verhütungsverhalten** als in den Vorjahren. Die Frauen nähern sich an die Haltung und Einstellung der westlichen Frauen an. Je länger sie in Deutschland leben, desto mehr trauen sie sich, sich zu emanzipieren und ihre **eigenen Bedürfnisse** wahrzunehmen und durchzusetzen.

In Zusammenhang integrationsrelevanter Auffälligkeiten muss auch erwähnt werden, dass ein **Dolmetschermangel** besteht. Wir sehen hier eine **deutliche Problematik** bei „nicht-deutsch-sprechenden“ Klient:innen. Häufig übersetzt die Freundin, Schwägerin oder sogar der Ehemann. Sinnvoll ist das keinesfalls! Jedoch ist hier keine Lösung in Sicht. Aufgrund des Zeitdrucks werden Termine zum Schwangerschaftskonflikt sehr kurzfristig vergeben, was es schwer macht, auf die Schnelle einen Übersetzer zu finden. Teilweise rufen die Ehemänner bei uns an, die behaupten, die Frau würde Deutsch sprechen und erst im Beratungsgespräch wird ersichtlich, dass dem nicht so ist.

64% der beratenen Frauen im Schwangerschaftskonflikt sind bereits Mutter. Im Vergleich zum Vorjahr mit 76,5% ist der Anteil stark gesunken.

Wir erklären uns dies mit dem erhöhten Anteil der jüngeren und somit auch häufig kinderlosen Klient:innen. Es sind also nicht weniger Beratene mit Kind, sondern der Anteil der kinderlosen Frauen ist nach Lockerung der Corona-Restriktionen prozentual gestiegen.

Der Aspekt des Lebensrechts des Kindes hat für Mütter zwar eine hohe Wertigkeit, dafür werden die Sorgen, um die bereits in der Familie lebenden Kinder und die eigene Belastbarkeit ganz deutlich zum Ausdruck gebracht.

Die **Anwesenheit des Partners bzw. des Kindsvaters oder einer anderen Vertrauensperson** halten wir aus beraterischer Sicht für sehr wichtig. Laut unserer Statistik nahm die Teilnahme des Partners in den Vorjahren jährlich zu. Im Jahr 2022 sank diese erstmals wieder auf 91,2%. Wir gehen davon aus, dass die Partner während Corona oftmals durch Kurzarbeit o.ä. eher die Möglichkeit hatten ihre Partnerin zu begleiten. Nach wie vor wird bei der telefonischen Kontaktaufnahme betont, dass eine Begleitperson gerne teilnehmen darf. Die Konfliktgespräche werden nach wie vor ohne Ausnahme in Präsenz durchgeführt.



Vergleicht man die genannten **Gründe für die Erwägung eines Schwangerschaftsabbruchs**, so ist festzustellen, dass sich diese über die Jahre hinweg so gut wie nicht verändern. Als Hauptgründe werden neben der „psychischen / physischen Überforderung“, die „Angst vor Verantwortung / Zukunftsangst“, „finanzielle Probleme“ sowie das „Alter der Schwangeren“ genannt.

Was uns jedoch im Beratungsalltag vermehrt auffällt, ist, dass die **Zukunftsängste** kontinuierlich zunehmen. Im Jahr 2022 wurde diese Problematik tatsächlich auch häufig als einziger Grund für die Erwägung des Schwangerschaftsabbruches genannt. Von außen ist die Überlegung des Abbruchs schwer nachvollziehbar, wenn doch die Rahmenbedingungen (Wohnung, Finanzen, Beruf) geeignet für einen Familienzuwachs scheinen. Auch im Protokoll der Beratung wird ersichtlich, dass teilweise nur ein Kreuz gesetzt wird bei den Gründen.

Das Jahr 2022 war geprägt von Kostenerhöhungen: Energie, Essen, Miete... für viele Familien führt der Gedanke an die gestiegenen Preise zu **großen finanziellen Sorgen**. Wer die Heizkosten im Jahr 2021 gerade noch so zahlen konnte, steht nun vor einer horrenden Nachzahlung. Diese Bedenken tauchen auch in den Schwangerschaftskonfliktberatungen immer mehr auf. „**Wie kann ich mir noch ein Kind leisten?**“, „Das schaffe ich wirklich nicht!“. Die starke Anspannung in den Familien und der Druck, den die Frauen spüren, wirkt sich deutlich auf die wichtige Entscheidung aus. Von außen und neutral betrachtend, erscheinen auch die finanziellen Sorgen nicht so dramatisch, wie sie dargestellt werden. Es ist eine gesamtgesellschaftliche Entwicklung, die hier deutlich sichtbar wird: **Die finanziellen Ansprüche sind gestiegen** und die finanzielle Sorge ist mehr Gefühl als Realität. Ein Verzicht oder Zurückschrauben des Lebensstandards für ein Leben mit Kind ist auf den ersten Blick nicht vorstellbar.

Die Schere zwischen äußeren Umständen und dem innerem Erleben der Klient:innen wird immer größer.

Als „sonstiger Grund“ wird häufig die abgeschlossene Familienplanung genannt. Klient:innen und vor allem Alleinerziehende fühlen sich am Rande ihrer Belastungsgrenze. Sie haben zudem Angst, dass die mögliche Überforderung sich auf die Geschwisterkinder auswirkt und diese durch die Geburt eines weiteren Kindes zu sehr zurückstecken müssen.

Im Jahr 2022 beobachteten wir vermehrt, dass die Klient:innen mit einer bereits gefällten Entscheidung in das Gespräch mit der Beraterin gehen. Ambivalenzen wurden seltener angesprochen. Das heißt nicht, dass die Entscheidung leichtfertig getroffen wird. Vielmehr machen sich die Klient:innen schon im Vorfeld viele Gedanken, suchen das Gespräch mit dem Partner oder anderen für sie wichtigen Vertrauenspersonen und können ihre Gedanken somit schon in das Pflichtgespräch mit einbringen.

Nichtsdestotrotz versuchen wir im Gespräch dazu zu **ermutigen, ein Leben mit Kind in den Blick zu nehmen**. Es entstehen dennoch häufig tiefgründige Gespräche, die von den Frauen als sehr hilfreich und entlastend empfunden werden – auch wenn die Impulse der Beraterin nicht zwangsläufig in die Entscheidung eingreifen. Wir sind davon überzeugt, dass wir Denkprozesse in Gang setzen, die die Klient:innen dazu bringen, die Tragweite eines Schwangerschaftsabbruchs für die Lebensbiografie nochmals intensiv zu bedenken. Nach wie vor beobachten wir, dass diese Überlegung in der eigenen Auseinandersetzung nicht stattfindet. Der Abbruch scheint als die „**einfachere**“ **Lösung**. Dass dieser Eingriff jedoch auch längerfristige Auswirkungen auf die Klient:innen hat, wird nicht in den Blick genommen. Die Verarbeitung eines Solchen kann sehr belastend sein. Das Thema Schuld wird deshalb in der Beratung aktiv mit eingebunden, um den / die Klient:in darauf vorzubereiten.

Lebten im Vorjahr noch 54% der Ratsuchenden in einer festen Partnerschaft, so sind es im Jahr 2022 nur noch 49,5%. Es ist offensichtlich, dass zu Zeiten der Pandemie mehr feste Partnerschaften bestanden. Erklärbar wäre dies auch mit den zuvor bestehenden, strengen Pandemie-Restriktionen. Die Zahlen nähern sich auch hier wieder dem Vor-Corona-Stand an.

Häufig sind sich die Partner über die Entscheidung einig. Meistens überlässt der Partner der Klient:in die Wahl und gibt an, **in jedem Fall hinter ihr zu stehen**. In manchen Fällen führt dies jedoch zu Konflikten in der Partnerbeziehung, weil der Partner evtl. doch nicht zu der Entscheidung der Partnerin steht. Die offene Kommunikation zwischen beiden ist hierbei ein zentrales Thema. Eher selten kommt es vor, dass die Schwangere gegen den Willen des Partners, trotz offener Haltung seinerseits, handelt.

Die meisten Frauen kommen erstmals in eine Schwangerenberatungsstelle. Sie haben Bedenken bezüglich des Beratungsgespräches, sind verunsichert und befürchten eine vorwurfsvolle Haltung der Beraterin. Für viele Frauen sind wir die Ersten, die überhaupt von der Schwangerschaft erfahren. Sie sprechen mit der Beraterin über ihre **persönlichsten Themen, Lebenskrisen, Ängste und Sorgen**. Es wird immer ein Gesprächsangebot für die Zeit nach dem Schwangerschaftsabbruch angeboten. In 2022 haben zwei Frauen dieses Angebot genutzt.

Auffallend ist zudem, dass häufig nicht ausreichend verhütet wurde. Sei es aus Leichtsinne oder im „Eifer des Gefechts“. Im Vorjahr noch schien es, als hänge die ungeplante Schwangerschaft vermehrt mit Verhütungspannen zusammen. Das künftige Verhütungsverhalten wird von der Beraterin immer angesprochen.

Da eine Schwangerschaftsfeststellung erst ab der 7. / 8. Woche bei den Gynäkolog:innen geplant ist, kommt es häufig vor, dass Klient:innen einige Wochen auf den Termin warten müssen. Die Ursache hierfür liegt in der Überlastung der gynäkologischen Praxen. Für viele Frauen ist dies eine **zusätzliche psychische Belastung**. Diese Problematik wirkt sich auch auf den Zeitpunkt der Beratungsgespräche bei uns aus. Mittlerweile finden viele vor dem eigentlichen Termin der Schwangerschaftsfeststellung durch die Gynäkolog:in statt. Gerade bei älteren, ungeplant Schwangeren kann es sein, dass die Schwangerschaft nicht intakt ist und von alleine wieder abgeht und somit kein Abbruch und auch die Auseinandersetzung mit dieser Thematik nicht nötig wäre. Die meisten Klient:innen haben sich über die Rechtslage und die Notwendigkeit einer Pflichtberatung im Vorfeld im Internet informiert.

Was uns Beraterinnen in diesem Zusammenhang auffällt, ist, dass früher die Tendenz zu Schwangerschaftskonfliktberatungen in der 8.-11. Schwangerschaftswoche höher war als heute. Die meisten Klient:innen melden sich mittlerweile bereits sehr früh, teilweise schon in der 5. / 6. Schwangerschaftswoche. Wir erklären uns dies mit einer sehr guten Aufklärung der jungen Frauen, die sensibler auf ihren Körper hören, deutlich besseren Schwangerentests, die bereits sehr früh ein verlässliches Testergebnis liefern sowie eine hohe Kompetenz der Informationsbeschaffung über Internet und Social Media. Die Klient:innen haben mehr Einblick in die Entwicklung des Fötus und auch mehr Informationen über einen möglichen Abbruch. Der Schwangerschaftskonflikt ist zwar auch heute noch ein Tabuthema, jedoch wird er im Vergleich zu früher deutlich besser angenommen. Das Selbstbestimmungsrecht der Frau rückt weiter in den Vordergrund. Zudem erfuhren die Klient:innen früher vermutlich häufig erst zur Schwangerschaftsfeststellung in der 7./8. Woche bei der Gynäkolog:in von der Möglichkeit des Abbruchs. Für die ethische Auseinandersetzung mit dem Lebensschutz des Kindes ist die körperliche Entwicklung des Embryos ein zentraler Aspekt.

4. Aktivitäten im Bereich der nachgehenden Betreuung (Folgeberatung) durch Einzelberatung und Gruppenarbeit

Im Rahmen der **nachgehenden Betreuung** wandten sich insgesamt **297 Klient:innen** an die Beratungsstelle. Auch in diesem Jahr sind die Zahlen wieder gestiegen. Auffallend ist dabei, dass es sich bei den nachgehenden Betreuungen größtenteils um Folgegespräche handelt. Auf 263 Erstberatungen in der Schwangerschaft kommen nur **69 Erstberatungen nach Geburt**. Da DONUM VITAE Memmingen in unserem Einzugsgebiet sehr bekannt ist, kommen die meisten Klient:innen schon während der Schwangerschaft und sind damit schon gut vorinformiert. Das Erstgespräch dient als „Türöffner“. Die Klient:innen fühlen sich gut aufgehoben und kommen gerne wieder. Nach wie vor ist es jedoch schwierig eine langfristige psychosoziale Anbindung der Klient:innen zu erreichen. Gründe dafür sind die wegfallende Pauschale nach Geburt bei der Landesstiftung, sowie die Neigung der Klient:innen erst dann zur Beratungsstelle zu kommen, wenn es wieder brennt und Probleme nicht mehr aus eigener Kraft gelöst werden können.

In diesem Jahr fällt erstmalig seit Pandemiebeginn der deutliche Rückgang an Telefon- und Emailberatungen auf. Klient:innen sind froh darüber, wieder persönlich in die Beratungsstelle zu kommen. Auch die offene Sprechstunde kann wieder unter anderem in Präsenz stattfinden. Der Wunsch der Klient:innen nach wiederkehrender Normalität war deutlich spürbar.

Inhalte der Beratungen:

Anliegen der Ratsuchenden bleiben weitestgehend dieselben. Elterngeldanträge und inhaltliche Fragen dazu sind häufiger Anlass zur Beratung. Im letzten Jahr wurde mehrfach noch über das Thema Kurzarbeit aufgrund von Covid 19 gesprochen. Da diese Problematik im Jahr 2022 nicht mehr relevant für die Elterngeldanträge war, standen auch Fragen hierzu nicht mehr im Raum.

Unsicherheiten und Zukunftsängste bleiben unverändert, wenn nicht noch verstärkt. Der leichte Anstieg der Folgeberatungen könnte sich aus diesen Sorgen erklären lassen.

Anliegen in der Beratung sind, wie üblich, die Themen Elternzeit, Elterngeld und generell die **Vereinbarkeit von Familie und Beruf**. Auffallend ist, dass die „Vätermonate“ immer selbstverständlicher werden. Es hat sich etabliert, dass diese in Anspruch genommen werden. Für die Entscheidung für oder wider ist meist die finanzielle Situation der Familie ausschlaggebend. Zudem ist zu beobachten, dass immer häufiger auch **Väter** die Beratung nach der Geburt in Anspruch nehmen. Sie finden sich immer besser in ihre „neue“ Rolle ein und sehen Schwangerschaft und Familie als eine partnerschaftliche Aufgabe zwischen beiden Elternteilen. Durch die pandemiebedingte Reduzierung der persönlichen Kontakte an unserer Beratungsstelle sollten so wenig Kinder wie möglich zu uns kommen. Dadurch kamen häufig die Väter allein, da die Mütter mit den Kindern zuhause geblieben sind. Diese Wandlung klingt erstmal nach einer guten Sache. Die Väter werden involviert. Jedoch hat diese Tatsache auch einen negativen Nebeneffekt: Teilweise haben wir die Frauen nie gesehen. Kontakte fanden ausschließlich über den Partner statt.

Im September 2021 änderten sich einige Möglichkeiten in Bezug auf das Elterngeld. Im Jahr 2022 scheinen sich die Familien an die neuen Regelungen gewöhnt zu haben. Es sind nach wie vor viele falsche und veraltete Informationen im Internet zu finden. Dennoch merken wir, dass die Etablierung bereits erfolgreich ist.

Bei den Beratungen sind **alle Gesellschaftsschichten** vertreten. Nach wie vor fällt auf, dass Migrant:innen weiterhin Hilfe auf verschiedenen Ebenen benötigen und diese in Anspruch nehmen. Auch wird ersichtlich, dass gerade diese Personengruppe relativ wenige Sozialkontakte außerhalb der Familie hat. Die oben genannten Beschränkungen aufgrund der Pandemie wirkten sich auch im Jahr 2022 wieder auf die Beratungszahlen aus. Die anderweitige Betreuung der Kinder stellt für ausländische Klient:innen ein großes Problem dar. Trotz der Schwierigkeiten bleiben wir eine wichtige und niedrigschwellige Anlaufstelle. Alternativen, die wir deutschsprachigen Klient:innen anbieten können, wie beispielsweise eine Telefon- oder Videoberatung, werden durch die sprachliche Barriere leider unmöglich. Auch die

Teilnahme an einem wichtigen Sprachkurs bleibt den Klientinnen durch die fehlenden Kontakte und dadurch entstehende Betreuungslücke unmöglich. Der einzige deutschsprachige Kontakt neben Schule und Kita bleibt die Schwangerenberatung. **Der Zugang zur Sprache als Schlüssel gesellschaftlicher Teilhabe bleibt für viele Klient:innen nach wie vor unerreichbar.**

Im Rahmen der **psychosozialen Beratung** werden verschiedenste Themen besprochen. Durch die aktuellen gesellschaftlichen Problemlagen kommen **psychische Auswirkungen und starke Ängste** immer öfter vor. Da therapeutische Fachkräfte in diesem Bereich sehr lange Wartelisten haben, überbrücken wir diese Zeit mit den Klient:innen gemeinsam und sind jederzeit für sie erreichbar. Gerade bei nachgehenden Beratungen wurde schon oft ein gutes Beziehungs-Fundament gelegt. Die Klient:innen vertrauen uns und öffnen sich deshalb umso mehr im Gespräch.

Wie auch in den Vorjahren ist der Bedarf an Hebammenbetreuung höher als die Kapazitäten, die hier durch die niedergelassenen Hebammen möglich sind. Den Klient:innen ist häufig nicht bewusst, dass sie sich direkt in der frühen Schwangerschaft um eine Hebammenbetreuung bemühen müssen.

Gerade bei Menschen aus anderen Ländern geht diese Information häufig unter. Unter Umständen bekommen sie das erste Mal ein Kind in Deutschland und befinden sich nicht, wie gewohnt, in ihrem großen Familiennetzwerk.

Um Frauen in dieser Situation zu unterstützen, haben wir eine wöchentliche **Hebammensprechstunde** ins Leben gerufen. Diese wurde auch im Jahr 2022 gerne genutzt. Die ambulante Wochenbettbetreuung wird von unserer Team-Hebamme in den Räumen unserer Beratungsstelle angeboten. Ab der 30. Schwangerschaftswoche kann über unsere Verwaltung ein Termin mit ihr vereinbart werden. Gerade bei Multiproblemlagen dient diese Anbindung zudem als psychosoziale Stütze und durch den Besuch der Beratungsstelle bleiben sie auch für uns greifbar.

Sollten Klient:innen noch kurze Fragen zu familienbezogenen Leistungen haben, so können sie unsere **offene Sprechstunde** nutzen. Diese findet einmal in der Woche statt und wird sehr gut angenommen. Pro Anfrage stehen etwa 15-20 Minuten zur Verfügung. In den meisten Fällen reicht die Zeit gut, um diese Fragen zu klären, ohne mehrere Wochen auf einen „regulären“ Beratungstermin warten zu müssen. Gerade in der nachgehenden Betreuung nach Geburt finden viele Frauen, Männer und Paare nochmals ihren Weg zu uns.

Gruppenberatung:

Seit November diesen Jahres bieten wir eine **Gruppe für Mütter mit Geburtstrauma bzw. Trauma nach Schwangerschaft** an. Dieses Treffen entstand nach einer Auftaktveranstaltung im Sommer. Es wurde ein hoher Bedarf bei gleichzeitiger enormer Informationslücke zu diesem Thema festgestellt. Die moderierte Gruppe findet monatlich im Gruppenraum von DONUM VITAE Memmingen statt. Die Mütter können sich hier über ihre Erfahrungen austauschen. Diese Gruppe hat auch einen präventiven Aspekt. Um stark angstbesetzten Folgeschwangerschaften zu begegnen ist die Auseinandersetzung mit dem **Thema der schwierigen Geburt** und Verarbeitung dieser unerlässlich.

5. Aktivitäten im Bereich der Kinderwunschberatung und Präimplantationsdiagnostik sowie im Bereich der Pränataldiagnostik und Beratung bei zu erwartender Behinderung des Kindes, Trauerbegleitung nach Tod- und Fehlgeburt eines Kindes

Bei all diesen Beratungsanlässen handelt es sich um sogenannte „**Nischenthemen**“ mit **wenigen Beratungsgesprächen im Jahr**. Trotzdem bedarf es eines hohen Wissensstandes der zuständigen Beraterinnen sowie einer ständigen Kompetenzerweiterung durch regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen und Fachtagen.

Wir müssen uns bewusst machen, dass sich die Frau/ das Paar/ die Familie in einer Belastungs- und Ausnahmesituation befindet, in der sich das Leben von seiner schweren Seite zeigt. Sei es, weil das sehnlichst erwartete Baby nicht gesund oder nicht lebensfähig ist, das Baby tot zur Welt gekommen oder bereits im Mutterleib verstorben ist oder sich der Wunsch nach dem so sehr erwünschten Kind nicht erfüllen mag. Immer bedeutet dies Abschiednehmen von der „guten Hoffnung“ und von einem Lebensentwurf.

Wir versuchen, den Klient:innen möglichst kurzfristig Beratungsgespräche anzubieten. Da unser Terminkalender bereits Wochen im Voraus gut gefüllt ist, führt das meistens dazu, dass die zuständige Beraterin die Klient:innen „irgendwie dazwischen“ einschleibt oder Überstunden macht. Uns ist es jedoch wichtig, dass sich die Frauen und Paare gut durch uns begleitet fühlen.

Psychosoziale Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch

In der **psychosozialen Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch** zeigt die Statistik deutlich, dass es sich hauptsächlich um prozesshafte Beratungsverläufe handelt. Im vergangenen Jahr führten wir insgesamt 16 Gespräche: 5 Erst- und 11 Folgeberatungen. Meist kommt zum Erstgespräch das Paar gemeinsam, zu Folgeberatungen in den meisten Fällen dann die Frauen zum Einzelgespräch. Einzeln beratene Männer gibt es nur sehr selten.

Viele Ratsuchende schätzen ein **Begleitungsangebot durch die verschiedenen Phasen des unerfüllten Kinderwunsches**. Es hat sich als sinnvoll herausgestellt, pro Termin 2 Zeitstunden zu reservieren und auch im Notfall kurzfristig Gespräche anzubieten sowie auf Wunsch der Klient:in einen Termin für ein Folgegespräch zu vereinbaren.

Viele Paare erleben ihren Kinderwunsch als eine Zeit der tiefen persönlichen Verunsicherung und Belastung. Oftmals weiß selbst das engste Umfeld nichts von der Kinderwunschbehandlung und es gibt niemanden außer dem Partner, mit dem man seine Sorgen und Ängste besprechen kann.

Die psychosoziale Beratung kann eine wichtige **emotionale Stütze** sein. Sie schafft einen Raum, in dem alles, was die Klient:innen emotional beschäftigt, zur Sprache kommen darf. Es werden geeignete Bewältigungsstrategien im Umgang mit Enttäuschung, aber auch Handlungsperspektiven für die Zukunft erarbeitet. Oberstes Ziel sollte es immer sein, dass die betroffenen Frauen bzw. Paare den Verlauf ihrer Kinderwunschbehandlung eigenverantwortlich steuern und immer wieder aufs Neue überprüfen, was für sie stimmig ist und was eben nicht.

Es ist sehr wichtig, dass Klient:innen einen **wohnnahen Zugang zu Beratung** haben. Viele Reproduktionsmediziner:innen in der Region wissen jedoch nur wenig über unser Angebot und vermitteln daher nur selten. Die regelmäßige Kontaktpflege zu Kinderwunschzentren und Hospitationen dort ist daher essentiell notwendig um dort als gutes ergänzendes Angebot wahrgenommen zu werden. Nach der Pandemie konnten diese Netzwerke erst langsam wiederbelebt werden. In den meisten Einrichtungen bzw. Kliniken gibt es nach wie vor noch strikte Corona-Regeln, die persönliche Gespräche

bzw. Hospitationen unmöglich machen. So oder so bräuchte es hierfür viel Zeit, die es im Beratungsstellen-Alltag nur selten gibt.

Von Seiten der Klient:innen wird oft zurückgemeldet, dass sie sich gewünscht hätten, bereits früher von unserem Beratungsangebot erfahren zu haben. In den meisten Fällen haben sie **aufgrund eigener Internet-Recherche** den Kontakt mit uns aufgenommen. Dies zeigt zweierlei: dass die Notwendigkeit einer psychosozialen Beratung im Einzelfall von Ärzt:innen nicht wahr- bzw. ernstgenommen wird und dass die seelische Belastung von den Betroffenen selbst dort womöglich gar nicht angesprochen wird. An dieser Stelle würden wir uns wünschen, dass die Kinderwunschzentren den betroffenen Paaren Informationen zu psychosozialen Beratungsangeboten bereits beim Aufnahmegespräch aushändigen – nur für den Fall....

Die zuständige Beraterin ist vom Beratungsnetzwerk Kinderwunsch Deutschland (BKID) zertifiziert und bildet sich regelmäßig fort.

**DONUM VITAE hilft.
Bei UNERFÜLTEM
KINDERWUNSCH**

ES WÄRE SO SCHÖN...
...warten...
...hoffen...

**Wenn der Herzenswunsch nicht so leicht
in Erfüllung geht...**

Der Wunsch ein Kind zu haben, ist ein ganz tiefes menschliches Bedürfnis. Viele trifft es völlig unerwartet, wenn sie auf die gewünschte Schwangerschaft warten müssen. Sie nehmen große Belastungen auf sich, um zum ersehnten Kind zu kommen.

- Wir beraten und begleiten Sie vor, während und nach einer medizinischen Behandlung.
- Wir helfen Ihnen, sich dabei als Paar nicht aus den Augen zu verlieren.
- Wir unterstützen Sie beim Abschied vom Kinderwunsch
- und informieren über Möglichkeiten für einen „Plan B“.

Gezündert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

www.memmingen.donum-vitae-bayern.de

DONUM VITAE in Bayern e. V.
Hintere Gerbergasse 13
87700 Memmingen
+ Außenstellen Mindelheim, Babenhausen
Telefon 08331/98 22 66
memmingen@donum-vitae-bayern.de

Abb.: Flyer „Kinderwunsch-Beratung“

Psychosoziale Beratung bei Pränataler Diagnostik:

Vorgeburtliche Untersuchungen gehören zum festen Bestandteil der ärztlichen Schwangerenbetreuung. Die meisten Schwangeren und deren Partner:innen sehen es eher als

Routineuntersuchung und erwarten eine Bestätigung, dass ihr Kind gesund zur Welt kommen wird. Umso größer ist der Schock, wenn beunruhigende Nachrichten folgen.

Unsere Aufgabe ist es, **den betroffenen Klient:innen bei der Entscheidungsfindung zu helfen**. Dabei erscheint es wichtig zu vermitteln, dass sie diese schwere Entscheidung nicht übereilt treffen müssen.

Beratung kann helfen, alle widersprüchlichen Gefühle und Gedanken in einem geschützten Rahmen ansprechen zu können: „Habe ich das Recht über das Leben meines Kindes zu entscheiden?“, „Welche Belastung kann ich / können wir tragen?“, „Ist das Leben mit einem „besonderen Kind“ für mich vorstellbar?“, „Welches unterstützende Hilfesystem gibt es überhaupt?“, „An welchem Punkt überfordere ich mich und meine Familie?“

Im Beratungsgespräch ermutigen wir in einer liebevollen Beziehung zu ihrem Kind zu bleiben. Wir nehmen auch die Zeit nach dem Verlust des Kindes in den Blick. „Wie soll der Abschied gestaltet werden?“, „Wer soll mit eingebunden werden?“

Da wir nur sehr wenige Beratungen im Jahr haben, ist der kollegiale Austausch, sowie die Teilnahme an Fortbildungen und Fachtagen wichtig für die fachliche Qualifikation der zuständigen Beraterin.

Das A und O für die Inanspruchnahme von Beratung ist die Verweispraxis der PND-Diagnostiker:innen im Einzugsgebiet. Trotz aller Kooperationsversuche ist es uns selbst nach jahrelangen Bemühungen bislang nicht gelungen, ein tragfähiges Netzwerk aufzubauen. Im Berichtsjahr konnten wir daher lediglich ein Beratungsgespräch verzeichnen.



**DONUM VITAE hilft.
Vor, während und nach
PRÄNATALER DIAGNOSTIK**

HOFFEN UND BANGEN...
Ist mein Baby gesund?
Welche Tests sind sinnvoll?
Was mache ich, wenn das Ergebnis nicht so ausfällt wie erhofft?

DONUM VITAE in Bayern
beraten - schützen - weiter helfen

Erfahrene Berater:innen nehmen sich Zeit für Sie Psychoziale Beratung bei Pränataler Diagnostik

- ◉ Als werdende Eltern haben Sie einen **Rechtsanspruch auf eine vertrauliche, ergebnisoffene und kostenlose psychosoziale Beratung** in allen Fragen zu Ihrer Schwangerschaft.
- ◉ Wir beraten Sie und Ihren Partner bei der Entscheidung, **welche vorgeburtlichen Untersuchungen** Sie in Anspruch nehmen wollen.
- ◉ Haben Sie sich schon für eine Untersuchung entschieden, können Sie mit uns über Ihre **Fragen, Sorgen und Ängste** sprechen.
- ◉ Wir stehen Ihnen zur Seite, wenn sich **Hoffnungen nicht erfüllen**.
- ◉ Wir sind auch **nach Geburt** Ihres Kindes für Sie und Ihren Partner da und leisten und vermitteln hilfreiche Unterstützung.

Gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Gleichberechtigung

www.memmingen.donum-vitae-bayern.de



Vereinbaren Sie telefonisch oder per Mail einen Termin. Wir beraten gerne persönlich, telefonisch, per Video-Beratung und Online-Beratung.

DONUM VITAE in Bayern e. V.
Hintere Gerbergasse 13
87700 Memmingen
+ Außenstellen Mindelheim, Babenhausen
Telefon 08331/98 22 66
memmingen@donum-vitae-bayern.de

Abb.: Flyer „PND-Beratung“

Trauerbegleitung

Der Tod eines Babys ist ein besonders schwerer Verlust. Bereits in der Schwangerschaft entwickelt sich eine enge Bindung zum Ungeborenen und die Eltern stellen sich auf ein langes Zusammenleben mit ihrem Kind ein. Es ist deshalb nicht verwunderlich, sondern verständlich, wenn viele Mütter und Väter über den Verlust ihres Kindes untröstlich sind.

Häufig haben die Eltern bereits während der Schwangerschaft eine schwere Zeit erlebt, wenn beispielsweise bei Vorsorgeuntersuchungen entdeckt wurde, dass das Kind nicht gesund ist. Andere Paare verlieren ihr Kind plötzlich und unerwartet.

Was kann die **Trauerberatung** in solchen Lebenskrisen leisten? Es wird von den Eltern als wohltuend empfunden, über ihr verstorbenes Kind sprechen zu können. Meist genügt es, eine Ansprechpartnerin zu haben, die Zeit hat, mitfühlt, zuhört - einfach da ist und die Trauer um das Kind mit aushält. Die Beratungsgespräche können die trauernden Eltern bestärken, ihren eigenen Weg in ihrem Tempo zu finden, ungeachtet der Äußerungen / Haltungen ihres sozialen Umfeldes. Es werden unter anderem die Erlebnisse bei der Geburt, die Zeit mit dem verstorbenen Kind und die Erfahrungen aus der Zeit nach der Klinikentlassung besprochen. Wir thematisieren die verschiedenen Phasen der Trauer, erarbeiten bei Bedarf Trauerrituale und weiten auch Blick darauf, wie das (Weiter-) Leben ohne das geliebte Kind gelingen kann.

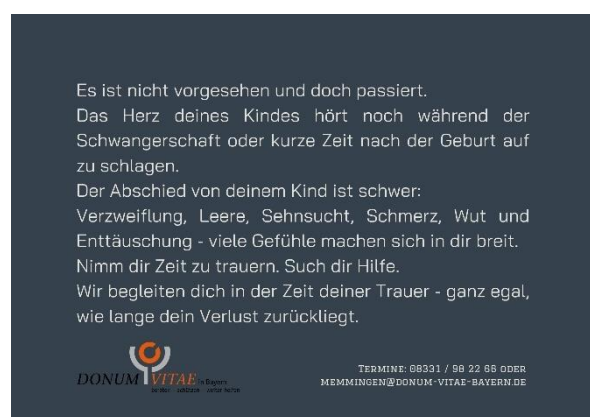
Die **Kontaktaufnahme geschieht nicht zwangsläufig in der akuten Trauerphase** unmittelbar nach dem traumatischen Ereignis, sondern oft erst dann, wenn das persönliche Umfeld äußert, dass es doch jetzt mal „gut sein“ müsste mit der Trauer oder sich besorgt zeigen, dass die Eltern die Trauer nicht überwinden können. Die Klient:innen erinnern sich dann oft wieder daran, dass Netzwerkpartner:innen, wie beispielsweise Hebammen, Klinikseelsorger:innen, Gynäkolog:innen und andere Netzwerkpartner:innen zu einem anderen Zeitpunkt an uns verwiesen haben.

Meist wenden sich verwaiste Mütter an uns, Paarberatungen gibt es nur selten. Dass viele Frauen allein zu den Gesprächen kommen, hängt sicher mit der unterschiedlichen Art der Trauerbewältigung von Frau und Mann zusammen. Während die Väter durch eine schnelle Rückkehr in den Alltag Heilung durch Routine suchen, ziehen Frauen sich eher zurück und nehmen nicht am Alltagsgeschehen teil. Sie brauchen eine längere Zeit der Trauer und wünschen sich dazu die Akzeptanz von Partner, Familie und sozialem Umfeld.

In vielen Fällen lassen sich Klient:innen auch bei **Folgeschwangerschaften**, die als sehr angstbesetzt erlebt werden, psychosozial begleiten.



Abb.: Karte zum Beratungsangebot „Trauer“



Zur-Ruhe-Bettung am „Weißen Engel“

Auf dem Memminger Waldfriedhof werden **4 x jährlich** Sternenkinder unter 500 g Geburtsgewicht am Kindergräberfeld „Weißer Engel“ beigesetzt. Die Trauerfeier gestalten wir zusammen mit der katholischen Klinikseelsorge und einem evangelischen Pfarrer. Für uns ist dies ein Zeichen der Wertschätzung für das Leben. Auch wenn nur wenige Eltern und Angehörige diesen Weg des Abschiedes mit begehen, so sorgen zumindest die Organisatorinnen für ein würdiges Bestattungsritual.

Kindergedenktag

Unter dem Motto „**Ein Licht geht um die Welt**“ veranstalten wir jährlich am „Candle-Lighting-Day“, dem zweiten Sonntag im Dezember, einen Gedenkgottesdienst für alle Eltern und Angehörige, die ein Kind verloren haben. Mit einer Trauerfeier wird verstorbener Kinder und Jugendlichen gedacht.

Die Trauerfeier gestalten wir gemeinsam mit

- dem Kinderhospiz St. Nikolaus in Bad Grönenbach,
- der Kinderintensivstation am Klinikum Memmingen,
- der Nachsorgeeinrichtung „Bunter Kreis Allgäu“, Sitz Memmingen
- der Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung (SAPV) für Kinder und Jugendliche des „Bunten Kreises“
- der katholischen und evangelischen Klinikseelsorge
- der evangelischen Kirchengemeinde Versöhnungskirche in Memmingen



Jedes Jahr werden am zweiten Sonntag im Dezember, dem Worldwide Candle Lighting Day, auf der ganzen Welt um 19 Uhr Ortszeit Kerzen angezündet und in die Fenster gestellt, um mit einer Lichterwelle an verstorbene Kinder und Jugendliche zu erinnern.

Die Gedenkfeier findet am 10. Dezember 2022 um 17 Uhr statt.

SIE SIND HERZLICH
EINGELADEN

Herzlich eingeladen sind betroffene Familien, deren Angehörige und Freunde sowie alle Menschen, die sie begleitet haben.

Versöhnungskirche
Eisenacher Weg 2
87700 Memmingen

Veranstalter:
DONUM VITAE Schwangerenberatungsstelle Memmingen,
Evangelisches Dekanat Memmingen,
Klinikseelsorge Klinikum Memmingen,
Kinderklinik Memmingen, Kinderhospiz im Allgäu e.V.,
Bunter Kreis Memmingen

Abb.: Flyer für die Gedenkfeier am World-Candle-Lighting-Day 2022

6. Aktivitäten im Bereich der Prävention durch Einzelberatung und Gruppenarbeit (Inhalte, Erfahrungen bei der Umsetzung, Anregungen und Verbesserungen)

Es konnten im Jahr 2022 endlich wieder regelmäßige Workshops an den Schulen stattfinden. Insgesamt erfolgten **27 Schuleinsätze**. DONUM VITAE Memmingen ist Ansprechpartner für die verschiedenen Schularten (Gymnasien, Mittelschulen, Förderschulen) der Stadt Memmingen sowie dem Landkreis Unterallgäu. Leider konnte nach wie vor keine neue Honorarkraft eingestellt werden und so können weniger Termine vergeben werden als mit einer zusätzlichen Arbeitskraft möglich wäre. Da die Vorgaben für die **Refinanzierung einer solchen Honorarkraft bekannterweise inakzeptabel** sind, wird sich wohl auch in Zukunft niemand für diesen Job finden. Problematisch ist, dass somit zwei unserer drei Beraterinnen regelmäßig an der Stelle für weitere Beratungstätigkeiten fehlen.

Gerade in der Zeit der Pandemie fällt auf, wie wichtig die Schuleinsätze sind. Auffallend waren die **großen Wissenslücken**, die sich abgezeichnet haben. Die Schulen haben sich überwiegend auf die

notwendigsten Fächer konzentriert. Zusätzliche Themen, wie die Sexualpädagogik, mussten leider wegfallen.

Unser präventives Angebot ist weiterhin sehr gefragt. Im Jahr 2022 kamen 2 neue Schulen hinzu. Wie auch im Jahr zuvor konnten nicht alle Anfragen bedient werden. Die jahrelange, gute Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen scheint unter der Pandemie etwas gelitten zu haben. Die Koordination der Termine gestaltete sich in diesem Jahr etwas schwierig. Vorabinformationen erhielten wir nicht immer in vollem Umfang. So wurden wir über wichtige Problematiken, z.B. fehlende Sprachkenntnisse oder Verhaltensauffälligkeiten zuvor nicht informiert. Grundsätzlich erfolgt die **Kontaktaufnahme über die Schulsozialarbeit**, was sich z.B. bei Personal- oder auch bei Lehrerwechsel schwierig gestaltet. Die Infos über die Workshops, sowie die Relevanz der schnellen Anmeldung bei uns werden schlichtweg nicht weitergegeben. Da die Einsätze sehr gefragt sind, müssen die Schulen ab Beginn der Anmeldefrist sehr schnell sein, um einen Termin zu bekommen.

Entsprechend unseres Konzepts zur **sexuellen Bildung** stehen die Kinder und Jugendlichen im Fokus. Da wir bedürfnisorientiert arbeiten sind wir in der Lage individuell auf die einzelnen Persönlichkeiten einzugehen. Unter Berücksichtigung der jeweiligen Interessenslage und des Entwicklungsstands legen wir unterschiedliche Inhalte und Didaktik fest. Regelmäßige Evaluationen sind für uns ein wichtiges Instrument zur Qualitätssicherung unserer Arbeit. Die Rückmeldungen der Schüler:innen und Lehrkräfte sind uns dabei besonders hilfreich. Leider sind Letztere für uns nicht immer greifbar. Teilweise sind diese während dem Workshop nicht in der Schule, sei es da sie frei haben oder auch krank sind oder nach Unterrichtsende schnell verschwunden. Ein nachgehender Fragebogen zur Reflexion der Lehrkraft wird häufig nicht an uns zurückgeschickt. Daher versuchen wir, wenn möglich, **Reflexionsgespräche direkt im Anschluss** an den Workshop zu führen.

Das Bedürfnis der Kinder und Jugendlichen nach körperlicher Aktivität greifen wir durch verschiedene Warmups und Angebote auf. Dabei gehen wir flexibel auf die aktuellen Bedürfnisse der Gruppe ein, um somit optimale Lernbedingungen zu schaffen. Um auch während der Pandemie die Zielgruppe nicht aus den Augen zu verlieren, wurde die Zeit genutzt, neue Konzepte zu erarbeiten und neue Ideen und Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln, um zumindest den Zugang zur sexuellen Bildung zu ermöglichen. Zur Erleichterung der Schüler wurden die **Hygieneauflagen gelockert**, Workshops können nun wieder **ohne Masken** und wesentlich aktiver stattfinden. Durch die Vermummung des halben Gesichtes war es teils schwierig für die Schüler und auch uns Mimik und damit Befindlichkeiten zu erkennen.

Auch inhaltlich sollen die Klassen aktiv und partizipativ an der Gestaltung beteiligt sein. Sie können mitentscheiden, welche Themen und Inhalte besprochen werden sollen. Es gibt auch die Möglichkeit, **Fragen anonym** zu stellen. Gesammelte Fragen wurden vor der ganzen Gruppe beantwortet.

In unseren Workshops ist uns besonders aufgefallen, dass die Schüler:innen von der interaktiven Gestaltung enorm profitieren. Coronabedingt mussten beispielsweise praktische Arbeiten stark eingeschränkt werden, da der hygienische Aufwand zu groß gewesen wäre. Dies hat gezeigt, dass sexuelle Bildung immer ganzheitlich erfahren werden sollte. Die Anschauungsmaterialien wurden um einige Hygiene- unproblematische Ausführungen ergänzt. Besonderen Wert legen wir auch auf die verschiedenen (kulturellen) Vorstellungen von Sexualität. Die ganzheitliche Begleitung, im Sinne der sexuellen Bildung, steht hierbei im Mittelpunkt.

Alle Schüler:innen sollen sich in ihrer Individualität angenommen und verstanden fühlen, was nicht nur im Hinblick auf die bereits genannten kulturellen Aspekte eine wesentliche Rolle spielt, sondern auch im Hinblick auf das Thema Gender mit all seinen Facetten. Dieser Bereich nimmt an Bedeutung zu. Immer wieder tauchen in den anonymisierten Fragerunden der Schüler:innen **Genderthemen** auf. Wir sind der

Ansicht, dass auch solche Inhalte thematisiert werden müssen, da nur so eine persönliche Auseinandersetzung mit physischen, psychischen und sozialen Gegebenheiten stattfinden kann. Die pädagogische Fachkraft muss sensibel auf die Thematik eingehen können und auf gendergerechte Sprache achten. Somit sind Fortbildungen für die Beraterinnen auch in diesem Bereich von großer Relevanz.

Bei der Thematisierung der verschiedenen **Verhütungsmittel** zeigt sich weiterhin, dass die gängigsten Verhütungsmittel Pille, Kondom, Spirale oder Verhütungsring meist bekannt sind. Dies variiert jedoch stark in den unterschiedlichen Schulen und Klassen. Fragt man detaillierter nach, weisen die Schüler:innen meist nur oberflächliches Wissen auf. Ziel ist es, Halbwahrheiten oder Halbwissen zu beseitigen, um somit Anwendungsfehler zu vermeiden.

Die Thematisierung des **verantwortungsvollen Umgangs mit Sexualität** trägt dazu bei, dass Jugendliche selbst ihr Handeln reflektieren und überdenken. Somit können ungewollte Schwangerschaften und auch die Ansteckung mit Geschlechtskrankheiten vermieden, oder zumindest begrenzt, werden.

Sexuelle Bildung fördert zudem Respekt und Toleranz im sozialen Miteinander. Die Befähigung die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen fördert eine reflektierende Haltung, Selbstvertrauen sowie das Selbstwertgefühl. Schüler:innen erwerben besondere Kompetenzen bei der Nutzung von Verhütungsmitteln und lernen respektvolle Beziehungen einzugehen. Mit Hilfe von geeigneten Methoden wird die Selbstbestimmung in den Mittelpunkt gerückt. Schüler:innen sollen wissen, dass sie jederzeit selbst über ihre Sexualität bestimmen können. Ein „Nein“ darf jeder Mensch jederzeit aussprechen.

Im Jahr 2022 konnten zwei Workshops an Sonderschulen stattfinden. Hierfür wurden einige Methoden entwickelt und neue Materialien erstellt, die auch in Zukunft Anwendung finden werden. Da es der erste Einsatz in dieser Schulart seit längerer Zeit war, war der Kontakt zur Schule vor Durchführung des Einsatzes sehr intensiv. Der Austausch fand per Videokonferenz und persönlichen Treffen statt. Auch eine Nachbesprechung war an dieser Schule kein Problem.

Bei beiden dieser Schulformen waren zum Zeitpunkt der Durchführung Lehrer und Schulbegleitungen, etc. anwesend.



Abb.: Ben und Ida, Bildmaterial aus dem Workshop der Notkerschule, inklusives Förderzentrum

In Zeiten der Pandemie war es geplant, das sexualpädagogische Konzept von DONUM VITAE zu erweitern. Medialer Einsatz sollte schnell und unkompliziert umgesetzt werden. Zu Beginn der Pandemie wurde das Padlet - Angebot daher konzipiert und entwickelt. Auch während dem „home schooling“ sollten die Schülerinnen und Schüler Zugriff auf ein entsprechendes Informationsangebot haben, da die Pubertät und erste sexuelle Erfahrungen natürlich auch in dieser Zeit keine Pause machten. Leider wurde das Padlet nicht gut angenommen. Die Schulen fokussierten ihre eigenen Schwerpunkte und so lief das „Projekt Padlet“ ins Leere.

Unterrichtseinheiten zu Verhütungsmitteln und Schwangerschaftskonflikt

Im Berichtsjahr 2022 fanden auch wieder Unterrichtseinheiten im **Biologieunterricht** des Gymnasiums statt. Themen waren der hormonelle Kreislauf, sowie die Wirkungsweise der **verschiedenen Verhütungsmittel**. Dieser Vortrag wurde erfolgreich durch eine Power-Point-Präsentation ergänzt.

Drei Einsätze konnten im Berichtsjahr auch im **Religionsunterricht** stattfinden. Dabei wird ein ausführlicher Vortrag zum Schwangerschaftskonflikt gehalten. Mit Hilfe einer PowerPoint Präsentation erhalten die Jugendlichen der 10. Klassen des Gymnasiums unter anderem wertvolle Informationen zu **ungewollten Schwangerschaften**, rechtlichen Grundlagen und religiösen Weltanschauungen. Zudem werden sie dazu **angeregt über ethische Fragen in Bezug auf den Konflikt nachzudenken**.

Aufgrund der Unterrichtsstruktur, der knappen Zeit und dem Lehrplan in dieser Bildungseinrichtung konnte das Angebot bisher lediglich als Vortrag gestaltet werden. Dies führt dazu, dass es den Schülerinnen und Schülern teilweise schwerer fällt sich auf das Thema richtig einzulassen. Eine entsprechende Umstrukturierung ist für das kommende Jahr geplant.

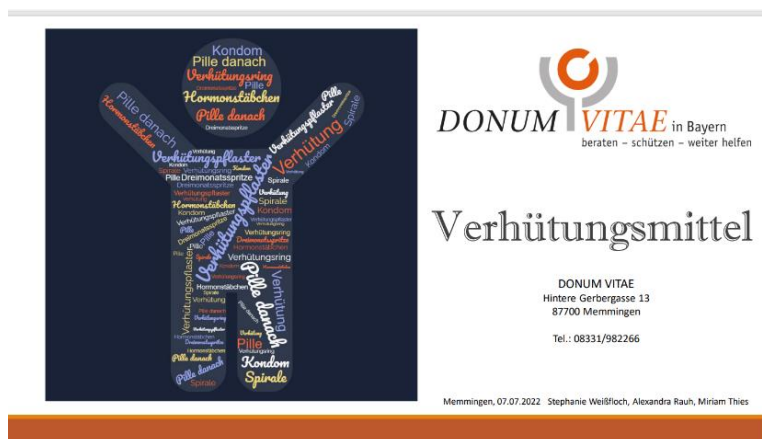
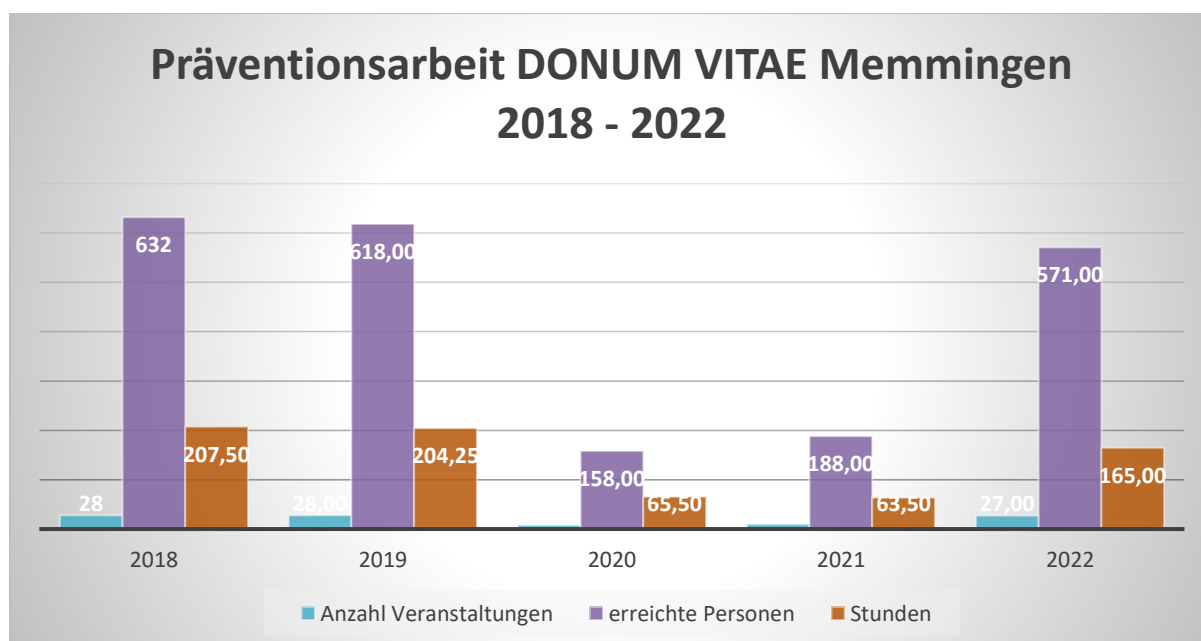


Abb.: Präsentation aus der 10. Klasse Gymnasium, Vortrag Verhütungsmittel

Prävention durch Einzelberatung

Im Berichtsjahr 2022 waren Fragen zum Thema Empfängnisverhütung und Sexualität im Beratungsalltag durchgängig vorhanden. Diese Beratungsinhalte fließen sowohl in die Schwangerschaftskonfliktberatung, die allgemeine Schwangerenberatung, als auch in die nachgehende Betreuung nach Geburt ein. Die Klient:innen zeigen sich nach wie vor sehr interessiert an einer Beratung, welche die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Verhütungsmittel aufzeigt. Einzelberatungen lediglich zum Thema Verhütungsmittel sind sehr selten und kamen 2022 an unserer Beratungsstelle nur einmal in der Erstberatung und einmal in der Folgeberatung vor.



7. Besonderheiten in der Beratung in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie

„Sicher ist, dass nichts sicher ist.“

War dies 2021 noch das Motto, so kehren wir langsam aber sicher wieder zur Normalität zurück. Gespräche können vermehrt in Präsenz stattfinden, was unsere Klient:innen sehr erfreut. Schwer war es mit Maske und Plexiglasscheibe zu beraten. Atembeschwerden und Rätselraten bzgl. Mimik und Befindlichkeit waren an der Tagesordnung. Seit Ende des Jahres 2022 können wir nun **endlich wieder „durchatmen“**. Die Maskenpflicht in unseren Räumlichkeiten fiel weg und wurde durch eine Freiwilligkeit für Beraterinnen und Klient:innen ersetzt.

Es wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen, um wirklich zum Ursprung zurückzukehren und zum Stand vor der Pandemie zu gelangen, jedoch erleichtert jeder Schritt unsere Arbeit. Das alltägliche „Händeschütteln“ zur Begrüßung und Verabschiedung lässt wohl noch länger auf sich warten. Zu ungewohnt erscheint diese Geste, die vor Pandemie für alle eine der normalsten aller Gesten überhaupt war.

Die Möglichkeit der Telefon- und Onlineberatungen (Blended Counseling) wird weiterhin in unserer Beratungsstelle angeboten. Diese Umstellung eröffnete einige Möglichkeiten für Klient:innen im ländlichen Raum oder auch für Personen, denen es aus anderen Gründen schwerfällt, in unsere Beratungsstelle persönlich zu kommen.

Unsere Teilnahme am Modellprojekt „HeLB“, das im Frühjahr 2022 endete, half uns enorm bei der Entwicklung und Umsetzung dieses zusätzlichen digitalen Angebots.

Die Erfahrungen aus dem Jahr 2021 bezüglich der Informationsvermittlung online können wir auch in das Jahr 2022 übertragen. (Werdende) Eltern, die sich über familienbezogene Leistungen informieren wollten, konnten wir durch ein Onlineformat helfen. Unseren Informations-Vortrag bieten wir nur noch in dieser Form an. Dieses Angebot war immer schon weit im Voraus ausgebucht. Durch die Umstellung auf Online-Vorträge konnten wir diese auch während der Pandemie beibehalten und sogar die doppelte Anzahl von Teilnehmer:innen zulassen.

Auch wenn die Onlineformate eine gute und wichtige Alternative in der täglichen Beratungsarbeit darstellen, sind wir froh, dass wir wieder vermehrt Präsenzberatungen anbieten können. Vor allem im psychosozialen Kontext ist und bleibt diese Form der Beratung definitiv die Wesentlichste.



**Zutritt nur mit
medizinischer
Maske erlaubt!**

DONUM UFFM



**Zutritt bitte nur
mit FFP2-Maske**

Bei uns besteht FFP2-Maskenpflicht. Bitte schützen Sie sich und andere und halten untereinander mindestens 1,5 Meter Abstand. Vielen Dank!



www.schoenheit.de

Abb.: Piktogramme an unserer Eingangstür weisen Klient:innen auf die geltenden AHA-Regeln hin.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Online-Vortrag: Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld und Co.



Jeweils Freitag um 15.00 Uhr
Eine Anmeldung ist erforderlich!



Da im Jahr 2020, pandemiebedingt, die Vorträge für familienbezogene Leistungen ausfallen mussten, haben wir im Jahr 2021 ein Konzept für Onlinevorträge entwickelt. Diese starteten im Januar 2022 und fanden sechs Mal im Jahr 2022 statt. Die Vorträge erfreuen sich großer Beliebtheit und sind in der Regel schon ein paar Wochen vor den Terminen ausgebucht. 19 Personen können über diese Plattform daran teilnehmen. In dem Vortrag geht es um die Themen Elterngeld und Elternzeit, sowie alles rund um den Mutterschutz. Ein Vorteil der Online-Vorträge ist zudem, dass wir doppelt so viele Teilnehmer:innen einladen können als bei unseren Vorträgen in Präsenz.

Abb.: Die Rückseite unseres Flyers „Offene Elterngeldsprechstunde & Elterngeldvortrag“

Werbematerialien

Mit unserem Kurzzjahresbericht, den wir zu Jahresbeginn an Kommunalpolitiker:innen, Kooperationspartner:innen, Multiplikator:innen, Spender:innen und Interessierte weitergeben, gewähren wir Einblicke in unseren Beratungsalltag.



Abb.: Titelseite unseres Kurzzjahresberichts 2021

Unsere **Info-Karte „Soziale Hilfen“** wird den Klient:innen v.a. im Rahmen der allgemeinen Schwangerenberatung ausgehändigt. Sie bietet einen groben Überblick über alle sozialen Leistungen rund um Schwangerschaft und Geburt, passt vom Format her in den Mutterpass und das gelbe Vorsorgeheft und fällt den Klient:innen daher immer mal wieder „in die Hände“. Auch Multiplikatoren und Netzwerkpartner (z.B. KOKI, Krankenkassen, Kinderärzt:innen, etc.) geben die Karte gerne an ihre Klient:innen bzw. Patient:innen weiter.

Dabei ist zu erwähnen, dass sich der Kontakt zu Ärzt:innen (Kinderärzt:innen, Gynäkolog:innen, usw.) ansonsten als schwierig gestaltet, weil diese unsere Infomaterialien teilweise nur in seltenen Fällen herausgeben.

Hilfen und Leistungen für Schwangere und Familien

„Landesstiftung Hilfe für Mutter und Kind“	Mutterschutz / Mutterschaftsgeld	Hebammenbetreuung	Haushaltshilfe	Bürgergeld
<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung bei finanzieller Not • Einkommensabhängig • Antrag muss während der Schwangerschaft bei einer Schwangerenberatungsstelle gestellt werden 	<ul style="list-style-type: none"> • Gilt für (werdende) Mütter mit Arbeitsverhältnis • Mutterschaftsgeld von der Krankenkasse bzw. dem Bundesversicherungsamt und Arbeitgeberzuschuss 	<ul style="list-style-type: none"> • Bei Schwangerschaftsbeschwerden • Zur Geburtsvorbereitung • Bei der Geburt • Zur Nachsorge • Kassenleistung • Frühzeitige Anfrage notwendig! 	<ul style="list-style-type: none"> • Attest vom Arzt notwendig • Kosten übernimmt die Krankenkasse in Höhe des Krankengeldes • Zuzahlungsbefreit • Antrag bei der Krankenkasse 	<ul style="list-style-type: none"> • Antragstellung beim Jobcenter • Mehrbedarf/ einmalige Hilfen aufgrund der Schwangerschaft bzw. Geburt mit Vorlage Mutterpass • Aufstockende Leistungen bei niedrigem Einkommen möglich

Wir beraten Sie gerne kostenfrei in Memmingen, Mindelheim und Babenhausen
Terminvereinbarung unter 08331-982266

www.memmingen.donum-vitae-bayern.de

Hintere Gerbergasse 13, 87700 Memmingen
Außensprechstunde Mindelheim, Steinstr. 20
Außensprechstunde Babenhausen, Schranenstr. 8

DONUM VITAE in Bayern e.V.
beraten – schützen – weiter helfen

Alle Angaben ohne Gewähr! 01/2023

Hilfen und Leistungen für Schwangere und Familien

Elternzeit	Elterngeld / ElterngeldPlus	Kindergeld	Bayerisches Familiengeld	Unterhalt	ergänzende Leistungen
<ul style="list-style-type: none"> • Jeder Elternteil hat Anspruch auf 3 Jahre Freistellung/ Reduzierung der Arbeitszeit • Teilzeitarbeit ist möglich • Mitteilung an den Arbeitgeber schriftlich 7 Wochen vor Beginn • Kündigungsschutz 	<ul style="list-style-type: none"> • Entgeltersatzleistung bei wegfallendem Einkommen in Elternzeit • Antrag beim ZBFS/ Zentrum Bayern Familie und Soziales • mind. 300€/150€ und max. 1800€/900€ • Abweichungen in Sonderfällen möglich 	<ul style="list-style-type: none"> • Antrag bei der Familienkasse • 250€ pro Kind 	<ul style="list-style-type: none"> • Im 2. und 3. Lebensjahr des Kindes • Wohnort in Bayern • Abweichende Voraussetzungen für ausländische Personen • Einkommensunabhängig • Wird direkt mit dem Elterngeld beantragt • Separate Antragsstellung nur in Ausnahmefällen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kindesunterhalt: Infos und Hilfe beim Jugendamt • Betreuungsunterhalt evtl. für die Mutter: Beratung durch Rechtsanwalt 	<ul style="list-style-type: none"> • Für Familien mit niedrigem Einkommen: <ul style="list-style-type: none"> - Kinderzuschlag - Wohngeld - Krippengeld - Bildungs- und Teilhabepaket

Wir beraten Sie gerne kostenfrei in Memmingen, Mindelheim und Babenhausen
Terminvereinbarung unter 08331-982266

www.memmingen.donum-vitae-bayern.de

Hintere Gerbergasse 13, 87700 Memmingen
Außensprechstunde Mindelheim, Steinstr. 20
Außensprechstunde Babenhausen, Schranenstr. 8






Alle Angaben ohne Gewähr! 01/2023

Abb.: Infokarte „Soziale Hilfen“

Alle **Informationsmaterialien**, die wir veröffentlichen, werden bereits seit Jahren standardmäßig mit einem **QR-Code** versehen. Somit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass die Informationsbeschaffung über das Smartphone selbstverständlich geworden ist.

Unser **Instagram-Button** auf E-Mail-Signaturen sowie allen Werbematerialien soll dazu beitragen, den Zugang zu Informationen zu erleichtern. Dieses Jahr kam ein weiterer Code dazu: nun können auch Klient:innen und alle anderen Personen vereinfacht über PayPal spenden.



Abb.: QR-Codes für Paypal und Instagram

Auch in diesem Jahr hat man uns auf einem Plakat in Memmingen gefunden. Dieses stand an einem gut besuchten Standort in der Stadt. Wir haben wieder, wie im Vorjahr, eine Plakatwerbung zur weihnachtlichen Spendenakquise geschaltet. Die Rückmeldungen dazu waren ausgesprochen positiv und so haben wir die Öffentlichkeitsarbeit auch in 2022 verstärkt auf andere Medien übertragen, denn es war immer noch schwierig, öffentliche (Benefiz-) Veranstaltungen zu planen.

Social Media & Projekte

Nun betreuen wir schon seit drei Jahren unseren Instagram Account **donum_vitae_memmingen**. Erneut können wir einige sehr erfolgreiche Beitragsreihen verzeichnen. Eine davon umfasst mehrere Beiträge zu einem bestimmten Thema. Demnach nutzen wir diese Möglichkeit, um auf **unterschiedliche Themen** aufmerksam zu machen, die unsere Beratungsarbeit betreffen. Vor allem mit unserer Reihe zum Geburtstrauma bzw. schwierige Geburt konnten wir viele Menschen erreichen. Einige Betroffene meldeten uns zurück, wie gut es ist, dass dieses Problem mehr Aufmerksamkeit bekommt. Eine andere wichtige Reihe war unsere **Aktionswoche zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen**. Das Team von Donum Vitae Memmingen hat sich wieder durch ein Bild mit den betroffenen Frauen solidarisiert. Durch unsere Vielfalt an den unterschiedlichsten Themen und Aktionen möchten wir so vielen Menschen wie möglich und so einfach wie möglich unsere Beratungsarbeit näherbringen. Unser Aufwand macht sich bezahlt: aktuell haben wir 490 Follower:innen und bekommen sehr viel positive Rückmeldungen.

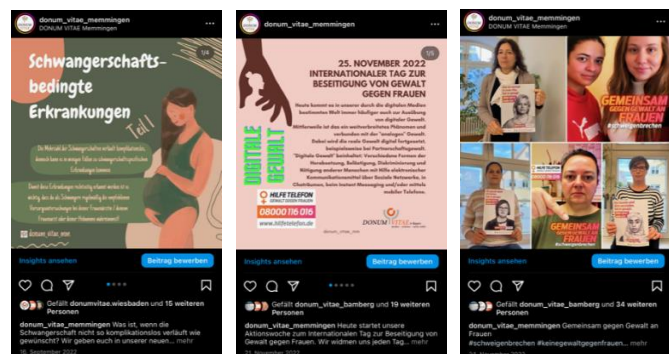


Abb.: Einige Beiträge des Instagram-Accounts von DONUM VITAE Memmingen



Anlässlich des Internationalen Frauentags am 8. März, haben wir eine **großzügige Spende** des Katholischen Deutschen Frauenbundes erhalten. Auf einer Veranstaltung in Westerheim hat der KDFB Spenden gesammelt. 800€ davon haben wir erhalten. Neue Spendengruppen zu akquirieren ist sehr schwierig, da Fundraising zeitaufwendig und zeitintensiv ist. Die Spendenbereitschaft von Privatpersonen nimmt leider ab. Es kommen wenige bis keine neuen Spender:innen nach. Demnach sind wir mehr denn je auf Großspenden angewiesen und freuen uns, wenn uns ein Verein, wie der KDFB eine großzügige Spende zukommen lässt.

Abb.: Spendenübergabe KDFB

In Verbindung mit dem Mehrgenerationenhaus in Memmingen haben wir im Mai Windeln und Feuchttücher an bedürftige ukrainische geflüchtete Familien verteilt. Aufgrund einer großzügigen Spende, die wir hierfür erhalten haben, konnten wir diese Aktion realisieren.



Abb.: Spendenübergabe an das Mehrgenerationenhaus Memmingen



Am 28.06.2022 hat eine **Informationsveranstaltung** in Kooperation mit unserer Team-Hebamme Anna Brodersen und der Stillberaterin Claudia Rothermel zum **Geburtstrauma** stattgefunden. Diese galt als Auftakt für dieses wichtige Thema. Anschließend konnten sich die Betroffenen noch über ihr Erlebtes austauschen. Aus dieser Veranstaltung ist die Gesprächsgruppe für betroffene Frauen zum Geburtstrauma entstanden.

Abb.: Einladungsflyer Geburtstrauma

Willkommenstasche

Die „Willkommenstasche“ ist eines unserer Herzensprojekte, welches im Jahr 2020 gestartet wurde. Viele Monate haben wir an einer guten Umsetzung des Projekts gearbeitet, sei es die Gestaltung der Tasche, die Recherche nach geeigneten und wertigen Materialien oder die Suche nach Spendern und Kooperationspartnern, die unsere „Willkommenstasche“ ermöglichen.

Der Grundgedanke ist, bedürftigen schwangeren Frauen mit wenig sozialen und finanziellen Ressourcen eine Freude zu machen. Eben all jenen Frauen, welche im familiären Umfeld wenig Zuspruch und Unterstützung hinsichtlich ihrer Schwangerschaft erfahren. Unsere „Willkommenstasche“ soll den Müttern ein Gefühl der **Wertschätzung** vermitteln und einen **guten Start** für sich und ihr Baby ermöglichen. Auch in diesem Jahr haben wir mit diesem Projekt wieder Familien und Frauen geholfen. Weit über 90 Taschen haben wir bereits an Frauen verteilt und ihnen damit eine große Freude bereitet. Im Jahr 2022 haben wir über 20 Taschen herausgegeben.

Jemanden etwas zu schenken, wo er es doch so dringend braucht, sind für uns besonders schöne Momente. Da fließt bei unseren Klient:innen auch mal die ein oder andere Träne. In der liebevoll gepackten Tasche findet sich ein Erstlingsset, ein erstes kleines Spielzeug, ein Fingerspielkalender und ein Bilderbuch sowie praktisches wie Windeln und Feuchttücher. Infomaterialien, Flyer und Broschüren zu Hilfen und Unterstützung, Beratungsangeboten sowie der Entwicklung und Erziehung des Kindes fügen wir der Willkommenstasche ebenfalls bei.



Abb.: Inhalt unserer Willkommenstaschen

Berichterstattung in den Medien (siehe auch Pressespiegel im Anhang)

- regelmäßig in der örtlichen Presse mit unseren Beratungsangeboten und Veranstaltungen
- jährliche Pressegespräche
- in den Veranstaltungskalendern der Städte Memmingen und Mindelheim
- im „allgäu-weit“-Veranstaltungskalender
- Plakatierung von Veranstaltungen über das städtische Kulturamt und durch ehrenamtliche HelferInnen

Versandaktionen/ Verteilung

- Rundschreiben mit Versand des Kurz-Jahresberichtes
- Flyer „Beratungsstelle Memmingen“
- Infokarte „Online-Vortrag“
- Einlegeblatt Mutterpass „Baby-Glück & Baby-Blues“
- Flyer „Beratung und Begleitung vor, während und nach vorgeburtlichen Untersuchungen“
- Muttertagsmailing
- Neue Trauerkarte
- Karte „psychosoziale Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch“
- Flyer „Hebammen im Einzugsgebiet“
- Weihnachtskarte 2022

Unser Förderverein – unverzichtbar für die Öffentlichkeitsarbeit

Das Erreichen des Eigenanteils unserer Finanzierung setzt uns Jahr für Jahr unter Druck. Ohne die Mitglieder unseres Fördervereins, die uns ihre Ideen und Zeit schenken, wäre die Durchführung von Benefizveranstaltungen oder die Beschaffung von Spendengeldern kaum machbar. Für diese Entlastung sind wir sehr dankbar. Da es in den vergangenen beiden Jahren unmöglich war, Benefiz-Veranstaltungen durchzuführen, hatten wir einen massiven Spendenrückgang zu verkraften.

Daher hat der Förderverein DONUM VITAE Memmingen im Berichtsjahr wieder eine besondere Spendenaktion in der Vorweihnachtszeit gestartet. Mit der Organisation „Fundmate“ hat er um die 260 Euro eingenommen. Die Mitglieder haben in ihrem Umfeld Kataloge verteilt, in denen verschiedene nachhaltige und / oder Bio-zertifizierte Produkte, wie Socken, Mützen, Trinkflaschen, Seifen u.v.m. zu kaufen sind. Ein Teil der Kosten für diese Produkte kam dem Förderverein DONUM VITAE Memmingen und damit unserer Beratungsstelle zugute.

Im Jahr 2022 hatte der Förderverein zudem eine Veranstaltung in einem Memminger Café geplant, die „PinseLaien“. Eine Künstlerin hätte die Teilnehmenden angeleitet ein typisches Memminger Motiv zu malen, während die Teilnehmer:innen in dem Café durch Speisen und Getränke versorgt werden. Leider musste diese Veranstaltung aufgrund der Pandemie abgesagt werden.

In Memmingen gibt es jedes Jahr den Fischertag. Dort hatten wir die Idee, einen Verkauf von Würsten und Brezen zu starten. Leider musste auch dieser Verkauf wetter- und pandemiebedingt abgesagt werden.

Leider sind im Jahr 2022 zwei wichtige Personen, die den Förderverein mitgeprägt haben, verstorben. Karin Geiger war langjähriges Fördervereinsmitglied und Vorsitzende. Frau Dr. Heidrun Fritz war ebenfalls ein langjähriges Mitglied.

Wir erinnern uns an viele gemeinsame Fördervereinsitzungen und Veranstaltungen!



Abb.: Vorder- und Rückseite unserer Fördervereinsbroschüre

9. Qualitätssicherung

Qualitätsentwicklung auf Verbandsebene

Bereits seit Oktober 2007 wenden wir erfolgreich das Prinzip des **werteorientierten Qualitätsmanagements** an. Das Alleinstellungsmerkmal von DONUM VITAE in Bayern ist hierbei, dass dieses Qualitätsmanagement-System von allen Beratungsstellen verpflichtend anzuwenden ist. Nach 14 Jahren Erfahrung können wir als Landesverband mit Stolz auf das Erreichte zurückblicken: das System ist fest implementiert, unsere Qualitätsbeauftragten sind extra dafür geschult und zertifiziert, alle Beratungsstellen und dort alle Teammitglieder sind in die Weiterentwicklung unserer hohen Qualität eingebunden. Alle drei Jahre wird das Qualitätsmanagement jeder einzelnen Beratungsstelle im Rahmen Externer Audits zertifiziert und bei erfolgreichem Bestehen das **Siegel „Werte im Fokus“** verliehen. Dieses Siegel bestätigt, dass definierte Qualitätsstandards eingehalten und konsequent fortgeschrieben wurden.

Auf Verbandsebene findet einmal jährlich ein **Treffen aller bayerischen Qualitätsbeauftragten** statt. Im vergangenen Jahr konnten wir dieses erfreulicherweise wieder in Präsenz abhalten. Der Austausch sichert die fachlich anspruchsvolle Arbeit an den Beratungsstellen. Synergie-Effekte ergeben sich beispielsweise bei der Entwicklung neuer Verfahrensanweisungen, dem Einsatz von Prüfmitteln oder der Organisation von Internen wie Externen Audits. Ergänzend dazu, ermöglicht ein zentrales Dateimanagementsystem den Qualitätsbeauftragten einen leichteren Zugang zu den Inhalten anderer Stellen.

Seit dem Beginn der Corona-Pandemie liegt der Schwerpunkt der Qualitätsentwicklung im Bereich der „Digitalen Kommunikation“. Die zentrale Fragestellung ist, wie die geltenden Qualitätsstandards auch im Rahmen des Blended Counseling umgesetzt werden können. Hierzu wurde bereits in 2021 die „Arbeitsgruppe Digitales“ ins Leben gerufen. Primäre Aufgabe ist es, verbindliche Qualitätsstandards zu entwickeln, die für alle digitalen Beratungsangebote gelten sollen. Wir gehen nämlich fest davon aus, dass auch nach Ende der Pandemiesituation „Blended Counseling“ i.V.m. zeitlicher Flexibilität ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der Schwangerenberatungsstellen bleibt. Insbesondere für Klient:innen aus dem ländlichen Raum oder Frauen, die aufgrund bestimmter Umstände (z.B. Krankheit, Klinikaufenthalt nach der Geburt etc.) nicht persönlich zur Beratung kommen können, sind digitale Beratungsformate oft die einzige Möglichkeit, Beratung zu erhalten. Aus der Öffentlichkeitsarbeit sind digitale Kommunikationsformen wie z.B. Instagram nicht mehr wegzudenken. Definiert man unsere Klient:innen als eine der möglichen Zielgruppen, so beschaffen sich diese ganz selbstverständlich über social media bzw. das Internet Rat und Informationen. Um am Puls der Zeit zu bleiben, müssen wir dem mit unserem Angebot gerecht werden.

Qualitätsentwicklung im Team

Das Qualitätsmanagement ist in der Arbeit unserer Beratungsstelle fest und wirksam verankert. Es ermöglicht einen kritischen Blick auf unsere Angebote und bietet allen Mitarbeiter:innen – vor allem jedoch neu hinzugekommen Kolleg:innen - einen „**roten Faden**“ in ihrer Tätigkeit. Der fachliche Austausch trägt in hohem Maße zur Weiterentwicklung unserer Qualität bei. Unser Allgemeines Handbuch gibt eine gute Orientierung darüber, wie Abläufe – beispielsweise von Beratungsgesprächen – beschrieben sind, wie wir Qualität „leben“ und was wir mit der „Marke“ DONUM VITAE verbinden. Gerade für den Einstieg neuer Mitarbeiter:innen ist dies immens wichtig und erleichtert den Einarbeitungsprozess.

Alle Mitarbeiter:innen unserer Stelle, Berater:innen wie Verwaltungskräfte, beteiligen sich engagiert und aktiv am Qualitätsmanagement: Viele Impulse bzgl. Veränderungen in Verfahrensanweisungen oder der Anwendung von Prüfmitteln kommen von Seiten der Kolleg:innen.

Die **alljährliche Überprüfung der Qualität im Rahmen von Internen Audits** unterstützt die Pflege und Weiterentwicklung der zertifizierten Angebote. Jährlich auditiert werden derzeit 8 Angebote:

- Schwangerenkonfliktberatung
- Beratung und Betreuung nach Geburt
- Erstkontakt Verwaltung
- Sexualpädagogischer Workshop 6. Klasse
- Sexualpädagogischer Workshop Förderschule
- Vortrag an Gymnasien „ungewollt schwanger“
- Vergabe von Mitteln aus der Landesstiftung „Hilfe für Mutter und Kind“
- Dienstbesprechung

Des Weiteren führen wir einmal jährlich eine ausführliche **Bedarfsanalyse** durch. Nach Auflistung aller Angebote und Tätigkeiten (von Beratungstätigkeiten, sexualpädagogischen Angeboten, Verwaltungsarbeiten bis hin zur Gremienarbeit), wird unser Portfolio gemäß der Vier-Felder-Matrix analysiert. Dadurch wird dem Team nochmals vor Augen geführt, in welchen Bereichen noch Handlungsbedarf besteht. Ebenso werden Zuständigkeiten klar vergeben. Somit erhalten alle Mitarbeitenden einen klaren Überblick von Strukturen und Aufgabenteilungen.

Die Verantwortung für den gesamten Qualitätsmanagement-Prozess an der Beratungsstelle liegt bei der Leiterin. Die Qualitätsbeauftragte hingegen überblickt die Einhaltung der Qualitätsstandards und die Umsetzung der im Team vereinbarten Veränderungen in den Verfahrensanweisungen. Sie koordiniert den Einsatz der jeweiligen Prüfmittel, erarbeitet Entwürfe zu Qualitätsversprechen, Prozessbeschreibungen etc. und moderiert die Teamsitzungen zum Thema Qualitätsmanagement.

Im Berichtsjahr haben wir insgesamt 64 Stunden für das Qualitätsmanagement aufgewendet.

10. Fortbildung und Supervision der Mitarbeiterinnen

Personalsituation

In den vergangenen zwei Jahren hatten wir zwei Berater:innenstellen neu zu besetzen. Das Dilemma, in dem wir uns befinden, dürfte dem Staatsministerium sehr wohl bekannt sein. Nun ist es u.E. an der Zeit, dies dringend den Realitäten auf dem Arbeitsmarkt anzupassen! Es ist kaum noch möglich, Kolleg:innen mit Berufserfahrung zu finden. Wie auch, wenn bei der Eingruppierung in die Stufen allein die einschlägige Berufserfahrung ausschlaggebend ist! Somit würden sich erfahrene Bewerber:innen finanziell in erheblichem Maße verschlechtern, da die allermeisten von ihnen sich ja von extern bewerben. Für Studienabgänger:innen ist die schlechte Bezahlung und niedrige Einstufung weniger ein Problem, würden sie doch in jeder Arbeitsstelle in der ersten Stufe eingruppiert. Hier scheitert es dann an den Vorgaben für den Einstieg in die Schwangerenkonfliktberatung, der eine Berufserfahrung voraussetzt.

Da der Arbeitsmarkt für Sozialpädagog:innen bzw. -arbeiter:innen derzeit so gut wie leergefegt ist, gehen nur wenige Bewerbungen für ausgeschriebene Stellen ein. Insofern stehen wir in direkter Konkurrenz zu freien Trägern der Wohlfahrtspflege, die jedoch deutlich bessere Gehälter zahlen.

Wir fordern daher eine verbesserte Stufeneingruppierung analog zur allgemeinen Berufserfahrung sowie die Möglichkeit, junge Mitarbeiter:innen für die Konfliktberatung ausbilden zu können!

Fortbildungen der Mitarbeitenden

Fortbildungen sind ein wichtiger Bestandteil, sowohl für die sozialpädagogische Arbeit als auch für die Organisation von DONUM VITAE. Die zum Teil inhaltlich herausfordernden Beratungsgespräche erfordern neben beruflicher Erfahrung auch entsprechende Fortbildungen. Für die Einarbeitung neuer Mitarbeiter:innen ist eine gesonderte Zusatzqualifikation notwendig, die sich insgesamt in sechs Fortbildungsblöcke untergliedert. Diese umfangreiche Qualifikation umfasst alle beraterischen Tätigkeiten und berechtigt nach erfolgreich bestandenem Kolloquium zur Durchführung der Schwangerschaftskonfliktberatung. Unsere Mitarbeiterin Frau Rauh hat mit der Zusatzqualifikation im November 2021 begonnen.

Wir bitten dringend darum, Kolleg:innen in der Zusatzqualifikation ein höheres Fortbildungsbudget zur Verfügung zu stellen!

Auch im Jahr 2022 sind diverse Fachtage und Veranstaltungen aufgrund der Pandemie ausgefallen oder wurden auf Online-Fachtage umgestellt.

Die Beraterinnen haben sich, entsprechend ihren Schwerpunktthemen, bei den folgenden Fortbildungsangeboten und Fachtagen weiterqualifiziert:

Name	Thema	Veranstalter	Datum
Weißfloch, Stephanie	44. BKID-Frühjahrstagung 2022	BKID	18.02.2022 Online
	Fachtag „Modellprojekt HeLB“	Donum Vitae Bundesverband	16.03.2022 Berlin
	Psychosoziale Aspekte bei wiederholten Fehlgeburten	BKID	13.05.2022 Online
	Möglichkeiten und Grenzen genetischer Bluttests	Donum Vitae Bundesverband	22.06.2022 Online
	Jahrestagung Donum Vitae Bundesverband	Donum Vitae Bundesverband	16. – 17.09.2022 Karlsruhe
Rauh, Alexandra	Zusatzqualifikation DONUM VITAE: Sachthemenblock medizinische Fragen	Donum Vitae Bundesverband	07. - 09.02.2022 Online

	Zusatzqualifikation DONUM VITAE: Lösungsorientierte Kurzzeittherapie I	Donum Vitae Bundesverband	23. – 25.02.2022 Online
	Fachtag „Modellprojekt HeLB“	Donum Vitae Bundesverband	16.03.2022 Online
	Zusatzqualifikation DONUM VITAE: Vertrauliche Geburt, Lösungsorientierte Kurzzeittherapie II	Donum Vitae Bundesverband	04. – 06.04.2022 Heppenheim
	Zusatzqualifikation DONUM VITAE: „Kolloquium“	Donum Vitae Bundesverband	28. - 29.04.2022 Heppenheim
Thies, Miriam	Zusatzqualifikation DONUM VITAE: Sachthemenblock medizinische Fragen	Donum Vitae Bundesverband	07.02. - 09.02.2022 Online
	Zusatzqualifikation DONUM VITAE: Grundkurs Sexualpädagogik	Donum Vitae Bundesverband	19. – 21.01.2022 Online
	SGB II – Fachfortbildung für Familien, Schwangere und Alleinerziehende	Harald Thomé	24.01.2022 Online
	„Der Schwule und die Schlampe“	ProFamilia München	28.04.2022 Online
	Zusatzqualifikation DONUM VITAE: Neu bei Donum Vitae	Donum Vitae Bundesverband	24. – 26.10.2022 Berlin
	Zusatzqualifikation DONUM VITAE: Einführung in die systemische Beratung	Donum Vitae Bundesverband	09. – 11.11.2022 Online
	Auffrischungsmodul Datenschutz	Bayer. Rotes Kreuz	02.12.2022 Online
Hoffmann, Grit	FUNDRAISING.DIGITAL 2022 Storytelling mobile first	Haus des Stiftens	28.03.2022 Online
	FUNDRAISING.DIGITAL 2022 Social Media	Haus des Stiftens	30.03.2022 Online
	Softwareeinsatz bei Donum Vitae	Donum Vitae Bayern	05.05.2022 München
	Auffrischungsmodul Datenschutz	Bayer. Rotes Kreuz	09.12.2022 Online
Schatz-Zaubitzer, Christine	Organisation im Verwaltungsalltag	Donum Vitae Bayern	06.10.2022 München
	Auffrischungsmodul Datenschutz	Bayer. Rotes Kreuz	09.12.2022 Online

Teambesprechungen, Fachteam und Supervision

Einmal wöchentlich findet eine Teambesprechung statt, welche v.a. für eine gut funktionierende Kommunikation zwischen den Beraterinnen und den Verwaltungskräften sowie für die Einhaltung von Absprachen sorgen soll. Durch die zunehmende Auslastung und die Vielfalt unseres Beratungsangebots mit den damit verbundenen Aufgaben ist ein reibungsloser Arbeitsablauf unverzichtbar. Wichtig sind hierbei v.a. eine vorausschauende Planung, die Klärung von Zuständigkeiten innerhalb des Teams sowie

terminliche Absprachen. Auch zu Zeiten der Pandemie sind solche Dienstbesprechungen unerlässlich und von besonderer Bedeutung.

Das **Fachteam** bietet uns eine Austauschmöglichkeit mit qualifizierten Fachkräften aus den verschiedenen Arbeitsfeldern. Bei den Treffen mit unseren langjährigen Honorarkräften werden v.a. aktuelle Entwicklungen bzw. rechtliche, medizinische oder psychische Fragestellungen aufgegriffen. Dies bietet uns Beraterinnen die Möglichkeit, über das eigene Fachwissen hinaus, bestimmte Themen zu beleuchten und zu hinterfragen. **Zweimal jährlich** finden die Treffen mit dem gesamten Fachteam in der Beratungsstelle statt. Darüber hinaus besteht jederzeit die Möglichkeit einzelne Mitglieder des Teams zu Fallbesprechungen oder Gesprächen hinzuzuziehen. Leider hat aufgrund der Pandemie auch dieses Jahr kein Fachgespräch stattfinden können. Es wurden drei Fachgespräche mit den Kolleg:innen geplant, diese mussten aber kurzfristig coronabedingt abgesagt werden. Eine Online-Veranstaltung konnte ebenfalls nicht stattfinden, da einige Mitglieder aus dem Fachteam nicht über die nötige technische Ausstattung verfügen.

Supervision ermöglicht den Mitarbeiterinnen, belastende bzw. schwierige Beratungs- oder Arbeitssituationen anzusprechen und diese zu reflektieren. Diese Treffen finden mehrmals jährlich statt, um somit möglichst zeitnah auf schwierige Situationen eingehen zu können. Die Supervisionseinheiten helfen uns dabei, in einem professionellen Rahmen, belastende Situationen anzusprechen und aufzuarbeiten.

Frau Weißfloch ist Mitglied einer kollegialen Interventionsgruppe zu psychosozialen Beratungen bei unerfülltem Kinderwunsch.

Frau Rauh und Frau Thies haben zudem im Rahmen der Zusatzqualifikation an Supervisionen teilgenommen.

An dieser Stelle sei erwähnt, dass die **Finanzierung der Supervisionskosten durch die Regierung dringend einer Veränderung bedarf**. So erhalten wir die Supervisionspauschalen **nur** für Kolleg:innen, die in der Schwangerenkonfliktberatung tätig sind. Wir möchten betonen, dass **alle** Kolleg:innen, ganz egal in welchen Beratungsarten sie tätig sind, einen Supervisionsbedarf haben! Auch sie erfahren Belastungen durch den Beratungsalltag, so dass wir die „Besserstellung“ der Kolleg:innen in der Konfliktberatung nicht gutheißen.

Teilnehmer:innen	Inhalt	Veranstalter	Datum
Team (Stephanie Weißfloch, Alexandra Rauh, Grit Hoffmann, Christine Schatz-Zaubitzer, Miriam Thies)	Team – Supervision	DONUM VITAE e.V. Memmingen	10.02., 27.04. und 26.10.2022 (13.07.2022 entfallen wg. Corona- Erkrankungen)
Alexandra Rauh, Miriam Thies	Supervisionen zur Zusatzqualifikation	Donum Vitae Bundesverband	03.02., 18.02., 10.03., 28.03.2022

11. Zusammenarbeit mit anderen Stellen; Teilnahme an Arbeitskreisen

Die Aufgaben in der Schwangerenberatung sind besonders vielseitig und erfordern seitens der Mitarbeiterinnen Fachwissen auch in angrenzenden Fachbereichen. Daher stehen die umfassende professionelle Beratung und Begleitung unserer Klient:innen an oberster Stelle. Dazu gehören auch **gute und regelmäßige Kontakte** zu anderen Beratungsstellen, kommunalen und staatlichen Einrichtungen und Organisationen. Unser Netzwerk hier vor Ort unterliegt einer stetigen Pflege und ist für uns von großer Bedeutung.

In der Zusammenarbeit mit Behörden wie z.B. den Jobcentern, Jugendämtern etc. bewähren sich die guten Kontakte zu Leitung sowie Sachbearbeiter:innen. Erforderliche Absprachen, die Klärung von Fragen sowie die gelungene Weitervermittlung von Klient:innen können so kurzfristig, unkompliziert und vertrauensvoll getroffen werden.

Zu den örtlichen Fachstellen besteht bereits seit vielen Jahren ein persönlicher Kontakt. Dies erleichtert uns die Zusammenarbeit erheblich.

In diesen Arbeitskreisen sind wir unter normalen Umständen im Einzugsbereich vertreten. Vereinzelt mussten sie aber pandemiebedingt noch ausfallen.

- AK Schwangerenberatungsstellen im Einzugsbereich
- Koordinierungsgespräch mit dem Jobcenter Unterallgäu (nicht stattgefunden)
- KOKI-Treffen Memmingen und Unterallgäu (nicht stattgefunden)
- AK „Alleinerziehende“ Memmingen
- AK „Zur Ruhe Bettung“
- AK „Candle-Lighting-Day“ Memmingen
- „Bündnis für Familie“ Memmingen (nicht stattgefunden)

Mit diesen Institutionen arbeiten wir nach Bedarf zusammen:

- Jobcenter und Sozialämter Stadt MM und Landkreis Unterallgäu
- Jugendämter Stadt MM und Landkreis Unterallgäu
- Koordinierende Kinderschutzstelle (KOKI) der Stadt MM und des Landkreises Unterallgäu
- Stadt Memmingen und Landkreis Unterallgäu:
 - Ausländeramt
 - Standesamt
 - Liegenschaftsamt
 - Wohngeldstelle
 - Sozialamt
- ZBFS Elterngeldstelle Schwaben
- Gewerbeaufsichtsamt Augsburg
- Familienkasse Bayern Süd
- Klinikum Memmingen:
 - Gynäkologie
 - Klinikseelsorge
 - Sozialpädiatrisches Zentrum
- Caritas:
 - Migrationsdienst
 - Schuldnerberatung
 - Betreuungsstelle

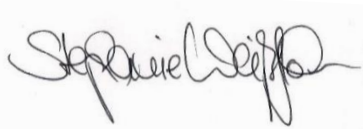
- Diakonie Memmingen:
 - Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit (KASA)
 - Kaufhaus K-DW
- Sprungtuch e.V., Memmingen
- Frauenhaus Memmingen
- SKM: Memminger Tafel
- Katholische Jugendfürsorge Memmingen und Unterallgäu:
 - Erziehungsberatungsstellen
 - Hildegardheim
 - Sozialpädagogischer Fachdienst
- Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen
- AWO Memmingen: Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtfragen
- Frühförderstellen der Lebenshilfe Memmingen/ Mindelheim
- Kinderhospiz Allgäu
- Bunter Kreis Memmingen
- Verschiedene Schulen im Einzugsgebiet im Rahmen unserer sexualpädagogischen Angebote
- Schulsozialarbeit SKM Memmingen
- Volkshochschulen Memmingen und Unterallgäu
- Gynäkolog:innen und Hebammen im Einzugsgebiet
- Stiftungen wie z.B. Kinderbrücke Allgäu, Aktion für das Leben e.V., Kartei der Not

Die Leiterin bzw. die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle nehmen an folgenden trägerinternen und institutionsübergreifenden Arbeitsgruppen teil:

- Leiter:innen-Treffen DONUM VITAE in Bayern e.V.
- Treffen der Landesarbeitsgemeinschaft der bayrischen Schwangerenberatungsstellen der freien Träger (LAG)
- Leiter:innen-Treffen Beratungsinitiative Schwaben (B.I.S.)
- Treffen Vorstand, Bevollmächtigte und Leiter:innen DONUM VITAE in Bayern e.V.
- Arbeitskreis Sexualpädagogik DONUM VITAE in Bayern e.V.
- Fachtag der Qualitätsbeauftragten DONUM VITAE in Bayern e.V.
- Fachgruppe PND DONUM VITAE in Bayern e.V.
- Jahrestagung DONUM VITAE Landesverband
- Jahrestagung donum vitae Bundesverband
- Fachteam an der Beratungsstelle Memmingen
- Arbeitsgruppe Digitales DONUM VITAE in Bayern e.V.
- Arbeitsgruppe Social Media DONUM VITAE in Bayern e.V.

Unser besonderer Dank gilt der Bayerischen Staatsregierung, dem Landkreis Unterallgäu und der Stadt Memmingen für die Finanzierung unserer Beratungsstelle. Danke sagen wir auch den Gemeinden, die uns mit einem freiwilligen Zuschuss unterstützen, sowie allen Mitgliedern und Spender:innen, die zur Erbringung unseres Eigenanteils beitragen.

Memmingen, im März 2023



Stephanie Weißfloh
Dipl. Soz.-Päd. (FH)
Leiterin der Beratungsstelle



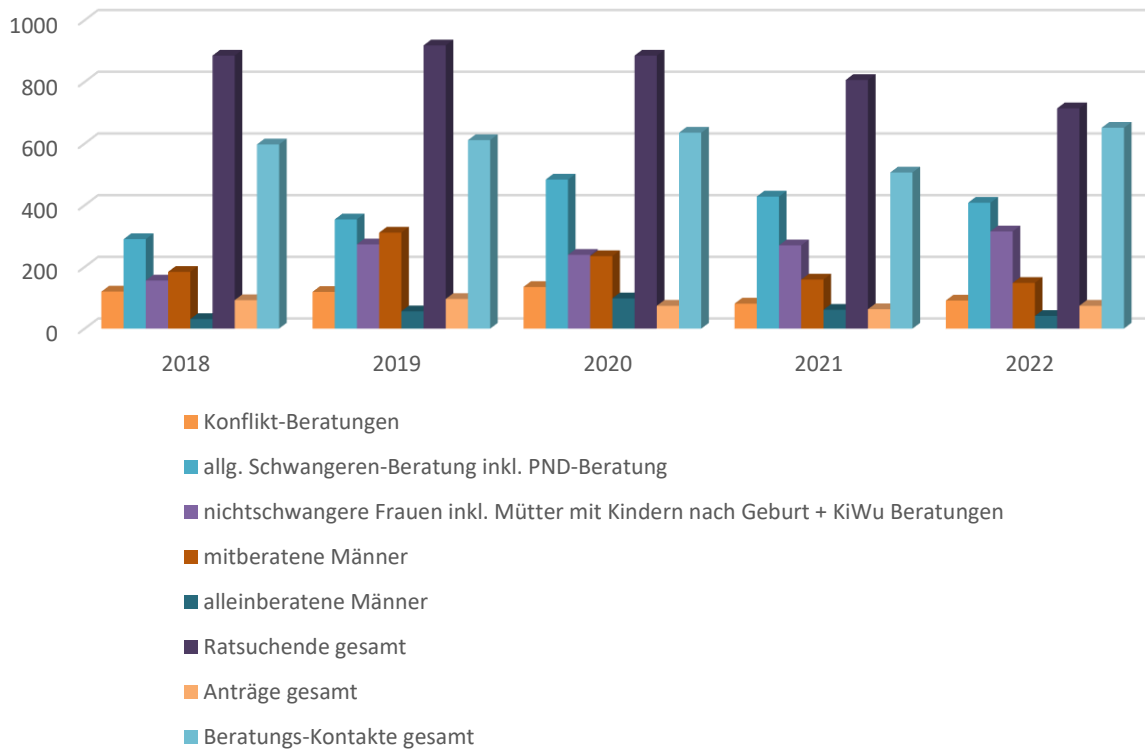
Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



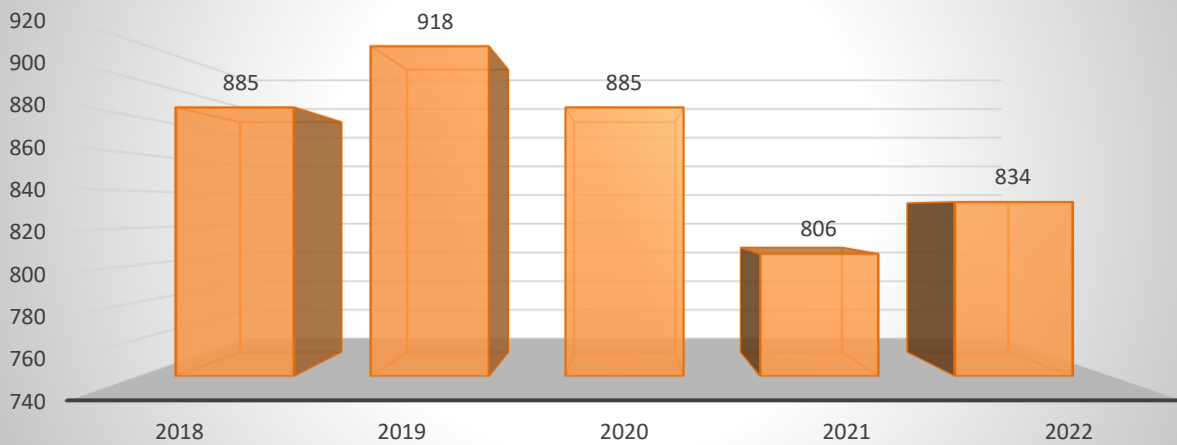
Statistik 2022:

2022	Ersberatung	Folgeberatung	Übernahme aus dem Vorjahr	Telefon- / E-Mail- / Online-Beratung	Stunden
Schwangerschaftskonfliktberatung n. § 219 StGB	89	2	0	0	104,00
Allgemeine Schwangerenberatung	263	71	17	56	537,25
Pränataldiagnostik	1	0	0	0	2,00
Nachgehende Betreuung ab Geburt	69	118	56	54	282,75
Bewusstseinsbildung, Prävention, Sexualaufklärung	1	1	0	0	1,75
Kinderwunschberatung/Präimplantationsdiagnostik	5	10	1	0	27,25
Beratung nach Fehlgeburt / Totgeburt / frühem Verlust des Kindes	5	2	0	1	16,00
sonstige Beratung	9	2	0	1	11,50
Summe (Beratungen gesamt = 834)	442	206	74	112	982,50

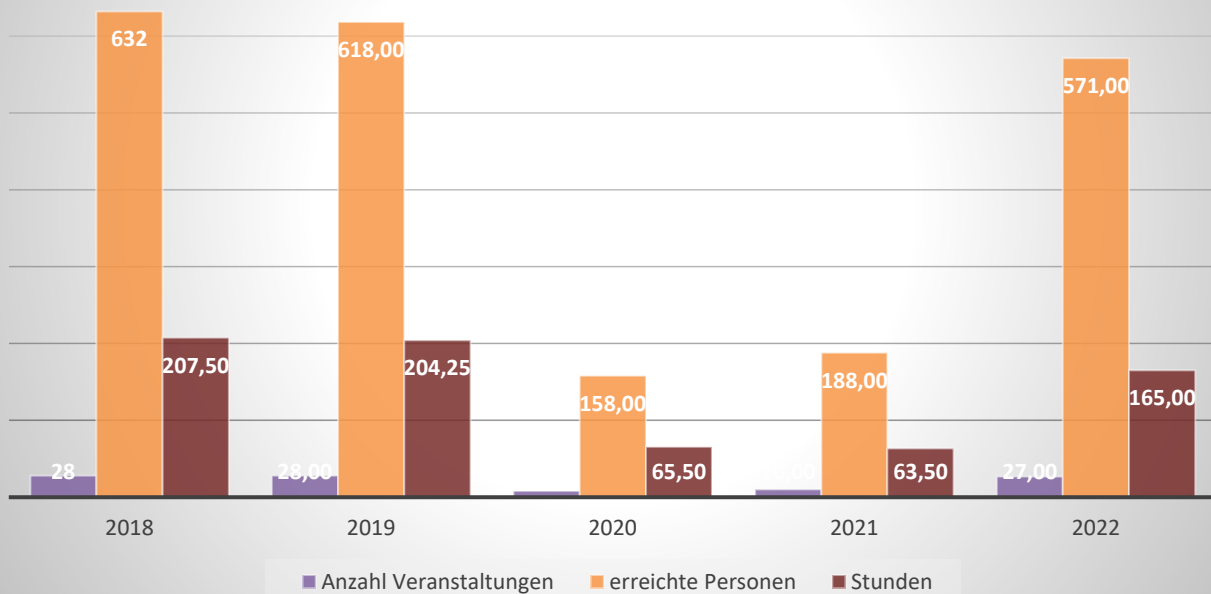
Statistischer Vergleich DONUM VITAE
Schwangerenberatungsstelle Memmingen mit
Außensprechstunden
2018-2022



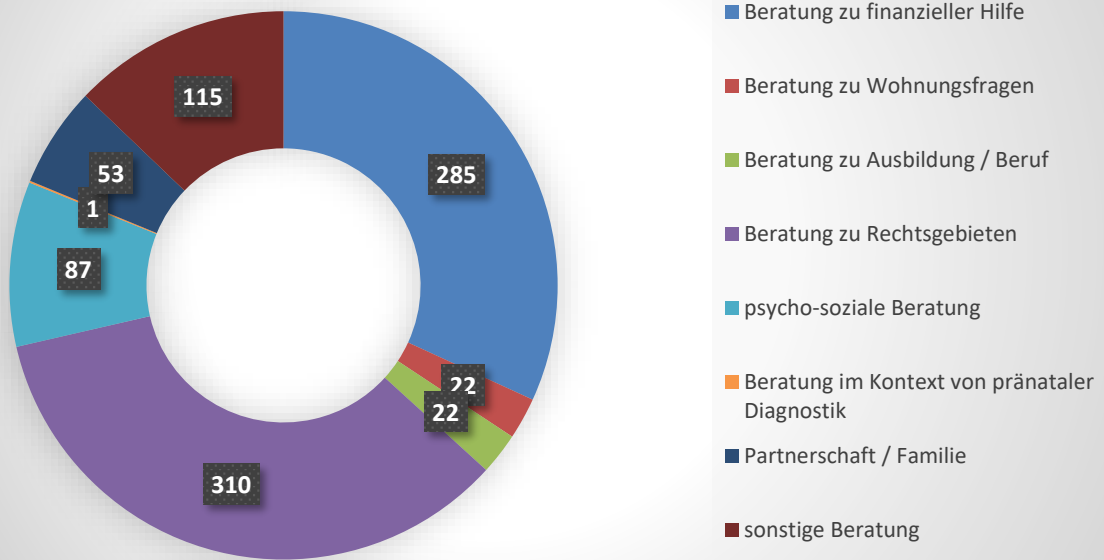
Ratsuchende DV Memmingen



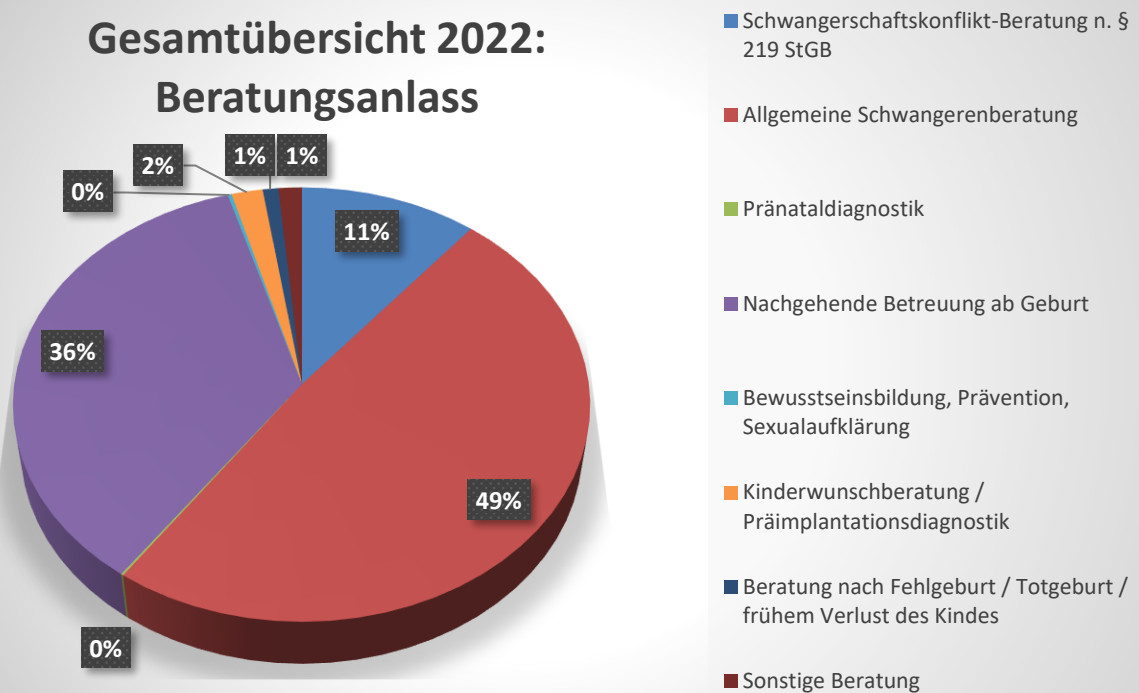
Präventionsarbeit DONUM VITAE Memmingen 2018 - 2022



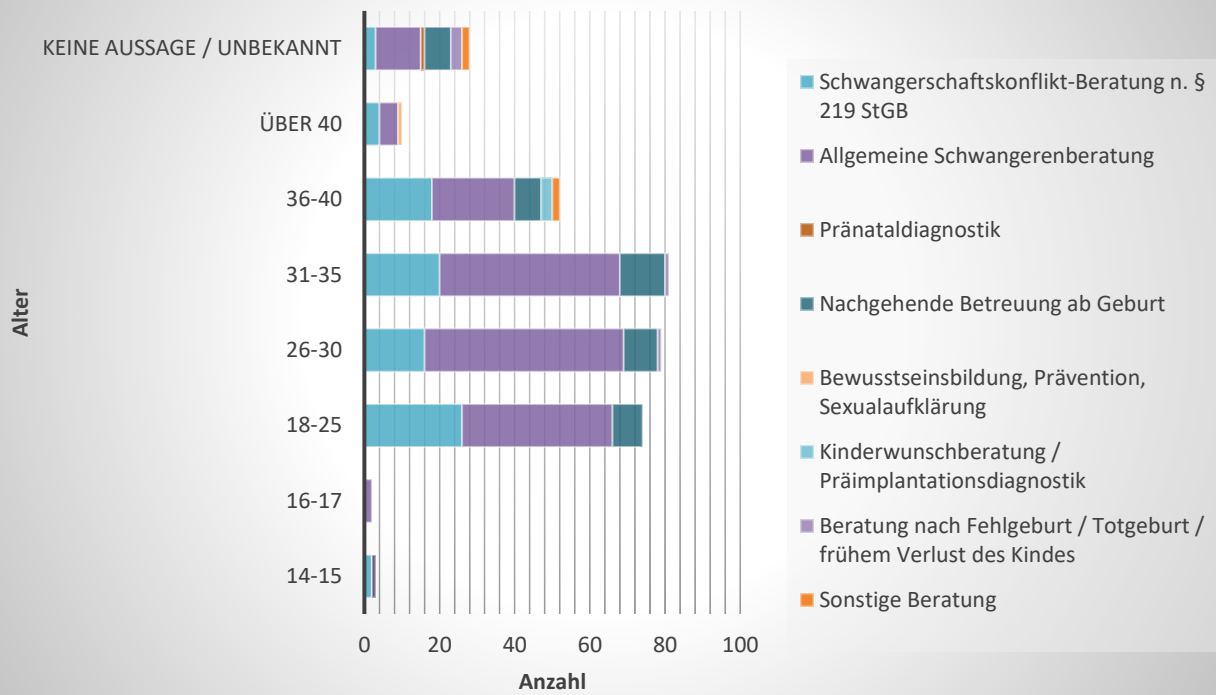
Beratungen 2022: Vermittlung von Hilfen



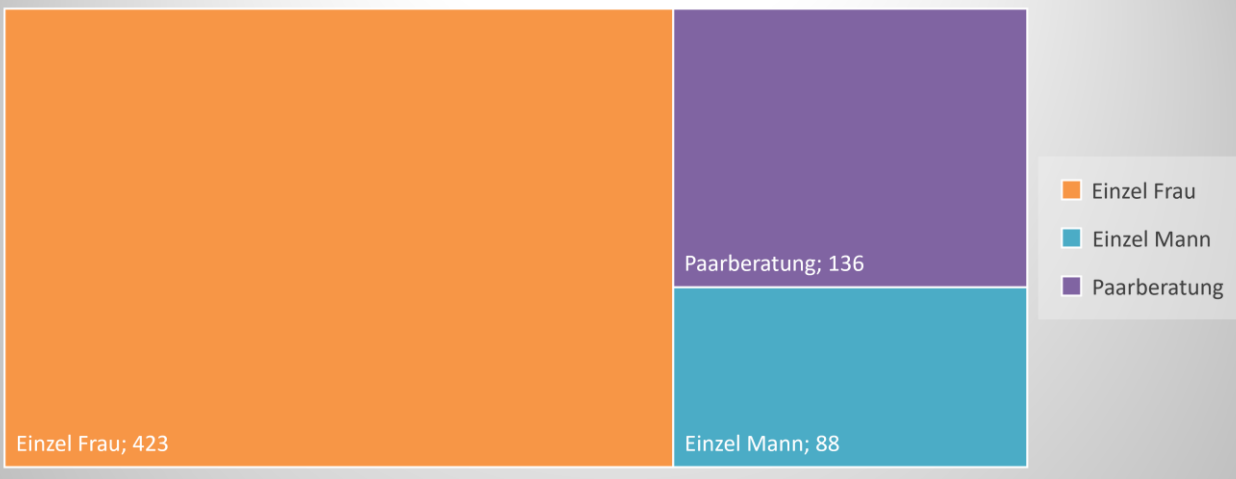
Gesamtübersicht 2022: Beratungsanlass



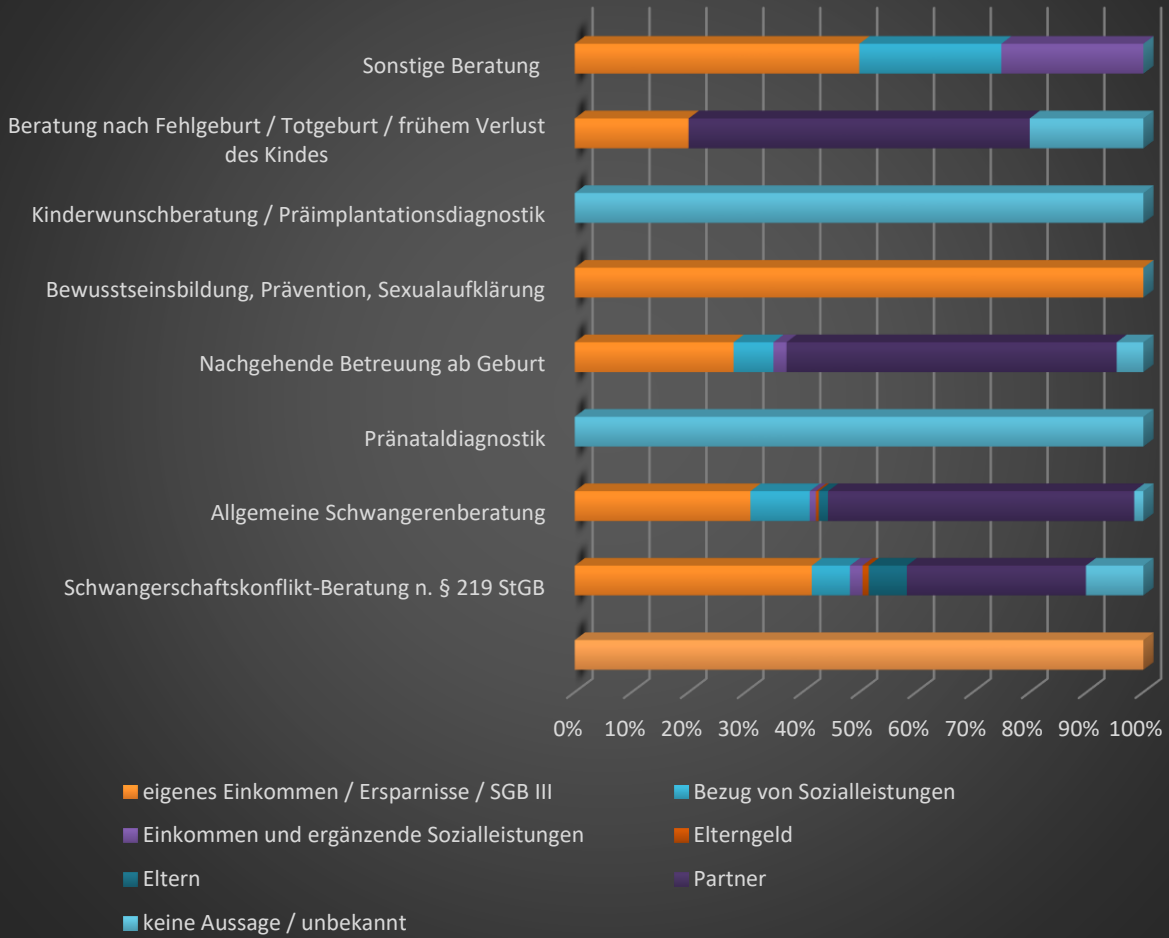
Gesamtübersicht 2022: Alter der Ratsuchenden



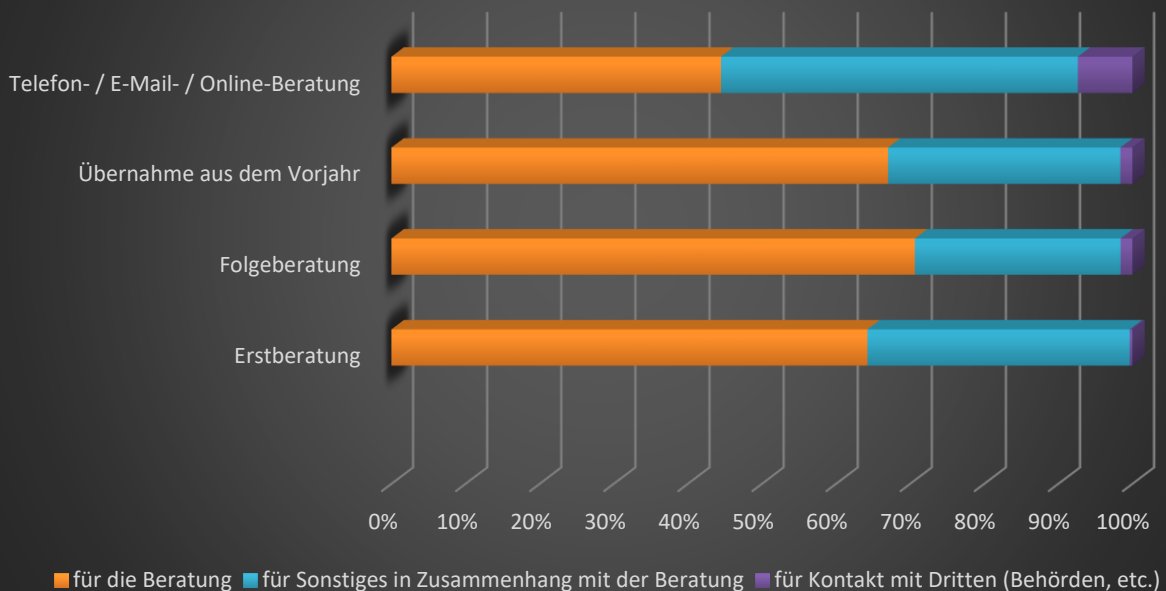
Klientendaten 2022



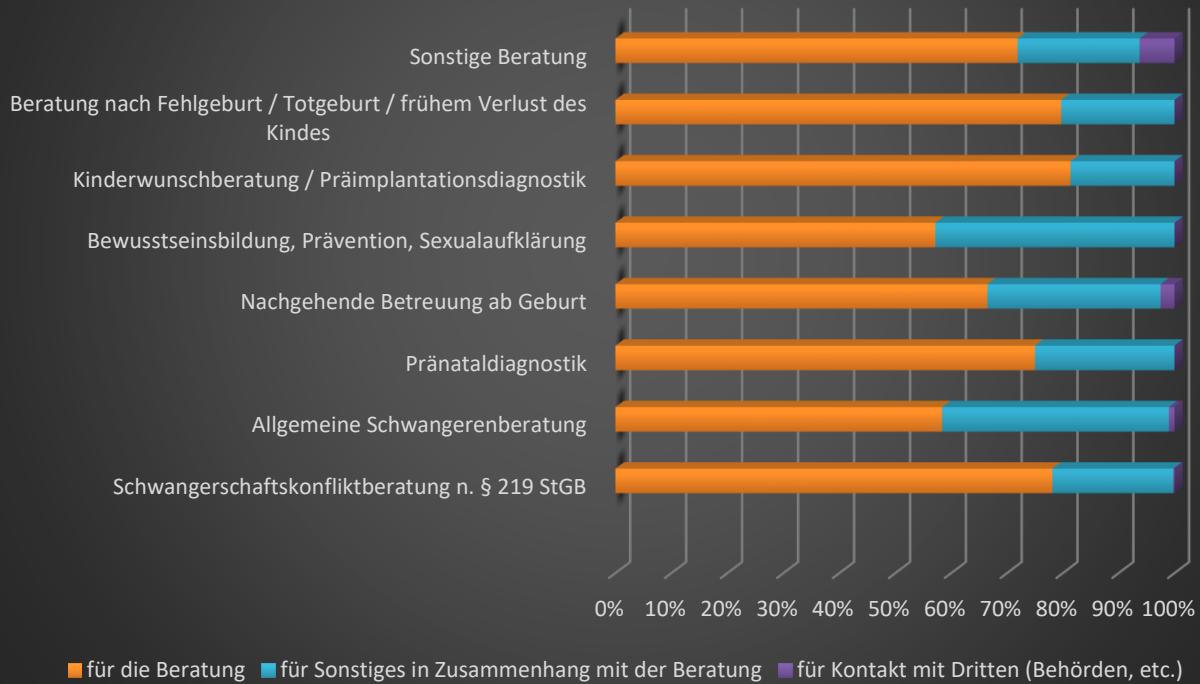
Gesamtübersicht 2022: Haupterwerbsquelle - Prozentuale Verteilung



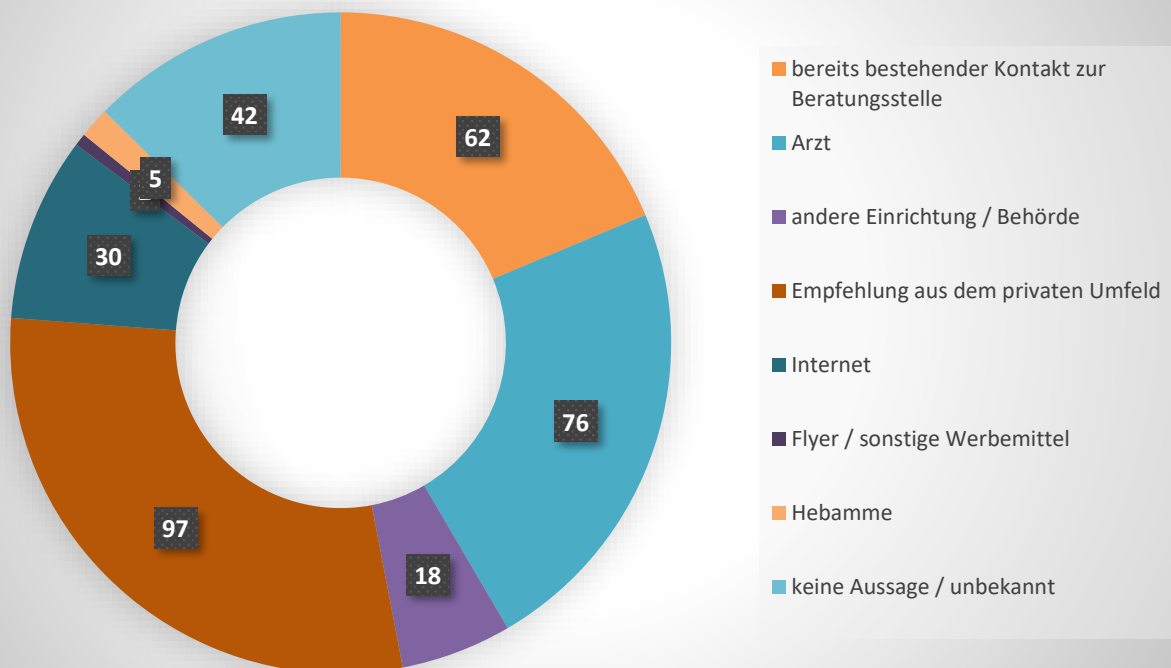
Aufgewendete Stunden der Beratungsfachkräfte - prozentuale Verteilung 2022



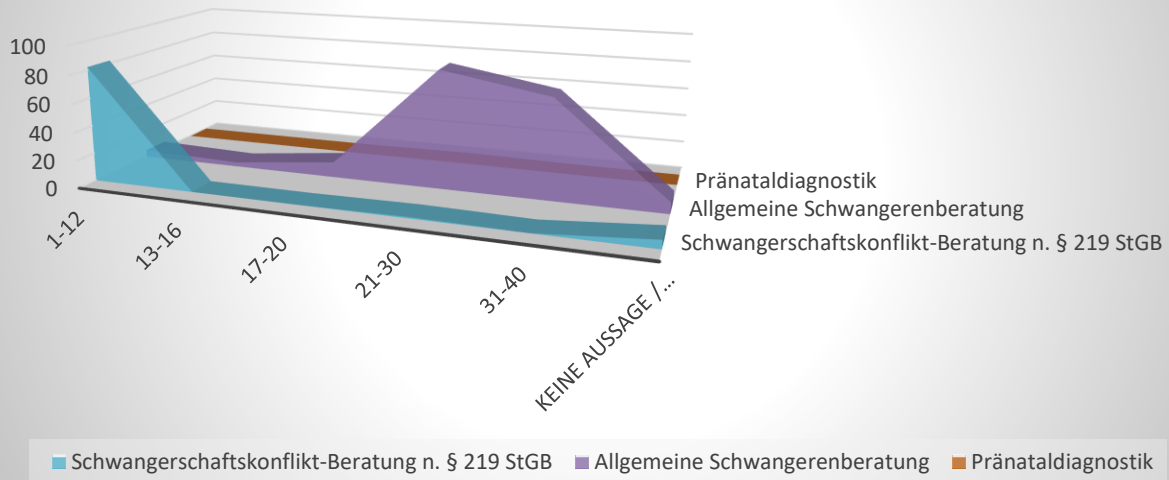
Aufgewendete Stunden der Beratungsfachkräfte nach Beratungsanlass - prozentuale Verteilung 2022



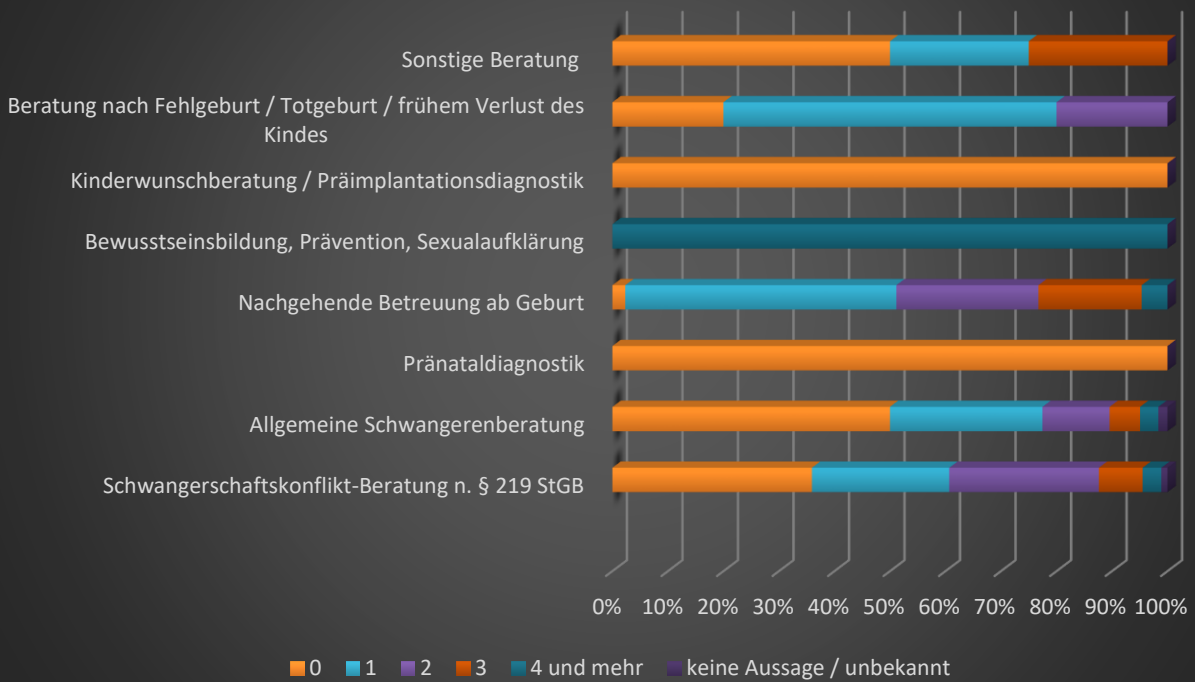
2022: Kontaktaufnahme mit der Beratungsstelle



Besuch der Beratungsstelle in der Schwangerschaftswoche



Anzahl der Kinder



Pressespiegel DONUM VITAE Memmingen 2022:

Alle Neuigkeiten rund um Memmingen
unter lokale-mm.de

Füllanzeige,
Veröffentlichung
z. B. in "LOCALE"

Wir beraten, informieren
und begleiten Sie bei:

Schwangerschaftskonflikt
Rund um Schwangerschaft
und Geburt

Bis zum 3. Lebensjahr eines Kindes

Bei unerfülltem Kinderwunsch

Vor, während u. nach Pränataldiagnostik,
bei Behinderung und Krankheit

Und in weiteren schwierigen
Lebenssituationen.



DONUM VITAE in Bayern e. V. Staatlich anerkannte Beratungsstelle für
Schwangerschaftsfragen, Hintere Gerbergasse 13, 87700 Memmingen
Tel. 08331/98 22 66 · IBAN DE68 7315 0000 0010 0036 30

12

Donum Vitae e. V., Hintere Gerbergasse 13
VA: DONUM VITAE e.V. - Staatl.
anerkannte Beratungsstelle für
Schwangerschaftsfragen

Offene Telefon-Sprechstunde zum Elterngeld, zu
den Vätermönaten u. zur Elternzeit 14-15:30 Uhr.
Den ausgedruckte und ausgefüllten Elterngeld-
antrag bitte bereithalten. Antragsformulare gibt es
zum Download über [http://zbf.bayern.de/familie/
elterngeld/antraege](http://zbf.bayern.de/familie/elterngeld/antraege). Anmeldung nicht erforderlich,
mit Wartezeit muss gerechnet werden. Die
Sprechstunde findet coronabedingt nur telefonisch
statt - bitte melden Sie sich unter 08331 / 98 22 66

→ monatliche VO
im Memminger
Monat

Hilfen per Telefon nehmen zu

Unterstützung Die Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae gibt es seit über 20 Jahren. Die Arbeit hat sich verändert. Das sind die Ziele der Beraterinnen.

VON KARL PAGANY

Memmingen Seit über 20 Jahren gibt es die Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae, die von Memmingen aus für die Stadt und den Landkreis Unterallgäu tätig ist.

Zu ihr kann man mit allen Themen rund um die Schwangerschaft kommen. Frauen und Familien erhalten Hilfen in finanziellen und familiären Fragen, ganz besonders auch bei Konfliktsituationen in Bezug auf eine mögliche Abtreibung. Die Beraterinnen geben auch Tipps und Informationen bei pränataler Diagnostik (Verdacht auf Behinderungen), Trauer bei Tot- oder Fehlgeburt, unerfülltem Kinderwunsch, vertraulicher Geburt und unterrichteten Sexualkunde in Schulen.

„Wir haben im Jahr 2021 bei über 800 Fällen Hilfestellungen geleistet“, sagt die Leiterin der Beratungsstelle Stephanie Weißfloch.

Dabei waren gut 80 Konfliktberatungen, bei denen es auch um Fragen einer möglichen Abtreibung ging. Während solche Gespräche nur persönlich geführt werden, wurde der Anteil von Telefon- und Videogesprächen zunehmend größer. Dort passte sich Donum Vitae dem Gebrauch der modernen Medien an. Die Memminger Stelle hat sich dafür sowohl technisch als auch

ausbildungsmäßig auf die neuen Kommunikationsmethoden eingestellt. So gibt es zu einer Reihe von Themen wie Mutterschutz, Elternzeit oder Elternzeit Online-Vorträge. „Diese sind sehr gefragt, meist

weit im Voraus ausgebucht“, weisen die Beraterinnen hin.

Sexualkundeunterricht ist auch eine Aufgabe der Fachfrauen von Donum Vitae. „Leider sind wir nicht in der Lage, den Schulen genügend zu bieten, weil uns die Personalkapazität fehlt. Alle sechs bis achten Klassen in den Hauptschulen, Förderschulen und Gym-

nasien können wir nicht besuchen“, so die Aussage der Beraterinnen.

Bedingt durch die Pandemie konnte Donum Vitae in den vergangenen Jahren auch keine Benefizveranstaltungen anbieten. Deren Einkünfte sind jedoch nötig, um über Spenden den gesetzlich vorgeschriebenen Eigenanteil für die Finanzierung der Beratungsstelle aufzubringen.

Donum Vitae werde sicher auch weiterhin eine gefragte Einrichtung sein. Dort bekomme man die wichtigsten Informationen und die passende Beratung zu allen Fragen einer Schwangerschaft. Dabei spielen Religion, Geschlecht und Nationalität keine Rolle.

» Donum Vitae – Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen, Hintere Gerbergasse 13, Telefon 08331/982266, www.memmingen.donumvitae-bayern.de



Die drei Beraterinnen von Donum Vitae (von links): Miriam Thies, Stephanie Weißfloch und Alexandra Rauh. Foto: Karl Pagany

Memminger Zeitung
vom 22.04.2022

Weiterhin viel zu tun

Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae zieht Bilanz

Memmingen – Die Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae Memmingen besteht seit über 20 Jahren und ist für die Stadt und das Unterallgäu tätig. Grund für die Gründung war der Auslassung der katholischen Kirche aus dem staatlich anerkannten Schwangerschaftskonfliktberatung.

Bei der Gründung war und ist die Überzeugung, dass eine kompetente, ergebnisoffene, zielgerichtete Beratung die Möglichkeit ist, um Frauen bei Schwangerschaftskonflikt zu unterstützen und ungeborenes Leben zu schützen.

In der diesjährigen Pressekonferenz, die wieder in Präsenz durchgeführt werden konnte, wurden noch einmal die primären Aufgaben der Donum Vitae erläutert. Im Vordergrund geht es immer um Hilfen für Frauen, die betroffene Familien im direkten Umfeld von Schwangerschaften betreffen. Hier haben Frauen die Möglichkeit, sich über alle Themen rund um die Schwangerschaft und auch zu Schwangerschaftskonflikten wie über eine Abtreibung beraten zu lassen. Außerdem hat Donum Vitae die Berechtigung, die rechtliche Beratung durchzuführen und damit auch die Nachweise auszu-

Vielfältige Arbeitsfelder

Donum Vitae berät die Frauen bei familiären Problemen. Hierzu hat Corona auch beigetragen. Kurzarbeit, Homeoffice, womöglich mit Kindern in begrenzten Wohnverhältnissen, haben die Situationen noch verschlimmert, aber auch zu finanziellen



Das Beraterinnen-Team von Donum Vitae: Miriam Thies (Beraterin), Stephanie Weißfloch (Leiterin und Beraterin) und Alexandra Rau (Beraterin).

Foto: Rainier

Notlagen durch die Schwangerschaft kann oft eine Hilfestellung bei Behörden und Ämtern geleistet werden. Donum Vitae begleitet die Frauen und Familien bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres des Kindes. Weitere Arbeitsfelder sind die psychosoziale Beratung bei Pränataler Diagnostik (also bei dem Verdacht auf eine Behinderung des ungeborenen Kindes), Trauerbegleitung nach Tot- oder Fehlgeburt, Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch, Beratung bei vertraulicher Geburt sowie Sexualpädagogik an Schulen.

Neue Technik hilft

Durch die Corona-Einschränkungen hat sich auch teilweise

die Beratungsform geändert. Im Jahre 2021 wurden über 800 Fälle bearbeitet. Dies ist im Vergleich zu den Vorjahren nur ein marginaler Rückgang. Stark gestiegen ist allerdings die Häufigkeit der Telefon- und Videoberatung. Hier wurden die Mitarbeiterinnen geschult und die Technik auf Stand gebracht. Bei möglichen Schwangerschaftsabbrüchen – etwa zehn Prozent der Beratungsleistungen – ist jedoch eine persönliche Beratung unumgänglich. Die meisten Frauen, die wegen einer möglichen Abtreibung zu Donum Vitae kommen, sind bereits Mütter. Da spielen häufig die schon vorhandenen Lebensentwürfe die größte Rolle. Junge Frauen unter

20 Jahren sind heutzutage offensichtlich gut informiert und stellen nur eine Minderheit bei den Ratsuchenden.

Immer gut informiert

www.kurierverlag.de

Zusätzlich bietet Donum Vitae jetzt auch Online-Vorträge an zu vielen Themen rund um die Elternzeit. Diese Vorträge sind auch sehr gefragt und oft im Voraus ausgebucht. Durch die Corona-Zeit und auch durch die sowieso sehr begrenzte Personaldecke sind einige Sexualkunde-Schulstunden in 2021 ersatz-

los gestrichen worden. können die Fachberater aufgrund der dünnen Personaldecke derzeit die Schulen sechs bis acht in Förder-Hauptschulen und in den Regionen nicht besuchen.

Es fehlt an Geld

Donum Vitae wird vom Staat Bayern, der Stadt Memmingen sowie dem Landkreis Unterallgäu finanziert. In der Corona-Zeit konnten wichtige Benefizveranstaltungen nicht durchgeführt werden, durch fehlt, trotz einiger großzügigen Spenden, noch Geld. fünf Prozent des Etats müssen durch Spenden finanziert werden.

(Rainier)



DONUM VITAE MIT TOLLER AKTION Ende Mai fand die zweite Übergabe von Windeln und Feuchttüchern durch Mitarbeiterinnen der Memminger Schwangerenberatungsstelle an ehrenamtliche Helfer des Mehrgenerationenhauses statt. Um eine gerechte Verteilung zu gewährleisten, hat sich die Schwangerenberatung an die Aktion „Memmingen hilft“ gewandt, die die Abwicklung organisiert. Foto: Grit Hoffmann

„Extra Memmingen“ 22.06.2022

39

100 Pakete mit Windeln gespendet

Memmingen 100 Pakete mit Windeln spendete die Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae Memmingen jetzt an das Mehrgenerationenhaus.

Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle übergaben die Pakete und etliche Päckchen mit Feuchttüchern an ehrenamtliche Helfer. Um eine gerechte Verteilung zu gewährleisten, hatte sich Donum Vitae an die Aktion „Memmingen hilft“ gewandt, die in Kooperation mit dem Mehrgenerationenhaus die Abwicklung organisierte.

Diese Spende sei Donum Vitae nur aufgrund einer großzügigen Einzelspende möglich gewesen, heißt es in einer Pressemitteilung von Donum Vitae. (abg)

Memmingen
Zeitung
25.06.2022

Blickpunkte

MEMMINGEN

Geburtstrauma: Austausch für betroffene Frauen

Einen gemeinsamen Austausch unter dem Motto „Keine leichte Geburt? Wenn alles anders lief als geplant“ bietet die Memminger Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae mit der Hebamme Anna Brodersen und Claudia Rothermel vom Familienzauber Allgäu am Dienstag, 28. Juni, an. Die drei Stellen möchten das Thema „Geburtstrauma“ offen zur Sprache bringen und Frauen, die eine traumatische Geburt erlebt haben, Unterstützung, Ermutigung und Hilfe anbieten. Beginn ist um 9.30 Uhr in der Hebammenpraxis von Anna Brodersen in Memmingen. Die Teilnahme ist kostenlos und es gibt eine Kinderbetreuung. Anmeldung unter Telefon 08331/982266 oder per E-Mail an memmingen@donum-vitae-memmingen.de. (mho)

Memminger
Zeitung
23.06.2022

SCHWANGERSCHAFT

Wenn's mal nicht rund läuft.
memmingen.donum-vitae-bayern.de

Wir beraten, informieren und begleiten
Sie bei: Schwangerschaftskonflikt
Rund um Schwangerschaft & Geburt
Bis zum 3. Lebensjahr eines Kindes
Und in weiteren schwierigen
Lebenssituationen.

DONUM VITAE
beraten - schützen - weiter helfen

Staatlich anerkannte Beratungsstelle für
Schwangerschaftsfragen, Hintere Gerbergasse 13
87700 Memmingen, Tel. 08331/98 22 66
IBAN DE68 7315 0000 0010 0036 30

"Helfer in der Not"
Jahresausgabe im
Memminger Kurier
10.08.2022

Kurz & Knapp**Keine leichte Geburt?**

Memmingen – Die Schwangerenberatungsstelle DONUM VITAE in Memmingen e.V. bietet in Kooperation mit der Hebamme Anna Brodersen und Claudia Rothermel vom Familienzauber Allgäu einen gemeinsamen Austausch für Frauen an, die ein Geburtstrauma erlebt haben. Das Erleben eines Geburtstraumas ist immer noch ein Tabuthema. Oftmals erfahren Betroffene in ihrer Umgebung wenig Verständnis oder werden nicht ernst genommen. Deshalb bringen die drei Stellen das Thema „Geburtstrauma“ offen zur Sprache und bieten betroffenen Frauen Unterstützung, Ermutigung und Hilfe an. Termin für die Veranstaltung ist am Dienstag, 28. Juni, um 9.30 Uhr in der Hebammenpraxis von Anna Brodersen im (eggz, In der Neuen Welt 8, Memmingen. Vorherige Anmeldung unter Telefon 08331/982266 oder per Mail an memmingen@donum-vitae-memmingen.de. Die Teilnahme ist kostenlos. Für Kinderbetreuung ist gesorgt. (MK)

Memminger
Kurier
25.06.22

Kurz & Knapp**Sommerpause bei Donum Vitae**

Unterallgäu – Die Außenstellen Mindelheim und Babenhausen der Memminger Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae gehen vom 8. August bis 16. September in die Sommerpause. Dieser Schritt wurde vor allem durch die angespannte Personalsituation in der Urlaubszeit notwendig. Ab Ende August vergibt die Beratungsstelle wieder Termine für ihre beiden Außenstellen. Bis dahin können trotzdem Gesprächstermine vereinbart werden, diese finden dann in der Beratungsstelle in Memmingen statt. (MK)

Memminger
Kurier
6.8.22

Memminger Zeitung
6.8.22

Blickpunkte

Memmingen/Unterallgäu

Donum Vitae: Gespräche in Außenstellen erst im Herbst

Die Außenstellen Mindelheim und Babenhausen der Memminger Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae gehen von Montag, 8. August, bis Freitag, 16. September, in Sommerpause. Termine für die beiden Außenstellen werden erst wieder ab Ende August vergeben. Bis dahin kann unter Telefon 08331/982266 jederzeit ein Gesprächstermin für die Beratungsstelle in Memmingen vereinbart werden. (mho)

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“

Elisabeth Mantlik erhält Ehrenzeichen des Ministerpräsidenten für Verdienste im Ehrenamt.

Memmingen Für ihren großartigen Einsatz und ihr langjähriges Engagement hat Ministerpräsident Markus Söder der Memmingerin Elisabeth Mantlik das Ehrenzeichen für Verdienste im Ehrenamt verliehen. Die Urkunde mit goldener Anstecknadel übergab Oberbürgermeister Manfred Schilder stellvertretend bei einer Feier im Sitzungssaal des Rathauses.

In seiner Laudatio beschrieb das Stadtoberhaupt Elisabeth Mantlik als eine aktive Frau, die sozial engagiert und gesellschafts- wie stadtpolitisch interessiert ist. Beruflich war die Geehrte bis zu ihrer Pensionierung im Jahr 1994 als Lehrerin an der Bismarckschule tätig. Im selben Jahr begann sie ihr ehrenamtliches Wirken als Pfarrgemeinderätin in der katholischen

Gemeinde Sankt Josef. 16 Jahre hat sie sich in diesem Gremium ehrenamtlich eingebracht. Parallel dazu engagierte sie sich im Dekanatsrat Memmingen-Unterrallgäu. Acht Jahre lang war Mantlik im Diözesanrat der Katholiken in Augsburg, wo sie bis 2014 als gewähltes Mitglied des Diözesanrats mitarbeitete und zur Vertreterin im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) gewählt wurde. Mantlik setzte sich beispielsweise für die Gleichstellung der Frau in der Kirche und der Gesellschaft sowie für die Ökumene ein.

Neben ihrem kirchlichen Ehrenamt war sie Gründungsmitglied des Fördervereins der staatlichen Schwangeren- und Familienberatungsstelle Donum Vitae, dessen Vorsitzende sie zwei Jahre war. Als



Elisabeth Mantlik erhielt aus den Händen des Memminger Oberbürgermeisters Manfred Schilder das Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten für Verdienste im Ehrenamt. Foto: Doroja Schütterle

Schöffin vor Gericht brachte Mantlik sich am Amtsgericht und am Landgericht Memmingen sowie bei der Kammer für Kriegsdienstverweigerung in München ein. Neben den Menschen liegt der engagierte Pensionistin die Natur und die Umwelt am Herzen. Viele Jahre ist Mantlik bei der Kreisgruppe Memmingen-Unterrallgäu im Bund Naturschutz tätig.

Elisabeth Mantlik bedankte sich bei ihrer Familie, die sie stets bei ihren gemeinnützigen Tätigkeiten unterstützt habe. In einem Plädoyer sprach sie sich selbst für die Förderung des Ehrenamts aus und betonte die Wichtigkeit des nicht bezahlten Engagements zum Wohle der Gesellschaft. Und sie zitierte Erich Kästner: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“ (ds)

Memminger Zeitung
28.6.22

Frauenbund spendet an Donum Vitae



Beim Diözesanen Frauentag in Westerheim wurden Spenden für gemeinnützige Zwecke gesammelt. Ein Teil des Geldes, insgesamt 800 Euro, hat Monika Riedmüller (Zweite von links), Vorsitzende des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) – Diözesanverband Augsburg, nun an (von links) Dr. Ingrid Fickler (Bevollmächtigte) und an die Leiterin der Memminger Beratungsstelle, Stephanie Weißfloch, sowie an die Bevollmächtigte Ulrike von Castell überreicht. Bei ihrem Besuch machte sich Riedmüller auch ein Bild von der Arbeit vor Ort und den vielfältigen Aufgaben der Schwangerenberatungsstelle. Foto: Grit Hoffmann

Memminger Beratung, 16.08.2022



KDFB spendet 800 Euro an Donum Vitae

Memmingen – Im Mai 2022 fand in Westerheim der Diözesane Frauentag unter dem Motto „Power sucht Frau!“ statt. Dabei wurden Spenden für gemeinnützige Zwecke gesammelt. Einen Teil der gesammelten Gelder, stolze 800 Euro, hat die Vorsitzende des KDFB Diözesanverbands Augsburg, Monika Riedmüller, nun an die Leiterin der Memminger Beratungsstelle, Stephanie Weißfloch und an die beiden Bevollmächtigten, Dr. Ingrid Fickler und Ulrike von Castell, überreicht. Bei einem Besuch der Beratungsstelle machte sich Monika Riedmüller ein Bild von der Arbeit vor Ort und den vielfältigen Aufgaben der Schwangerenberatungsstelle. Das Bild zeigt (v. links) Dr. Ingrid Fickler (Bevollmächtigte DV Memmingen), Monika Riedmüller (Schatzmeisterin KDFB), Stephanie Weißfloch (Leiterin der Beratungsstelle) und Ulrike von Castell (Bevollmächtigte DV Memmingen).

ghl/Foto: Grit Hoffmann

Memminger Kurste, 31.08.2022



800 EURO SPENDE AN DONUM VITAE MEMMINGEN ÜBERGEBEN Im Mai fand in Westerheim der Diözesane Frauentag unter dem Motto „Power sucht Frau!“ statt. Dabei wurden Spenden für gemeinnützige Zwecke gesammelt. Einen Teil der Gelder, 800 Euro, hat die Vorsitzende des KDFB Diözesanverbands Augsburg, Monika Riedmüller, an die Leiterin der Memminger Beratungsstelle, Stephanie Weißfloch und an die Bevollmächtigten, Dr. Ingrid Fickler und Ulrike von Castell, überreicht. Foto: Grit Hoffmann

Memminger Kurier 14.09.2022

Spendenübergabe an Donum Vitae Memmingen



800 Euro haben die Teilnehmerinnen des KDFB Frauentages in Westerheim im Rahmen der Kollekte an Donum Vitae gespendet. Beim Treffen vor Ort in Memmingen freuen sich Monika Riedmüller (2.v.li.), Dr. Ingrid Fickler (Bevollmächtigte DV Memmingen, li.), die Leiterin der Beratungsstelle, Stephanie Weißfloch (2.v.re.) sowie Bevollmächtigte Ulrike von Castell (re.), über diesen tollen Betrag. Wir unterstützen so die ungeheuer wichtigen Beratungsangebote für Frauen, sei es bei ungewollten Schwangerschaften, unerfülltem Kinderwunsch, Hebammen-Betreuung, finanziellen Notlagen oder auch der Aufklärungsarbeit in Schulen. Gerade in Bezug auf eine flächendeckend ausreichende Versorgung durch Hebammen, Gynäkolog*innen und Kinderärzt*innen wird der KDFB sich weiterhin stark machen. Vielen Dank allen großzügigen Spenderinnen!

"engagiert" Magazin des KDFB

Oktober/Nov. 2022



Wenn die Geburt ein Alptraum war

Für Frauen, die nach der Entbindung ihres Kindes an einem Trauma leiden, bietet die Beratungsstelle Donum Vitae in Memmingen Einzelgespräche und Erfahrungsaustausch an.

Von Dunja Schütterle

Memmingen Viele Frauen leiden unter einem traumatischen Geburts-erlebnis. Eine Schwangerschaft ist besonders, die Vorfreude auf das neue Leben ist groß. Doch nicht bei allen Frauen verlaufen Schwangerschaft und Geburt für Mutter und Kind nach Plan. „Wenn die Frau durch das Erlebte psychische und physische Probleme bekommt und diese die Frau weit über die Zeit der Geburt hinaus belasten, kann das auf ein Geburtstrauma hinweisen“, sagt Sozialpädagogin Alexandra Rauh von der Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae in Memmingen.

Die Ursachen, die ein solches Geburtstrauma auslösen können, sind dabei so individuell wie die Gebärenden selbst. „Wir stellen fest, dass auch die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Auflagen in den Kliniken eine Rolle spielen – zum Beispiel, wenn Schwangere mit einer FFP2-Maske

entbinden mussten“, so Rauh. Viele beschreiben ein Gefühl der Hilflosigkeit, des Ausgeliefertseins. Sie fühlten sich mit ihren Ängsten und Schmerzen oft nicht ernst genommen und gehört. Besonders wenn im Kreißsaal über ihren Kopf hinweg entschieden wurde.

Im Falle eines medizinisch notwendigen, schnellen Eingriffs, wie der eines Notkaiserschnitts, können Frauen sich nicht emotional auf die neue Situation einstellen. Genau wie das Fachpersonal, das keine Zeit hat, der Frau die notwendigen Schritte mitführend zu erklären, um sie auf das Kommende vorzubereiten. Die Frauen werden so unbewusst zum rationalen Klinikalltag. Eingriffe, wie der Kaiserschnitt und die Sauglocke können auch das Neugeborene traumatisieren. Die Folgen zeichnen sich beim Baby durch eine vermehrte Schreckhaftigkeit und durch Schreien aus.



Alexandra Rauh

Frauen, die eine traumatische Geburt erlebt haben, empfinden alles, was die Geburt betrifft, als negativ. Das kann sich auch auf die Bindung zum Kind, wie auch zum Partner auswirken. „Die Mütter fallen oft in ein tiefes emotionales Loch, aus dem sie nur schwer alleine rauskommen. Diese seelischen Belastungen ziehen auch unterschiedliche körperliche Symptome mit sich. Beispiele hierfür sind Zittern, Herzrasen, Schwindel und Panikattacken“, so die stellvertretende Leiterin der Donum-Vitae-Schwangerenberatungsstelle.

Wer eine solche traumatische Erfahrung gemacht habe, erfahre in der Gesellschaft kein oder nur wenig Verständnis. „Die Frauen hören dann Sätze wie diese: 'Sei froh, dass du ein gesundes Kind auf die Welt gebracht hast' oder 'Die Geburt hast du bald vergessen', wie Rauh von betroffenen Frauen weiß.

Einige haben gänzliche Erinnerungslücken an die Geburt. „Um nachvollziehen zu können, was genau bei der Entbindung passiert ist, können Frauen ihren Geburtsbericht bei der Klinik anfordern. Das kann zur Aufarbeitung beitragen“, sagt Alexandra Rauh. „Die Frauen sollen wissen, dass sie mit ihren Erlebnissen nicht alleine sind.“ Es sei wichtig, sich entsprechende Hilfe zu holen und sich jemandem anzuvertrauen. „Hebammen sind meistens die ersten Ansprechpartnerinnen.“

Das Team von Donum Vitae bietet Einzelgespräche zum Thema an. Am Freitag, 11. November, von 9 bis 11.30 Uhr treffen sich betroffene Frauen zum Erfahrungsaustausch in der Schwangerenberatungsstelle von Donum Vitae. „Die Mamas können gerne ihre Babys mitbringen“, sagt Beraterin Alexandra Rauh, die den Gesprächskreis leitet.

Info: Donum Vitae, Hintere Gerbergasse 13, Telefon 08331/982266.

Memminger Zeitung, 7. 11. 2022

Zusätzlicher Carsharing-Standort in Memmingen

Ein weiteres Elektro-Auto steht in der Dr.-Karl-Lenz-Straße. Welcher Verein zu den regelmäßigen Kunden gehört.

Memmingen Einen Carsharing-Standort gibt es in Memmingen nun auch in der Dr.-Karl-Lenz-Straße. Eröffnet hat ihn das Autohaus Sirch, das im August 2021 den Standort am Bahnhof-Parkhaus in Partnerschaft mit der Stadt Memmingen und der Lechwerke AG eingerichtet hatte. Am neuen Standort, der sich bei dem Autohaus befindet, steht als Elektrofahrzeug ein Renault Zoe für Buchungen bereit.

Das funktioniert nach den Worten von Emanuel Sanna, Mobilitätsmanager beim Autohaus Sirch, genauso wie beim Fahrzeug an der Bahnhofstraße über die „Sirch mobility App“. Zunächst war Sanna zufolge ein weiterer Standort im Zentrum geplant. Dort habe sich

vorerst keine Fläche für Stellplatz samt Ladesäule finden lassen, sodass das E-Auto nun im Gewerbegebiet stationiert ist. Es gebe Anfragen von Firmen, die wegen einer geringen Auslastung eigener Fahrzeuge erwägen, auf Carsharing umzusteigen. „Und wir hatten in der Vergangenheit Anfragen von Bürgern aus der Nähe“, sagt Sanna zur Standortwahl und verweist auf das Wohngebiet, das sich zur Buxheimer Straße hin erstreckt.

Allgemein stammen die Kundinnen und Kunden laut Sanna aus allen Altersgruppen: Darunter seien junge Leute, die sich noch kein eigenes Auto leisten können, aber vor allem auch ältere, die nicht mehr so oft fahren oder sich entweder keinen neuen Wagen mehr

anschaffen wollen – oder es wegen einer kleinen Rente nicht können. Das Carsharing-Fahrzeug an der Bahnhofstraße war zeitweise so stark gebucht, dass es zum Problem wurde. Sanna erklärt, warum: „Wenn das Auto öfter nicht verfügbar ist, verlieren die Leute das Vertrauen.“ Weil in Memmingen die Buchungen zurückgingen, entschied sich das Autohaus, gegenzusteuern und einen zweiten Wagen zu platzieren. Aktuell steigt die Nachfrage laut Sanna wieder, für das zweite Auto gebe es Vorbuchungen bis Anfang 2023.

Beim Carsharing eingestiegen ist seit etwa zwei Monaten die Memminger Beratungsstelle von Donum Vitae. Die Beschäftigten fahren laut Leiterin Stephanie



Am Autohaus Sirch in Memmingen wurde ein weiteres Carsharing-Fahrzeug platziert. Foto: Verena Kaufmann

Workshops an, die sie an Schulen im ganzen Landkreis führen – bisher im Privat-Pkw. „Sie, haben einen Erstattungsbetrag von 36 Cent pro Kilometer bekommen. Das ist seit Jahren nicht mehr realistisch und Dinge wie Wertverlust und Abnutzung werden nicht abgebildet“, sagt Weißfloch. Auch könne man nicht mehr voraussetzen, dass Mitarbeitende ein Auto besitzen. Das Carsharing als Alternative habe sich bewährt. Weil der Anbieter Donum Vitae als sozialer Einrichtung entgegenkomme, bedeute es auch finanzielle Entlastung. Die Stelle, die von der Regierung finanziert wird, bleibt laut Weißfloch aber auf Spenden angewiesen, da der Pauschalbetrag die Reisekosten nicht deckt. (ver)

Weißfloch zu 50 Einsätzen pro Jahr in die Außenstellen nach Babenhausen und Mindelheim. Zudem bieten die Mitarbeiterinnen nicht nur Schwangerschaftsberatung, sondern auch sexualpädagogische

Memminger Zeitung, 10.12.2022

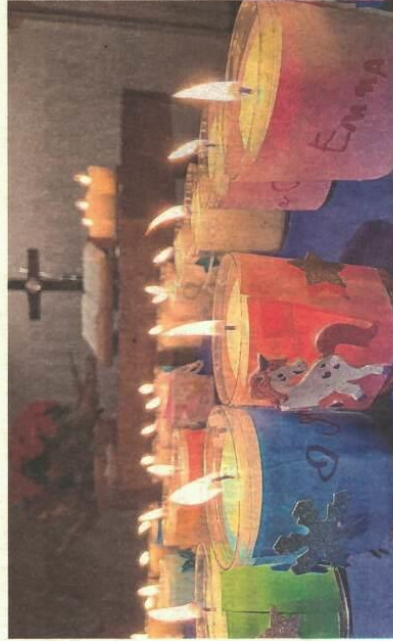
Wenn verstorbene Kinder ihren Platz im Herzen haben

Bei einer Gedenkfeier in der Versöhnungskirche werden Kerzen angezündet. Gemeinsame Trauer erfüllt den Raum.

Von *Maike Scholz*

Memmingen Kerzen werden in den Händen gehalten, Tränen sind in den Augen zu erkennen, ab und an ist ein Schluchzen zu hören. Draußen bedeckt der fallende Schnee die Straßen und Häuser. In der Versöhnungskirche in Memmingen ist zur gleichen Zeit das Lied „Weißt du wieviel Sternlein stehen“ zu hören. Trauer erfüllt den Raum. Eine Besucher der Gedenkfeier für verstorbene Kinder und Jugendliche teilen. Jedes Jahr werden am zweiten Sonntag im Dezember, dem sogenannten „Worldwide Candle Lighting Day“, auf der ganzen Welt Kerzen angezündet, um mit einer Lichtwelle an die verstorbene Liebsten zu erinnern. So auch in Memmingen.

Vor gut zehn Jahren hat sich nach schon vorangegangenen An-



Bei der Gedenkfeier für verstorbene Kinder und Jugendliche werden in der Versöhnungskirche in Memmingen Kerzen angezündet. Foto: Maike Scholz

geboten dann ein Team zusammengefunden, um diese Gedenkfeier zu organisieren. Es besteht aus Personen der Domum Vitae Schwangerenberatungsstelle

Memmingen, dem evangelischen Dekanat sowie der Klinikseelsorge Klinikum Memmingen, der Kinderklinik Memmingen, dem Kinderhospiz im Allgäu sowie dem

Bunten Kreis Memmingen. Landsberg, Oberstaufen, Biberach, Memmingen: Alle Organisationen laden ein, dementsprechend groß ist das Gebiet, aus dem betroffene Familien, deren Angehörige und Freunde sowie alle Menschen, die sie begleitet haben, kommen. „Viele Familien kommen jährlich wieder“, sagt Sonja Schalk vom Organisationsteam. Sie ist Kinderkrankenschwester mit Palliativausbildung und arbeitet auf der Kinderintensivstation. Gemeinsam innehalten, der Kinder gedenken, deren Platz für immer in den Herzen sein wird: „Die Liebe und Erinnerung an unsere verstorbenen Kinder vereint denkerfeier.“

Goldene Sterne hängen von den Balken der Decke. Für die Gedenkfeier wurde das Thema Licht gewählt. An so manchen Abenden lassen sich schöne Sonnenuntergänge beobachten, bevor die Dun-

kelheit kommt. Solch ein Sonnenuntergang löse Glücksgefühle aus – wie die Geburt eines Kindes. Es seien lichte Momente. „Ihr Kind hat Ihr Leben bereichert“, sagt Anette Stark von der katholischen Klinikseelsorge und ergänzt: „Wie bei einem Sonnenuntergang folgte die Dunkelheit durch den Tod des Kindes – ob plötzlich oder auch in einem längeren Prozess.“ Gott hingegen wolle in dieser Dunkelheit da sein. „Jesus hat die Dunkelheit des Todes überwunden. Er ist das Licht, das die Dunkelheit zerbricht“, so Stark. Das Licht Gottes sei in jedem Menschen.

Bei der Gedenkfeier in der Memminger Versöhnungskirche werden nach und nach Kerzen entzündet. Sie seien ein Symbol für die Einmaligkeit, die Wärme und auch für die Vergänglichkeit. Doch schon ein kurzes Leuchten könne ausreichen, damit dieses immer in den Herzen bleibe.

Memminger Zeitung, 12. 12. 2022



„Power sucht Frau!“

Spende vom KDFB Augsburg an DONUM VITAE übergeben

veröffentlicht am 10.08.2022





Auf dem Bild (v. links): Dr. Ingrid Fickler (Bevollmächtigte DV Memmingen), Monika Riedmüller (Schatzmeisterin KDFB), Stephanie Weißfloch (Leiterin der Beratungsstelle), Ulrike von Castell (Bevollmächtigte DV Memmingen). Foto: Grit Hoffmann

Memmingen (dl). Eine Spende über 800 Euro hat der KDFB Augsburg nun an die Schwangerenberatungsstelle DONUM VITAE Memmingen übergeben.

Im Mai 2022 fand in Westerheim der Diözesane Frauentag unter dem Motto „Power sucht Frau!“ statt. Dabei wurden Spenden für gemeinnützige Zwecke gesammelt.

Einen Teil der gesammelten Gelder, stolze 800 Euro, hat die Vorsitzende des KDFB Diözesanverbands Augsburg, Monika Riedmüller, nun an die Leiterin der Memminger Beratungsstelle, Stephanie Weißfloch und an die beiden Bevollmächtigten, Dr. Ingrid Fickler und Ulrike von Castell, überreicht.

Bei einem Besuch der Beratungsstelle machte sich Frau Riedmüller ein Bild von der Arbeit vor Ort und den vielfältigen Aufgaben der Schwangerenberatungsstelle. Dabei zeigte sie sich erschüttert von den vielfältigen Problemlagen, mit denen Schwangere und junge Mütter bzw. Familien häufig konfrontiert sind: Drohende Armut durch Wohnungsnot und Wohnungslosigkeit, die nicht nur Alleinerziehende treffen, sind dabei als momentan größte Probleme zu nennen.

Falls Sie die Schwangerenberatungsstelle DONUM VITAE Memmingen mit einer Spende unterstützen möchten:

IBAN: DE 68 7315 0000 0010 0036 30

BIC: BIC BYLADEM1MLM

Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim.

In den Mitteilungsblättern des Stadt- und Landkreises veröffentlichten wir immer wieder Informationen, so z.B. zu unseren Außensprechttagen in Mindelheim und Babenhausen, dem Candle-Lighting-Day oder Spendenaktionen.